

© HEKS/Kristin Bethge

HEKS
Brot für alle.

mission 21
evangelisches missionswerk basel

2027

PROJEKTE DER ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DER SCHWEIZERISCHEN EVANGELISCHEN WERKE

IMPRESSUM UND KONTAKTE

Projektauskunft

Connexio develop
Ulrich Bachmann
Tel. 044 299 30 70
ulrich.bachmann@connexio.ch

DM
Léo Ruffieux
Tel. 021 643 73 73
ruffieux@dmr.ch

Ena (Schweiz)
Tom Gerber
Tel. 044 447 44 00
tom.gerber@ena-schweiz.ch

Frieda – die feministische Friedensorganisation
Joanne van Spyk
Tel. 031 300 50 66
joanne.vanspyk@frieda.org

Heilsarmee
Stefan Häderli
Tel. 076 367 87 73
stefan.haederli@heilsarmee.ch

HEKS
Hülya Karatay
Tel. 031 380 65 96
huelya.karatay@heks.ch

Horyzon
Chiara Borner
Tel. 062 296 62 68
chiara.borner@horyzon.ch

International Blue Cross (IBC)
Julian Sterling
Tel. 031 301 98 04
j.sterling@internationalbluecross.org

Mission 21
Jacqueline Brunner
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Mission Evangélique Braille (MEB)
Alexandrine Meunier
Tel. 021 566 18 20
a.meunier@mebraille.ch

Service de Missions et d'Entraide (SME)
Isabelle Livet
Tel. 021 823 23 25
isabelle.livet@sme-suisse.org

Referent:innenvermittlung

HEKS
Vermittlung von Fachpersonen als Referentinnen und Referenten über HEKS-Projekte für Ihren Gemeindeanlass

Solange Ullrich
Tel. 044 360 88 07
solange.ullrich@heks.ch

Mission 21
Vermittlung von Fachpersonen aus den Projekten, Programmverantwortlichen oder internationalen Gästen für Ihren Anlass

Monika Di Pietrantonio
Tel. 061 260 22 67
monika.dipietrantonio@mission-21.org

Audiovisuelle Medien

Nationales Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) in der Schweiz, Filme und Videos für den Unterricht und die Erwachsenenbildung

éducation21
Monbijoustrasse 31
3011 Bern
Tel. 031 321 00 21
info@education21.ch

Fotodienst

Fotos und Kleinausstellungen über einzelne Projekte für Ihren Gemeindeanlass

HEKS
Ester Unterfinger
Seminarstrasse 28
8042 Zürich
Tel. 044 360 88 27
projektdienst@heks.ch

Mission 21
Jacqueline Brunner
Missionsstrasse 21
4009 Basel
Tel. 061 260 23 37
jacqueline.brunner@mission-21.org

Redaktion
Hülya Karatay, HEKS

Layout
Karin Hutter/Fundtastic, Zürich

Druck
Cavelti AG, Gossau

Alle Werke in diesem Projektheft tragen das ZEWO-Gütesiegel.

WO FINDE ICH WAS?

Ein Auftrag – zwei Werke 4
Wichtige Informationen 5
Ökumenische Kampagne 2027 6, 7

Projekte geordnet nach Werk

HEKS – Das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz 8
Mission 21 33
DM 46
Connexio develop 49
ena 51
Frieda – die feministische Friedensorganisation 52
Heilsarmee 54
Horyzon 56
International Blue Cross (IBC) 57
Mission Evangélique Braille (MEB) 58
Service de Missions et d'Entraide (SME) 59

Projekte geordnet nach Land

Ägypten 47
Armenien 17
Äthiopien 13, 18
Bangladesch 9, 13, 19, 55
Benin 46, 47, 58
Bolivien 43, 44, 49
Bosnien-Herzegowina 53
Brasilien 20
China/Hongkong 43
Costa Rica 43, 44
Georgien 17
Guatemala 6, 21
Haiti 22, 54, 56
Honduras 6, 11, 21, 23
Indonesien 6, 9, 10, 42, 43
Kambodscha 6, 7, 26, 50
Kamerun 7, 10, 11, 37, 38, 46, 47, 58
Kongo (Demokratische Republik Kongo) 21, 24, 47, 50
Kosovo 25, 53
Kuba 46, 48
Laos 59
Libanon 13, 32, 46
Liberia 10
Madagaskar 47
Malawi 51
Malaysia 42, 43
Marokko 48
Mauritius 47
Mexiko 46, 48
Myanmar 26
Niger 6, 27
Nigeria 7, 39
Palästina/Israel 12, 28, 43, 52
Peru 43, 44
Ruanda 47
Rumänien 25, 30, 31
Sambia 51, 55
Schweiz 9, 12, 13, 45, 48
Serbien 13, 25
Sierra Leone 6, 10
Südsudan 40
Syrien 32
Tansania 41, 57
Togo 47, 57
Tschad 59
Uganda 12, 56
Ungarn 12, 25, 30, 31
Ukraine 31

Auf Gebiete und Kontinente bezogene Projekte

Afrika 9, 10, 37, 46, 47, 57, 58
Asien 10, 42, 43, 44
Mekong 26
Lateinamerika 10, 11, 43
Naher Osten 30, 32, 48
Osteuropa 30, 31, 57
Weltweit 6, 9, 10, 45, 48

Themenprojekte und Kampagnen

Agroökologie 11, 39–41, 44, 46
Bildung 7, 13, 25, 30–32, 35–45, 47, 51–54, 56–59
DM Kampagne 2027 46
Entwicklungszusammenarbeit durch Personenaustausch 48
Flucht und Migration 12
Gendergerechtigkeit 36–45
HEKS Hilfe schenken 16
HEKS «Wir glauben an Menschen» und Flüchtlingssonntag 2027 14
HEKS Lunchkino, Sammelkampagne, Weihnachtskampagne 2027 15
Inklusion 13
Kirchliche Zusammenarbeit 30, 31, 32, 35, 48
Klimagerechtigkeit 9, 36–45
Mission 21 Kampagne 2027 36
Ökumenische Kampagne 2027 6, 7
Ökumenische Partnerschaft 21
Recht auf Land und Nahrung 10, 11
Zusammenleben 47, 48

«WER DAS LAND ACHTET, WIRD VOM LAND ERNÄHRT.»

Traditionelle bäuerliche Lebensweisheit, die Respekt vor dem Boden als Grundlage des Lebens betont.

EIN AUFTRAG – ZWEI WERKE

Vor über fünfzig Jahren gründeten die reformierten Kirchen der Schweiz ihre Entwicklungs-, Hilfs- und Missionswerke; die Missionswerke gibt es zum Teil seit über 200 Jahren. Diese Zusammenarbeit fruchtet auch heute noch und ermöglicht zahlreiche Projekte und Programme in aller Welt. Nachfolgende Auflistung zeigt, wo die Werke ihre Schwerpunkte setzen und wie sie sich ergänzen. Diese Arbeit wäre nicht möglich ohne die grosse Unterstützung durch Kirchgemeinden und ihre Mitglieder. Mit Suppentagen, Basaren, Rosenverkäufen, Kollekten und Aktionen tragen sie zur Projektunterstützung bei und engagieren sich gegen Hunger und Not und für mehr Gerechtigkeit.

Herzlichen Dank!



HEKS

Das Hilfswerk

- Entwicklungszusammenarbeit und Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien, Lateinamerika, Osteuropa
- Entwicklungspolitische und gesellschaftspolitische Arbeit für einen systemischen Wandel
- Kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten
- Für die Rechte und Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen in der Schweiz
- Themenschwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration, Inklusion

Sammelschwerpunkt
Ökumenische Kampagne von Aschermittwoch bis Ostern, Flüchtlingssammlung im Juni, Jahressammlung im Dezember



MISSION 21

Das Missionswerk

- Weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen, mit transkulturellem Austausch sowie interreligiöser Zusammenarbeit
- Internationale Lerngemeinschaft und Partizipation an der weltweiten Kirche, Förderung des Verständnisses für globale Zusammenhänge, theologische Bildung
- Internationale Zusammenarbeit sowie Humanitäre Hilfe in Afrika, Asien und Lateinamerika
- Themenschwerpunkte: Friedensförderung, Bildung, Gesundheit, Ernährungssouveränität, Good Governance und Human Rights. Klima- und Gendergerechtigkeit spielen bei jedem Wirkungsbereich eine wichtige Rolle.

Sammelschwerpunkt
12. September bis 1. Advent, zum Thema Klimagerechtigkeit und Frauen



WICHTIGE INFORMATIONEN

VORGEHEN BEI PROJEKT-UNTERSTÜTZUNG

Die Gelder für die Projekte und Programme von Kirchgemeinden werden direkt an die einzelnen Werke überwiesen. Die entsprechenden Kontoangaben aller Werke sind im vorliegenden Projektheft aufgeführt.

Um eine möglichst vorausschauende Finanzierung der Projekte und Programme zu planen, bitten wir Sie, bei Ihrer Projektunterstützung jeweils das Projekt und den Betrag dem jeweiligen Werk mitzuteilen. Zudem helfen Sie mit, die Kräfte zu bündeln, indem Sie die Werke in ihrer spezifischen Sammlungszeit unterstützen.

Die Informationen zu den jeweiligen Zeitfenstern sowie die Angaben zu den Kontaktpersonen der einzelnen Werke finden Sie ebenfalls in diesem Projektheft. Bei Unklarheiten und Fragen kontaktieren Sie die entsprechende Organisation.

SAMMLUNG WÄHREND DER ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE

Die Ökumenische Kampagne hat eine lange Tradition. Im Rahmen dieser wichtigen Kampagne haben die Kirchgemeinden die Möglichkeit, sämtliche in diesem Projektheft vorgestellten Werke zu unterstützen.

Auch haben Sie während der Ökumenischen Kampagne beispielsweise die Möglichkeit, mit dem Fastenkalender für Projekte der anderen Werke zu sammeln. Bitte legen Sie dazu beim Versand des Fastenkalenders den QR-Einzahlungsschein der gewünschten Organisation bei. Die Ansprechpersonen des jeweiligen Werkes erteilen Ihnen gerne nähere Auskünfte.

Wichtiger Hinweis: Spendenaufrufe für Werke, die in diesem Projektheft nicht aufgeführt sind, dürfen nicht im Namen der Ökumenischen Kampagne durchgeführt werden. Wir bitten Sie, diese Regel zu beachten.

!

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE 2027: LAND LÄSST ZUKUNFT WACHSEN 227005

Die Kampagne dauert von Aschermittwoch, 10. Februar, bis Ostersonntag, 28. März 2027

«Wir erben das Land nicht, sondern leihen es von unseren Kindern» (afrikanisches Sprichwort)

Hunger und Armut sind weitverbreitet und grösstenteils menschengemacht. Die unausgewogene Verteilung von Ressourcen verschärft die ohnehin schon prekären Zukunftsaussichten der Menschen im globalen Süden. Entscheidend für ihre Ernährungssicherheit sind dabei ein gesicherter Zugang zu fruchtbarem Land und das Recht, dieses selbstbestimmt zu bewirtschaften. Doch genau das fehlt oft.

In der Ökumenischen Kampagne 2027 legen wir den Fokus auf das Recht von Bäuerinnen und Bauern auf einen gesicherten Zugang zu Land und die Kontrolle darüber. HEKS und Fastenaktion unterstützen Gemeinschaften dabei, ihre Landrechte einzufordern und dauerhaft zu sichern. Denn Land ist die Grundlage ihrer Ernährung, ihrer Existenz und ihrer Zukunft. Die Kampagne sensibilisiert die Menschen in der Schweiz für die Bedeutung von Landrechten und zeigt, dass ein gesicherter Zugang zu Land die Lebensbedingungen im globalen Süden nachhaltig verbessert.


© HEKS/Sunghy Try

Mehr zur Ökumenischen Kampagne 2027:
sehen-und-handeln.ch/materialien

Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT-App scannen
Betrag und Spende bestätigen

PROJEKTE DER ÖKUMENISCHEN KAMPAGNE

Täglich neue Inspirationen Im Fastenkalender thematisieren wir das Recht von Bäuerinnen und Bauern auf den gesicherten Zugang zu Land und die Kontrolle darüber und sprechen die drängenden Fragen zur Bewahrung der Schöpfung und den spirituellen Hunger in der Fastenzeit an.

Nutzen Sie den Fastenkalender wie bisher in gedruckter Form zum Aufhängen oder Aufstellen. Oder abonnieren Sie ihn online. So können Sie die Inhalte bequem auf Ihrem Handy oder Computer nachverfolgen. Ihre Kirchengemeinde oder Pfarrei kann den digitalen Kalender auf der eigenen Website einbinden, um möglichst vielen Menschen den Zugang zur täglichen Inspiration zu vereinfachen.
www.sehen-und-handeln.ch/fastenkalender/



652.354	Schutz von Landrechten und kulturellem Erbe indigener Gemeinschaften, Kambodscha
756.369	Viehzüchter- und Bauernfamilien lösen Landkonflikte gemeinsam, Niger
490.008	Land für Nahrung, nicht für Klimakompensation, Sierra Leone
490.904	Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, Indonesien
491.001	Themenprogramm Recht auf Land und Nahrung, weltweit
380.002	Regionale Zusammenarbeit, Recht auf Saatgut, Guatemala/Honduras

Möchten Sie für ein gemeinsames Projekt von HEKS und Fastenaktion sammeln? Sehen Sie dazu die Ökumenischen Partnerschaften auf Seite 20. Weitere ökumenische Projekte anderer Organisationen erkennen Sie an diesem Icon.

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Während der Kampagne kann weiterhin für Projekte aus diesem Projektheft gesammelt werden. Bitte legen Sie dem Versand des Fastenkalenders dazu einen eigenen Einzahlungsschein oder den Einzahlungsschein der Organisation bei, für die Sie sammeln möchten.

SCHUTZ VON LANDRECHTEN UND KULTURELLEM ERBE INDIGENER GEMEINSCHAFTEN

Kambodscha, 652.354

Indigene Gemeinschaften sollen gleichberechtigten Zugang zu und die Kontrolle über ihr Land und die natürlichen Ressourcen erhalten. HEKS unterstützt Gemeinschaften dabei, ihre Interessen gegenüber Behörden und Politik besser zu vertreten. Zudem erhalten sie Unterstützung bei der Lösung von Landkonflikten.

Als Kirchgemeinde, kirchliche Organisation oder Kantonalkirche haben Sie die Möglichkeit, ***vom 5. bis 21. März 2027 unseren Kampagnengast, Tithkunthy Seng aus Kambodscha,*** *zu sich einzuladen.*

Bei Interesse melden Sie sich direkt bei: Elke Fassbender, elke.fassbender@heks.ch oder projektdienst@heks.ch.

Kambodscha, HEKS, 652.354, S. 26



BILDUNG FÜR EINE NACHHALTIGE ÖKOLOGISCHE ENTWICKLUNG IN NIGERIA

Nigeria, 162.1030

Im Nordosten Nigerias ist die Existenz der ländlichen Bevölkerung bedroht: Klimaveränderungen, umweltschädliche Ressourcennutzung und zunehmende Landkonflikte gefährden die Lebensgrundlage von kleinbäuerlichen Familien, die zu 70 Prozent von der Landwirtschaft leben. Bodenerosion, abnehmende Fruchtbarkeit und verseuchtes Grundwasser erschweren den Zugang und die Kontrolle über natürliche Ressourcen – Rechte, die gemäss UNDROP allen in ländlichen Regionen zustehen.

Mission 21 setzt sich gemeinsam mit den Partnerorganisationen EYN («Kirche der Geschwister») und der «Association for the Promotion of Natural Medicine and Resources» («AsProNMeR») dafür ein, dass Kleinbäuer:innen ihr Land nachhaltig und eigenständig nutzen können. Multiplikator:innen werden in nachhaltiger Landwirtschaft und Umweltschutz ausgebildet, Baumschulen für Aufforstungen aufgebaut und ressourcenschonende Kochöfen sowie Holzkohle aus Abfall gefördert. Die «AsProNMeR» engagiert sich zudem gegenüber Regierungsbehörden für den Schutz natürlicher Ressourcen – im Sinne des Rechts auf Erhalt der produktiven Kapazitäten des Landes.

Nigeria, Mission 21, 162.1030, S. 39



GEWÜRDIGTE ARBEIT, RESPEKTIERTER BODEN

Kamerun, 134.7062 TerrEspoir

In Kamerun sehen sich Kleinbauernfamilien mit unberechenbaren Jahreszeiten, ausgelaugten Böden, steigenden Kosten und mit zu niedrigen Verkaufspreisen konfrontiert. TerrEspoir Kamerun unterstützt sie, indem die Organisation eine ökologische, faire und umweltverträgliche Landwirtschaft fördert, die der landwirtschaftlichen Arbeit wieder Wert verleiht. Über ein Gebiet von fast 400 Kilometern hinweg vereint die Organisation mehr als hundert Mitglieder, unter ihnen mehrheitlich Frauen. Gemeinsam mit TerrEspoir Schweiz entwickelt sie eine direkte Wertschöpfungskette von den kamerunischen Feldern bis in die Westschweiz. Seit 2024 begleitet DM seine Partnerorganisation dabei, Kulturen an den Klimawandel anzupassen, Zertifizierungen zu erhalten, die Qualität zu verbessern, die Produktion zu diversifizieren, verarbeitete Produkte zu entwickeln und jungen Menschen den Zugang zu Landwirtschaft zu erleichtern. Darüber hinaus unterstützt DM die Ausbildung und die Führungsrolle von Frauen in der Landwirtschaft.

Kamerun, DM, 134.7062 TerrEspoir, S. 46



Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch
www.heks.ch
IBAN CH37 0900 0000 8000 1115 1

HILFSWERK DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ (HEKS)

HEKS wurde 1946 vom Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund (SEK) (heute: Evangelisch-reformierte Kirche Schweiz [EKS]) gegründet. Im November 2021 erfolgte der Zusammenschluss von HEKS mit Brot für alle zum Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz. Für HEKS steht die Würde jedes Menschen im Zentrum seines Engagements. Alle Menschen sollen ein würdiges und in sozialer, wirtschaftlicher und politischer Hinsicht sicheres Leben führen können.

HEKS, das Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz, unterstützt in mehr als dreissig Ländern auf vier Kontinenten Projekte zur Bekämpfung von Armut und Ungerechtigkeit. Mit entwicklungs- und gesellschaftspolitischer Arbeit wirkt HEKS auf einen systemischen Wandel hin – in der Schweiz und weltweit. Zudem leistet HEKS humanitäre Hilfe für die Opfer von Naturkatastrophen und kriegerischen Konflikten und unterstützt die kirchlich-diakonische Arbeit in Osteuropa und im Nahen Osten. In seiner Programmarbeit in der Schweiz setzt sich HEKS für die Rechte und Anliegen von geflüchteten und sozial benachteiligten Menschen ein. HEKS fördert mit seinen Projekten die Hilfe zur Selbsthilfe, orientiert sich dabei an den Bedürfnissen und Ressourcen der betroffenen Menschen und setzt die Projekte gemeinsam mit diesen um.

In seinen weltweiten Projekten und mit Sensibilisierungsarbeit zu entwicklungs- und gesellschaftspolitischen Themen in der Schweiz fokussiert sich HEKS auf vier Schwerpunkte: Klimagerechtigkeit, Recht auf Land und Nahrung, Flucht und Migration sowie Inklusion.

Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz

Durch die Sensibilisierungsarbeit von HEKS werden komplexe Zusammenhänge aufgezeigt und auf verständliche Weise in den kirchlichen Unterricht und in Gottesdienste eingebracht. Dabei ist es nicht nur das Ziel, globale Zusammenhänge zu verstehen, sondern auch motivierende Anregungen zu geben, was wir als Individuen und als Bürgerinnen und Bürger verändern können.

Den Menschenrechten verpflichtet

Auf internationaler Ebene setzt sich HEKS dafür ein, dass grundlegende Menschenrechte wie das Recht auf Nahrung und Wasser durchgesetzt werden. Wegweisende UNO-Deklarationen wie die «Erklärung für die Rechte der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern» dürfen nicht bloss Absichtserklärungen bleiben. Die Politik in Ländern mit grosser Armut und Ungleichheit muss so gestaltet werden, dass sie die kleinbäuerliche Landwirtschaft und agrarökologische Anbaumethoden stärkt. Die Schweiz muss ihre Agrar- und Wirtschaftspolitik kohärent gestalten und mit den Rechten von Kleinbauernfamilien in Einklang bringen. Konzerne mit Sitz in der Schweiz müssen auch bei Tätigkeiten im Ausland ihren menschenrechtlichen Verpflichtungen nachkommen.

Die Arbeitsweise von HEKS

HEKS richtet seine Unterstützung nach den Ressourcen und Bedürfnissen der betroffenen Menschen aus und setzt die Programme gemeinsam mit ihnen um. Die Mitarbeitenden stehen im ständigen Dialog mit den Menschen in den Programmen, mit Partnerorganisationen, geldgebenden Institutionen und den reformierten Landeskirchen. Im Ausland arbeitet HEKS vorwiegend mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen, die nahe bei den Zielgruppen und mit deren Umfeld



KLIMA-GERECHTIGKEIT

305.001



Unterstützung von Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit

Der Klimawandel ist die grösste Herausforderung für das Überleben der Menschheit. Zunehmende Extremwetterereignisse wie Hitzeperioden, Dürren, Starkniederschläge, aber auch das Auftauen von Permafrost und der steigende Meeresspiegel betreffen immer mehr Menschen, Pflanzen und Tiere. Die Dringlichkeit zum Handeln ist inzwischen unbestritten. «Klimagerechtigkeit» ist einer der vier Arbeitsschwerpunkte von HEKS. Dabei arbeitet HEKS ganzheitlich mit Projekten im globalen Süden sowie mit politischer Arbeit, Kampagnen und Sensibilisierungsarbeit in der Schweiz.

Gegen klimaschädliche Grossprojekte

Durch Partnerschaften wie zum Beispiel jene mit WALHI in Indonesien oder dem World Rainforest Movement (WRM) zeigt HEKS die negativen Auswirkungen der Klimakrise im globalen Süden auf und unterstützt die Bevölkerung vor Ort bei der Durchsetzung ihrer Rechte für mehr Klimagerechtigkeit – unter anderem im Kampf gegen CO_2-Zertifikate.

Unsere indonesische Partnerorganisation WALHI setzt sich gegen zerstörerische und klimaschädliche Mega-Projekte wie Kohlekraftwerke oder Ölpalmplantagen ein. Mit Erfolg: In den letzten Jahren konnte WALHI zusammen mit der lokalen Bevölkerung den Bau von mehreren Kohlekraftwerken verhindern. Zudem unterstützt es die vier Fischer:innen, die eine Klimaklage gegen den Schweizer Zementkonzern Holcim eingereicht haben. Die Fischer:innen verlangen von Holcim die Kompensierung ihrer Klimaschäden sowie eine starke Reduktion der CO_2-Emissionen des Konzerns. HEKS unterstützt ebenfalls diese Klage mit einer Kommunikationskampagne. Ende Dezember 2025 ist das Zuger Kantonsgericht auf die Klage in allen Punkten eingetreten. Die Klage ist noch hängig.

Die von HEKS unterstützten Partnerorganisationen CPRD in Bangladesch und WOMIN im südlichen Afrika helfen von der Klimaerhitzung betroffenen Gemeinschaften bei der Durchsetzung ihrer Rechte und bei der Kompensation für ihre Schäden und Verluste.

Entwickelte Strategien zeigen Wirkung

Bereits seit Jahren stärkt HEKS lokale Partnerorganisationen, Strategien zur Verminderung von Klimarisiken zu entwickeln. Dazu gehört auch die Erarbeitung von Massnahmen zur Anpassung an die Klimaveränderungen, z. B. das Angebot von angepassten Saatgutsorten und spezifische Anbaumethoden.

In seiner entwicklungspolitischen Klimaarbeit konzentriert sich HEKS auf die Verursacher des Klimawandels in der Schweiz und engagiert sich in vielen klimarelevanten Kampagnen, beispielsweise in der Klima-Allianz (einem Verein von 160 klimaengagierten Organisationen) und mit der Koalition «Christ:innen für Klimaschutz» (einem Zusammenschluss von 20 christlichen Organisationen). Die Aktivitäten zielen auf effektive Massnahmen zur Reduktion des CO_2-Ausstosses und die Übernahme der Verantwortung von Staat und Privatwirtschaft für die Klimaschäden.

Gemeinsam für den Wandel

TransformAction Lab (TAL) engagiert sich mit Weiterbildungen und Workshops für eine nachhaltige und klimagerechte Schweiz. Alle Angebote basieren auf dem Grundsatz, dass jedem gesellschaftlichen Wandel ein innerer Wandel vorausgeht. Deshalb stärken die Angebote von TAL diejenigen Schlüsselkompetenzen, die wir als Einzelpersonen und Gemeinschaften brauchen, um von Wissen ins Handeln zu kommen. So fördert TransformAction Lab z.B. systemisches Klimawissen an Berufsschulen und Gymnasien, führt Workshops zu Klimapsychologie, Klimagefühlen und Klimakommunikation für Engagierte, Studierende und Fachleute durch und unterstützt Teams und Betriebe dabei, eine gemeinsame Haltung in Bezug auf Nachhaltigkeit zu entwickeln und daraus konkrete Schritte abzuleiten.

www.transformactionlab.ch

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Klimagerechtigkeit»

440.001	Schweiz	Gemeinsam für den Wandel, TransformAction Lab
490.010	Afrika	Afrikanische Frauen fordern Reparationen für Klimaschäden, WOMIN
490.919	Weltweit	Stärkung lokaler Gemeinschaften für den Erhalt ihres Lebensraums, World Rainforest Movement
490.920	Indonesien	Gerechtigkeit für die Opfer des Klimawandels, WALHI
490.992	Bangladesch	Klimagerechtigkeit für Gemeinschaften, CPRD
491.002	Schweiz	Klimagerechtigkeitskampagnen



LAND GRABBING UND DAS RECHT AUF LAND

305.030

«Als das Unternehmen hierherkam, sagten sie uns, dass sich unser Leben verbessern werde. Damals wussten wir nicht, dass die Plantage kein Segen, sondern die Hölle sein wird», fasst ein Bauer zusammen. Denn beim Ausbau der Kautschukmonokulturen verloren zahlreiche Menschen in Liberia ihr fruchtbares Agrarland, auf das sie zum Überleben angewiesen waren. Heilige Wälder und Grabstätten wurden zerstört, und der Zugang zu Wasser hat sich massiv verschlechtert. Zwei Dörfer mussten vollständig weichen, weil Bagger die Felder zerstörten und Dorfbewohner:innen von Mitarbeitenden des Unternehmens eingeschüchtert worden sind. Wo früher Dörfer standen, stehen jetzt Kautschukbäume. «Wenn der Bulldozer kommt, kannst du nicht im Dorf bleiben», erzählt einer der Dorfältesten.

Gemeinsam mit der Partnerorganisation Green Advocates engagiert sich HEKS in Liberia und international für die Landrechte dieser Dorfgemeinschaften, die ihr Ackerland und ihren Wald an eine Kautschukplantage verloren haben. Neben der konkreten Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen engagieren sich Green Advocates und HEKS auf politischer und juristischer Ebene für die Rechte der Betroffenen.

Auch in anderen Ländern West- und Zentralafrikas unterstützt HEKS Dorfgemeinschaften und Organisationen, sich gegen Land Grabbing zur Wehr zu setzen. In Kamerun verschaffen sich Frauen, die immer wieder schlimme Gewalt durch Plantagenangestellte erleiden, bei den Palmölfirmen und der Regierung Gehör. Aber auch die regionale Arbeit ist wichtig: So ermöglicht HEKS, dass sich Vertreter:innen von Gemeinschaften und lokaler Organisationen aus neun afrikanischen Ländern regelmässig austauschen und treffen. Sie alle sind von der Ausweitung von Palmöl- oder Kautschukplantagen betroffen, haben ihr Land und ihren Wald verloren und erleiden täglich Menschenrechtsverletzungen und Gewalt. Der Austausch ermöglicht gemeinsame Strategien und Aktivitäten, die ihre Forderungen gegenüber Firmen, lokalen und nationalen Autoritäten stärkt.

Bessere Lebensbedingungen für die Betroffenen

In Indonesien ist die Palmölindustrie noch immer auf Expansionskurs. Millionen Hektar tropischer Wald und Land der indigenen Gemeinschaften sind der Industrie zum Opfer gefallen. Deshalb unterstützt HEKS die Organisation WALHI, das grösste und älteste Umwelt- und Menschenrechtsnetzwerk Indonesiens. WALHI engagiert sich auf allen Ebenen dafür, dass die Umwelt und insbesondere die Tropenwälder des Landes intakt bleiben.

Gemeinsam mit dem kleinen Dorf Silit in Westborneo feierte WALHI einen grossen Erfolg: Nach jahrelangem Engagement erhielt die indigene Dorfgemeinschaft einen kollektiven Landtitel über ihren Wald und ihr Land, insgesamt 4270 Hektar. Somit sind sie vor dem Zugriff der Palmölfirmen sicher – in den Nachbardörfern geht der Kampf jedoch weiter.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Land Grabbing und das Recht auf Land»

490.008	**Sierra Leone**	**Zugang zu Land gegen Hunger, Silnorf**
490.901	Weltweit	Zugang zu Land und vielfältiges Saatgut sichern die Ernährung, Grain
490.904	**Indonesien**	**Widerstand gegen Land Grabbing für Palmölproduktion, WALHI**
490.905	Westafrika	Einsatz gegen die Ausbreitung von Ölpalmplantagen, JVE
490.907	Kamerun	Frauen wehren sich gegen Gewalt auf Plantagen, RADD
490.908	Südostasien, Afrika regional, Lateinamerika regional	Dorfgemeinschaften wehren sich gegen die Ausbreitung von Ölpalmplantagen, FOEI
490.909	Liberia	Gemeinschaften verteidigen Menschenrechte auf Kautschukplantagen, Green Advocates
490.997	Indonesien	Ökologische und gerechte Palmölproduktion, Sawit Watch
491.001	**Weltweit**	**Themenprogramm Recht auf Land und Nahrung**

RECHT AUF SAATGUT FÜR AGRARÖKOLOGIE UND DAS RECHT AUF NAHRUNG

305.031

Saatgut ist eine zentrale Grundlage für Ernährungssicherheit. Dabei spielen die bäuerlichen Saatgutsysteme in den meisten Entwicklungsländern für die tägliche Ernährung eine wichtige Rolle. Agrarkonzerne wie Syngenta und Bayer/Monsanto wollen jedoch auch in Entwicklungsländern Gesetze durchsetzen, die Saatgut in der Hand der Konzerne monopolisieren und privatisieren, was langfristig die bäuerliche Saatgutvielfalt zerstört. In Honduras kämpft HEKS gemeinsam mit der Partnerorganisation Anafae konsequent – und erfolgreich – dagegen an.

Ohne Saatgut keine Ernährungssicherheit

«Seit Tausenden von Jahren treffen Bäuerinnen und Bauern ihre eigene Saatgutauswahl», sagt Octavio Sanchez von Anafae. In Honduras gefährdete das sogenannte Monsanto-Gesetz diese wirkungsvolle Tradition: Das Saatgut aus der eigenen Ernte darf, sobald es einmal mit zertifiziertem Saatgut vermischt ist, nicht mehr frei wiederverwendet werden. Durch dieses Gesetz sind die Bauern dazu gezwungen, jedes Jahr das Saatgut bei grossen Saatgutunternehmen zu kaufen. Multinationale Konzerne behaupten, effizientere, resistentere Saatgutsorten zu entwickeln und dadurch Unterernährung, Krankheiten und Insekten zu bekämpfen. Argumente, denen der Agronom Sanchez vehement widerspricht: «Dieses hochgezüchtete Saatgut funktioniert nur im Zusammenspiel mit synthetischen Düngemitteln und Pestiziden. Diese sind teuer und schaden der Umwelt.» Anafae hat deshalb eine Verfassungsklage gegen dieses Gesetz eingereicht, der das oberste Gericht endlich Folge gegeben hat: Die Standhaftigkeit von Anafae hat sich ausgezahlt, die Regierung musste das Gesetz 2023 ausser Kraft setzen. Doch die Regierung versucht nun mit einem neuen Gesetz, das Saatgut zu privatisieren. Anafae leistet auch hier Widerstand. Um sich in der ganzen Region für Saatgutvielfalt zu engagieren, ist Anafae zudem Mitglied der Lateinamerikanischen Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt.

Frauen engagieren sich für Saatgutvielfalt in Afrika

Die lokale Partnerorganisation RADD organisiert seit vier Jahren regelmässig Messen für bäuerliches, lokales Saatgut in Kamerun. Im Laufe der Jahre hat sich die Saatgutmesse von einem nationalen zu einem regionalen Anlass entwickelt. Mehr als 300 Bäuerinnen und Bauern aus zehn Ländern West- und Zentralafrikas stellten über 250 Saatgutsorten aus und tauschten sie aus, darunter mehr als ein Dutzend seltene und ursprüngliche Sorten. Auch Forschungsinstitute, staatliche Landwirtschaftsbehörden und verschiedene Lebensmittelproduzenten waren an der Messe vertreten. Indem sie die verschiedenen nationalen und regionalen Akteure des Ernährungssystems anspricht, mobilisiert und zusammenbringt, spielt die Saatgutmesse eine wichtige Rolle bei der Förderung der Ernährungssouveränität und der Umsetzung des Rechts auf Nahrung.

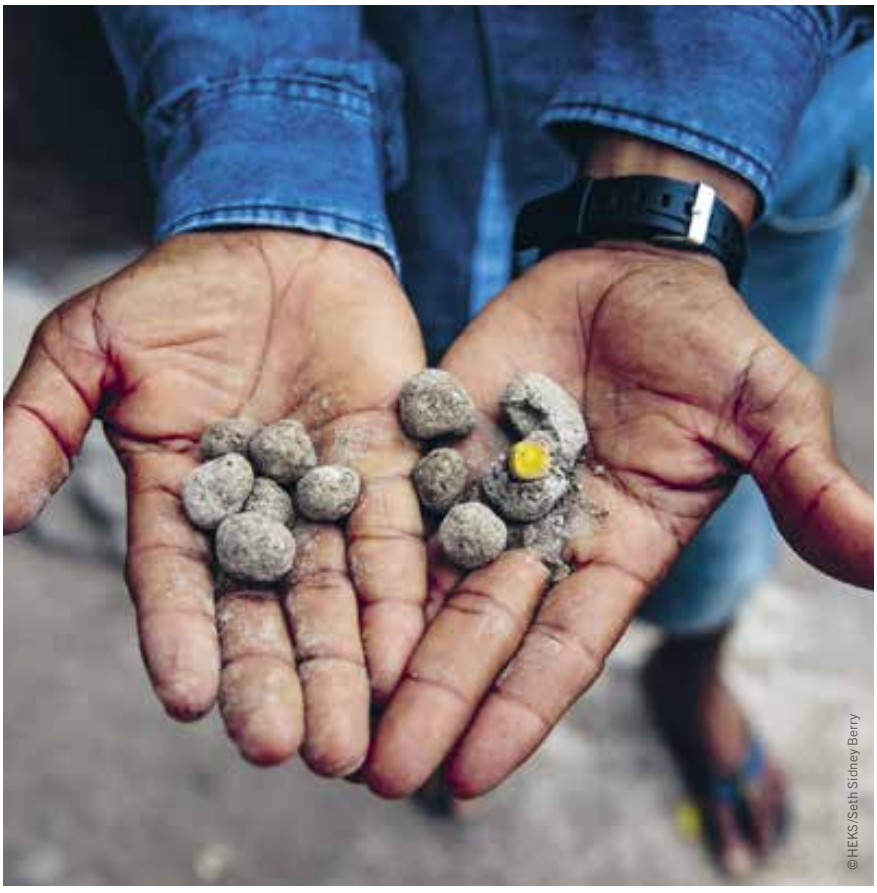
Rechte der Bäuerinnen und Bauern stärken

Die Schweiz verhilft Konzerninteressen zum Durchbruch, indem sie in Freihandelsverträgen, wie etwa mit Thailand oder Malaysia, die Umsetzung strenger Sortenschutzgesetze fordert. Zusammen mit anderen Organisationen leistet HEKS aktive Lobby- und Sensibilisierungsarbeit gegen diese Bestrebungen. Ein wichtiges Instrument dafür ist die Umsetzung der UNO-Deklaration zum Schutz der Rechte der Bäuerinnen und Bauern. Dabei sind das Recht auf Land sowie jenes auf Saatgut zentrale Punkte. Hierzu arbeitet HEKS einerseits mit Behörden, andererseits auf parlamentarischer Ebene an deren Umsetzung.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



© HEKS/Seth Sidney Berry

Projektbeispiele aus dem Themenprogramm «Recht auf Saatgut für Agrarökologie und das Recht auf Nahrung»

490.009	Honduras	Traditionelles Saatgut für eine ausreichende und gesunde Ernährung, Anafae
490.914	Lateinamerika	Lateinamerikanische Allianz zum Erhalt der Saatgutvielfalt
490.916	Lateinamerika	Lateinamerikanisches Saatgutkollektiv
490.995	Kamerun	Förderung des bäuerlichen Saatguts, RADD

FLUCHT UND MIGRATION

302.053



Gewaltsame Konflikte, Verfolgung und Menschenrechtsverletzungen zwingen jedes Jahr Millionen von Menschen dazu, ihre Heimat zu verlassen. Ende 2025 schätzte das UNHCR die Zahl der gewaltsam Vertriebenen weltweit auf über 117 Millionen Menschen – unter ihnen fast 40 Prozent Kinder. Die meisten Menschen fliehen innerhalb ihres eigenen Landes oder suchen Schutz in Nachbarstaaten. Nur ein kleiner Teil erreicht Europa oder gar die Schweiz.

Der Flüchtlingsschutz prägt die Arbeit von HEKS seit seiner Gründung im Jahr 1946. In der Schweiz und weltweit setzt sich HEKS dafür ein, dass geflüchtete Menschen Schutz erhalten und neue Perspektiven entwickeln können.

Rechtsberatung in der Schweiz

In der Schweiz bieten sechs HEKS-Rechtsberatungsstellen in zehn Kantonen juristische Unterstützung und Beratung für Geflüchtete und Migrant:innen. HEKS setzt sich für faire Asylverfahren ein und unterstützt bei Familienzusammenführungen, Härtefallbewilligungen und administrativen Verfahren. In Beschwerdeverfahren übernimmt HEKS die Rechtsvertretung und vernetzt Geflüchtete bei Bedarf mit anderen spezialisierten Organisationen. Die Fachstelle «Humanitäre Visa» bietet zudem Beratung für Personen in der Schweiz, deren Angehörige im Herkunftsland an Leib und Leben gefährdet sind und die ein humanitäres Visum für die Schweiz beantragen möchten.

Mit gesellschaftspolitischem Engagement setzt sich HEKS in der Schweiz für eine menschenrechtskonforme und zukunftsweisende Asyl- und Migrationspolitik ein.

Schutz und Perspektiven weltweit

Auch weltweit engagiert sich HEKS für Menschen, die zur Flucht gezwungen wurden. Neben dringend benötigter Nothilfe unterstützt HEKS Geflüchtete dabei, neue wirtschaftliche Perspektiven zu entwickeln.

In der Geflüchtetensiedlung Bidibidi in Uganda, in der etwa 200 000 Geflüchtete aus dem Südsudan leben, engagiert sich HEKS beispielsweise für die Menstruationsgesundheit und den Zugang zu Hygieneartikeln für Frauen und Mädchen. HEKS unterstützt ein Sozialunternehmen, in dem Frauen nachhaltige, wiederverwendbare Menstruationsbinden herstellen und vermarkten. Die Unternehmerinnen schaffen damit nicht nur eine Lebensgrundlage für sich und ihre Familien, sondern leisten zugleich wichtige Aufklärungsarbeit innerhalb ihrer Gemeinschaften.

Auch in anderen Ländern wie Israel und Palästina oder Ungarn engagiert sich HEKS für geflüchtete und vertriebene Menschen. Darüber hinaus unterstützt HEKS Menschen im globalen Süden dabei, ihre Lebensgrundlagen zu schützen und Fluchtursachen zu bekämpfen. So trägt HEKS zur Armutsreduktion und nachhaltigen ländlichen Entwicklung bei, unterstützt lokale Gemeinschaften, sich gegen die negativen Folgen des Klimawandels zu schützen, und wirkt durch Friedens- und Menschenrechtsarbeit darauf hin, strukturelle Diskriminierungen abzubauen.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projekte Flucht und Migration – Schweiz

302.074	Schweiz	Rechtsberatungsstellen für Asylsuchende
520.039	Schweiz	Fachstelle humanitäre Visa

Projekte Flucht und Migration – Ausland

605.349	Israel/Palästina	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums
786.023	Uganda	Kleinbauernfamilien züchten und verkaufen eigenes Saatgut
786.026	Uganda	Lokale Produktion von Damenbinden für gesündere Frauen und Mädchen
949.347	Ungarn	Förderung der Inklusion und Selbstständigkeit von Geflüchteten

INKLUSION: RECHTE EINFORDERN, TEILHABE STÄRKEN

302.071

Kriege und Konflikte sowie die Folgen der Klimakrise treffen Menschen, die bereits benachteiligt sind, häufig besonders hart. Sie verlieren ihre Lebensgrundlagen, geraten tiefer in Armut oder müssen von ihrem Zuhause fliehen. Gleichzeitig erschweren Ausgrenzung und Diskriminierung ihren Zugang zu Bildung, Arbeit, staatlicher Unterstützung und politischer Mitsprache.

Die Arbeit von HEKS

HEKS setzt sich in der Schweiz und weltweit für Rechte, faire Chancen und Teilhabe ein. In 16 Kantonen in der Schweiz und in über dreissig Ländern weltweit unterstützt HEKS Menschen, die benachteiligt oder diskriminiert werden. Ziel ist es, dass sie ihre Rechte kennen und wahrnehmen können und dass sie gleichberechtigt am sozialen, wirtschaftlichen und politischen Leben teilhaben können.

Aktive Teilhabe in der Schweiz

In der Schweiz unterstützt HEKS Menschen mit Beratungs-, Bildungs- und Integrationsangeboten, die auf ihre individuellen Bedürfnisse zugeschnitten sind. Sprachkurse sowie die Ausbildung und Vermittlung interkultureller Dolmetscher:innen helfen dabei, Sprachbarrieren abzubauen und den Zugang zu Behörden, Schulen und Gesundheitsdiensten zu erleichtern. Weitere HEKS-Programme fördern die Arbeitsintegration, bieten Wohnbegleitung, Tagesstruktur und Begegnung oder stärken Familien und ältere Menschen mit Migrationsbiografie.

Darüber hinaus macht HEKS mit Öffentlichkeitsarbeit auf die Anliegen von benachteiligten Gruppen aufmerksam und setzt sich politisch für faire Rahmenbedingungen, Chancengerechtigkeit und Teilhabe ein.

Inklusion weltweit

Auch international engagiert sich HEKS für die soziale und wirtschaftliche Teilhabe benachteiligter Menschen. HEKS fördert Bildung und Arbeitsintegration, stärkt die Friedensarbeit und unterstützt den Dialog zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. Neben der direkten Unterstützung der Betroffenen arbeitet HEKS auch mit Unternehmen, Behörden und der Bevölkerung zusammen. So sollen Vorurteile abgebaut und diskriminierende Strukturen verändert werden.

In Südosteuropa unterstützt HEKS beispielsweise die ethnische Minderheit der Roma. HEKS fördert ihre Inklusion durch Antidiskriminierungsarbeit, durch die Verbesserung ihrer Wohnverhältnisse sowie durch Bildungs- und Arbeitsintegrationsprogramme für junge Roma. Ein besonderer Fokus liegt auf Roma-Mädchen und -Frauen, die häufig mehrfach benachteiligt werden – sowohl aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit als auch wegen traditioneller Geschlechterrollen.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projekte Inklusion – Schweiz

302.039	Schweiz	HEKS Neue Gärten
302.042	Schweiz	HEKS AltuM – Alter und Migration
302.058	Schweiz	HEKS MosaiQ – Beratung
520.005	Schweiz	MEL – Aus- und Weiterbildungen für interkulturelles Dolmetschen und Vermitteln
550.007	Schweiz	HEKS Deutsche Konversation
530.029	Schweiz	HEKS@home
530.037	Schweiz	Hallo Heimat!

Projekte Inklusion – Ausland

610.502	Bangladesch	Zugang zu Schutzmassnahmen vor Klimagefahren für Dalit und Adivasi
660.355	Libanon	Bildung und psychosoziale Unterstützung für benachteiligte Kinder und Jugendliche
706.443	Äthiopien	Erhalt der Lebensgrundlagen für Nomadenvölker
927.399	Serbien	Wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung für die Roma-Bevölkerung



© HEKS/Annette Boutellier

WIR GLAUBEN AN MENSCHEN

In unserer Arbeit – in der Schweiz und weltweit – bauen wir stets auf die Potenziale, Fähigkeiten und Ideen der Menschen, die an unseren Projekten teilnehmen, die sie mittragen, weiterdenken und mit Leben füllen. Wir glauben, dass wir alle etwas bewirken können für eine gerechtere und friedlichere Welt. Und daran, dass jede Stimme, jede Idee, jede Handlung etwas bewegen kann. In unseren Kampagnen bringen wir diese Überzeugung zum Ausdruck.

PORTRÄT-AUSSTELLUNG UND FLÜCHTLINGS-SONNTAG 2027

227009

HEKS setzt sich in der Schweiz mit rund sechzig Projekten für die Anliegen und Rechte von sozial benachteiligten Menschen, Geflüchteten und Asylsuchenden ein, unterstützt sozial benachteiligte Menschen dabei, aktiv und selbstbestimmt an der Gesellschaft teilzuhaben, und macht sich für eine inklusive Schweiz stark.

Dabei begegnen wir verschiedensten Menschen: Programmteilnehmenden, Partner:innen, Freiwilligen, Unterstützenden. In der Porträt-Ausstellung «Wir glauben an Menschen» geben wir ihnen ein Gesicht. Die Schweizer Foto-Künstlerin Ruth Erdt hat authentische Porträtbilder angefertigt von zwanzig Menschen, die sich in einem HEKS-Projekt in der Schweiz engagieren. Es sind zwanzig Menschen, zwanzig unterschiedliche Geschichten und Lebenswege und zwanzig Gründe, an das Potenzial jedes und jeder Einzelnen zu glauben.

Als Kirchgemeinde können Sie die Porträt-Ausstellung oder einzelne Plakate bestellen, um Sie in Ihrer Kirchgemeinde zu zeigen, oder die HEKS-Inlandprogramme mit einem wichtigen Beitrag unterstützen. Herzlichen Dank!

Flüchtlingssonntag 2027

Am Flüchtlingssonntag können Sie die Gelegenheit nutzen, Ihren Gottesdienst den Menschen zu widmen, die ihre Heimat verlassen mussten und hier in der Schweiz um Aufnahme bitten. Als Kirchgemeinde spielen Sie dabei eine wichtige Rolle: Organisieren Sie gemeinsam mit geflüchteten Menschen einen Anlass und ermöglichen Sie dadurch Begegnungen zwischen Ihren Kirchgemeindemitgliedern und geflüchteten Menschen, oder rufen Sie in Ihrem Gottesdienst zu Solidarität auf.

Mit unserem neuen digitalen Angebot «Werkzeugkoffer Flucht & Migration» erhalten Sie zusätzlich praxisnahe Materialien, theologische Impulse und Ideen für die Gemeindearbeit – vom Gottesdienst bis zur Bildungsarbeit. Ob rund um den Flüchtlingssonntag oder zu einem anderen Anlass: Die Inhalte lassen sich vielseitig einsetzen. Entdecken Sie die Unterlagen unter *www.heks.ch/werkzeugkoffer/flucht-und-migration* und setzen Sie ein Zeichen der Hoffnung und Verbundenheit für Menschen auf der Flucht.

Spezifische Materialien zum Flüchtlingssonntag veröffentlichen wir jeweils unter *www.heks.ch/fluechtlingssonntag*.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



© HEKS / Nötzli × Caderas



LUNCHKINO UND SAMMLUNGS-KAMPAGNE 2027

227007

In der jährlichen Sammlungskampagne rücken wir unsere konkrete Arbeit ins Scheinwerferlicht. Im Zentrum der Kampagne stehen immer Menschen in unseren Projekten, ihre Geschichten, die Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, und das Engagement, mit dem sie sich gemeinsam mit HEKS für eine gerechte und friedliche Welt starkmachen.

HEKS auf der Leinwand

Wichtigstes Element der Kampagne ist ein rund 50-minütiger Dokumentarfilm aus einem HEKS-Projekt. Ob bei Viehzüchterfamilien im Sahel, bei den Blumenpflücker:innen Brasiliens oder auch einmal bei geflüchteten Ukrainer:innen in der Schweiz: Der Film macht unsere Projektarbeit erlebbar, vermittelt Sachwissen und stellt Menschen, ihre Stimmen, Lebensgeschichten und ihr Engagement in den Mittelpunkt.

Der HEKS-Film feiert jeweils Ende August in Zürich Première. Danach wird er an HEKS-Lunchkinos und HEKS-ApéroKinos in mehreren Städten in der Deutsch- und der Westschweiz gezeigt. Die Lunchkinos bieten die einmalige Gelegenheit, in ein HEKS-Projekt einzutauchen und im Anschluss mit HEKS-Mitarbeitenden ins Gespräch zu kommen. Sie sind herzlich eingeladen!

Angebote für Kirchgemeinden

Wir freuen uns, wenn Sie das Sammlungsprojekt in Ihrer Gemeinde thematisieren und Spenden sammeln. Kirchgemeinden sind herzlich eingeladen, den HEKS-Film zu zeigen, etwa an einem Filmabend. Neben dem Film stellt HEKS den Kirchgemeinden weitere Materialien zur Verfügung wie etwa Kollektenansagen, Sammlungsflyer und Kleinplakate. Auf Anfrage kommen HEKS-Mitarbeitende gerne für ein Referat oder für einen Gesprächsabend in Ihre Kirchgemeinde.

www.heks.ch/filme

DANKE, DASS SIE DIE HEKS-SAMMLUNGS-KAMPAGNE AUCH IN DIESEM JAHR MITTRAGEN!

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



SINNVOLL FREUDE BEREITEN

227003

Weihnachten steht vor der Tür, und wir möchten unseren Liebsten etwas Schönes schenken. Doch viele Menschen haben schon alles, was sie brauchen. Was tun?

Schenken Sie Hilfe! Damit unterstützen Sie weltweit Menschen dabei, ihre Lebensumstände zu verbessern. Das Geschenk für den Christbaum ist eine edel gestaltete **Schenkungsurkunde,** auf der geschrieben steht, was dieses Geschenk bewirkt. Ihre Spende fliesst je nach Geschenk in einen von fünf Fonds mit definiertem Verwendungszweck.

Auf «hilfe-schenken.ch» finden Sie mehr als sechzig Geschenkideen. Eine **Wolldecke** für 30 Franken zum Beispiel bereitet geflüchteten Menschen einen warmen Empfang. **Traditionelles Saatgut** für 75 Franken ermöglicht z. B. einer Bauerngemeinschaft in Honduras, eine eigene Saatgutbank anzulegen und sich damit vor Hunger zu schützen. Mit einem **Apfelbäumchen** für 40 Franken unterstützen Sie unter anderem unsere neuen Gärten in der Schweiz, wo Freiwillige gemeinsam mit Migrant:innen anpflanzen und ernten. **Hühner, Enten und Geissen** dienen weltweit Kleinbäuerinnen als Starthilfen für ein regelmässiges Einkommen. Und das **Nothilfepaket** für 50 Franken kann die Ernährung einer Familie in Not zwei Wochen lang sicherstellen.

Wenn Sie an einem **Basar** oder sonst an einer vorweihnachtlichen **Veranstaltung** unsere sinnvollen Geschenke verkaufen möchten, melden Sie sich bei uns.

Wir beraten Sie gerne individuell.
Rufen Sie uns an: 044 360 88 99

Alle Geschenke finden Sie unter
www.hilfe-schenken.ch.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

BELIEBTE GESCHENKE



Geiss, 30 Franken

Diese Spende pflanzt sich fort.
Mit einer Geiss kann eine Kleinbäuerin z. B. in Niger oder in Äthiopien einen erfolgreichen Kreislauf in Gang setzen. Die Geissenmilch nährt und stärkt die Kinder. Der Mist dient als Dünger für den Garten und führt zu besseren Erträgen. Was die Familie nicht selber zum Essen braucht, kann sie auf dem Markt verkaufen.

Wenn die Geiss Junge bekommt, setzt sich der Kreislauf fort. Die jungen Geisslein werden weiteren Kleinbauernfamilien zu einem Einkommen verhelfen, das sie weiterbringt und in Notlagen als Sicherheit dient.

Tretnähmaschine, 100 Franken

Stoff für ein würdiges Leben.
In Bangladesch werden Dalits als Unberührbare von der Gesellschaft diskriminiert und von staatlichen Dienstleistungen (z. B. Bildung, Gesundheit, Sozialleistungen und Infrastruktur) systematisch ausgeschlossen. Sie müssen die am geringsten gewürdigten Arbeiten verrichten wie Abfälle beseitigen, Latrinen reinigen oder in fremden Haushalten schuften.

HEKS setzt sich seit Jahren dafür ein, dass ihnen die grundlegenden Menschenrechte gewährt werden. Unter anderem werden die Jugendlichen dabei unterstützt, einen Beruf zu erlernen, mit dem sie ihren Lebensunterhalt in Würde bestreiten können. Eine Nähmaschine gibt gleich mehreren jungen Dalits Perspektiven für eine bessere Zukunft.





Dromedar, 600 Franken

Starker Begleiter mit langem Atem.
Im Sahelland Niger kommt es aufgrund der spärlichen Weideflächen und Wasserstellen immer wieder zu Konflikten zwischen sesshaften Ackerbauern und nomadischen Viehzüchterfamilien. Eigentlich gibt es den «Code rural», der die Landrechte regelt. Doch in abgelegenen Regionen ist dieser bisher kaum bekannt.

Deshalb organisiert HEKS im Rahmen des Konsortiums «Action contre la Faim» Gespräche zwischen wichtigen Akteur:innen, schult diese im Bereich Land- und Hirtenrecht, markiert Viehkorridore und repariert Hirtenbrunnen. Das Ziel ist eine friedliche und nachhaltige Landnutzung, die Nahrung für alle garantiert.



ARMENIEN / GEORGIEN

HEKS-Regionalprogramm Südkaukasus 390.007

Die politische, soziale und wirtschaftliche Situation in der Region Südkaukasus bleibt fragil, insbesondere nach der aktuellen politischen Krise in Georgien und dem Krieg in Berg-Karabach zwischen Armenien und Aserbaidschan im Jahr 2023. Letztgenannter hat die geopolitische Lage in der Region verändert und die Machtverhältnisse beeinflusst. Die weiteren Entwicklungen sind unsicher. Gerade in ländlichen Gegenden ist Armut weit verbreitet.

Die Hauptnutzniesser des Programms sind ethnische Minderheiten, Binnenvertriebene (aus Berg-Karabach und Abchasien), Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die hauptsächlich in ländlichen Gebieten leben, sowie andere benachteiligte Gruppen wie Frauen und Jugendliche, die an den Programmaktivitäten teilnehmen.

Ziele und Schwerpunkte

Das Ziel des Programms besteht darin, die Lebensbedingungen der Bevölkerung im Südkaukasus durch wirtschaftliche Entwicklung und soziale Integration zu verbessern sowie eine aktive Zivilgesellschaft zu fördern, die sich für unterstützende Politiken und ein friedliches Zusammenleben einsetzt. Die angestrebten Ergebnisse umfassen:

- Verbesserte Beziehungen zwischen benachteiligten Gruppen und der Mehrheitsgesellschaft zur Förderung sozialer Integration und wirtschaftlicher Entwicklung
- Nachhaltiges Einkommen und gestärkte Fähigkeiten der ländlichen Bevölkerung zur Bewältigung klimabedingter Herausforderungen
- Beeinflussung unterstützender Politiken und Praktiken durch Regierungen auf lokaler und nationaler Ebene

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiel aus dem Regionalprogramm Südkaukasus

918.303	Georgien	Inklusion von Minderheiten für ein konfliktfreieres Zusammenleben (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 385 899.–)



ÄTHIOPIEN

HEKS-Landesprogramm 370.601

Äthiopien ist mit über 130 Millionen Einwohnern das Land mit den zweitmeisten Einwohnern Afrikas. Mehr als 80 Prozent der Bevölkerung leben in ländlichen Gebieten und sind von der Landwirtschaft abhängig. Das Wirtschaftswachstum der letzten Jahre hat sich verlangsamt. Dies, gepaart mit einer instabilen politischen Lage und wiederkehrenden Naturkatastrophen, hat die Konflikte um die natürlichen Ressourcen zwischen verschiedenen Gruppierungen verschärft. Millionen von Menschen leben weiterhin in extremer Armut. HEKS setzt sich für soziale Gerechtigkeit und den Schutz der Menschenwürde ein. In Abstimmung mit anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit leistet HEKS einen konkreten Beitrag zur Unterstützung der nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen, um das Einkommen und die Resilienz der Gemeinschaften zu erhöhen. HEKS unterstützt sowohl Bauerfamilien in den äthiopischen Hochländern bei der Anwendung agroökologischer Anbaupraktiken als auch Hirtenfamilien, die von wiederkehrenden schweren Dürren im Süden Äthiopiens betroffen sind. Bedürftige Familien erhalten Hilfe durch Entwicklung von Wasseranlagen, Verteilung von Saatgut und Notauszahlungen, die es ihnen ermöglichen, Lebensmittel, Medikamente und Tierfutter zu kaufen. HEKS verbindet ländliche Gemeinschaften mit Frühwarnsystemen, fördert die Diversifizierung des Einkommens durch die Gründung kleiner Familienunternehmen und unterstützt Familien, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern. Darüber hinaus fördert HEKS die Entwicklung von Wertschöpfungsketten und den Zugang zu Märkten und stärkt lokale Gruppen und Organisationen, damit sie sich aus eigener Kraft für eine menschenwürdige Zukunft einsetzen können.

Nachhaltige Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen

Die Förderung von Bodenschutzmassnahmen, Regenrückhaltung und nachhaltigem Weidemanagement sowie von biologischen Anbaumethoden in der Landwirtschaft hat für HEKS hohe Priorität. HEKS arbeitet eng mit seinen Partnern, den traditionellen Autoritäten und den lokalen staatlichen Behörden zusammen, um nachhaltige Wasser-, Landwirtschafts- und Weidenutzungspraktiken auf lokaler und regionaler Ebene zu verbreiten. Die von HEKS unterstützten Projekte tragen dazu bei, das Wissen und die Anwendung nachhaltiger landwirtschaftlicher Techniken zu fördern und damit die Widerstandsfähigkeit von Bauern- und Viehzüchterfamilien gegenüber dem Klimawandel zu stärken.

Zugang zu sauberem Trinkwasser

Der Mangel an Trinkwasser ist in vielen ländlichen Regionen Äthiopiens noch immer eine lebensbedrohliche Realität. HEKS arbeitet bei der Umsetzung seiner Wasserprojekte mit lokal verankerten Partnerorganisationen wie Terepeza Development Association und Konso Development Association zusammen. Der Zugang zu sauberem Trinkwasser wird durch den Bau von hand- oder solarbetriebenen Wassersystemen, Leitungen und Wasserstellen sichergestellt. Für jede Wasserstelle werden lokale Wasserkomitees ausgebildet, die den Betrieb und den Unterhalt dieser Anlagen sicherstellen. Zu diesem Zweck arbeiten HEKS und seine Partner mit den staatlichen Behörden zusammen, die für den Zugang zu Wasser zuständig sind. HEKS-Projekte legen besonderen Wert auf den Zugang zu Wasser, die Bereitstellung von Sanitärdiensten und die Förderung des Bewusstseins für Hygiene in Schulen und Gesundheitseinrichtungen.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Äthiopien

706.426	Regionen Somali und South, Dawa, Wolaiyta, Gamo und Konso Zones	Trinkwasser, Hygiene und Gesundheitsversorgung für Dörfer und Schulen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 84 777.–)
706.441	Grenzgebiet zwischen Äthiopien und Kenia	Mitbestimmung von Frauen und Jugendlichen bei Konflikten und Wasserressourcen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 625 713.–)
706.442	Region Amhara, Ost-Gojjam-Zone	Ernährungssicherheit durch nachhaltige Landwirtschaft (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 30 514.–)
706.443	Region Oromia, Borana-Zone	Erhalt der Lebensgrundlage für Nomadenvölker (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 249 610.–)
706.445	Region Oromia, Borana-Zone	Sauberes Trinkwasser aus Sonne, Salz und Schweizer Technologie (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 79 268.–)

BANGLADESCH

HEKS-Landesprogramm
361.000

Bangladesch erlangte 1971 seine Unabhängigkeit. Trotz Wirtschaftswachstum und wichtigen sozialen Fortschritten, beispielweise im Gesundheits- und Bildungsbereich, leidet das Land bis heute unter weitverbreiteter Armut, politischer Instabilität und Korruption. Die geografische Lage von Bangladesch im grössten Flussdelta der Welt und nur wenige Meter über dem Meeresspiegel macht das Land zudem anfällig für Überschwemmungen. Auch wird es regelmässig von tropischen Wirbelstürmen heimgesucht. Dies ist umso dramatischer, als Bangladesch eines der dichtest besiedelten Länder der Welt ist und grosse Teile der Bevölkerung in extremer Armut leben. Über 30 Prozent der Bevölkerung müssen mit weniger als 1.25 Dollar pro Tag auskommen. Die Unterstützung von HEKS richtet sich an soziale, ethnische und religiöse Minderheiten, die Dalit (sogenannte Kastenlosen) und die Adivasi (Indigene, die in Bangladesch besonders ausgegrenzt werden).

Ziele, Schwerpunkte, Aktivitäten

Das Ziel des HEKS-Landesprogramms in Bangladesch ist der soziale Einbezug der Dalit und der Adivasi in Nordwest-Bangladesch. Um dies zu erreichen, strebt HEKS Folgendes an:

- gestärkte Gemeinschaften, welche ihre Rechte einfordern
- gleiche Rechte und gesicherten Zugang zu staatlichen Dienstleistungen
- gesicherten Zugang zu Land
- Erhöhung des Haushaltseinkommens
- Verbesserung der Beziehungen zur Mehrheitsbevölkerung
- Verbesserung der persönlichen Sicherheit

Bei der Umsetzung dieser Ziele legen HEKS und seine Partner Wert auf einen partizipativen Prozess und eine aktive Rolle der Dalit- und Adivasi-Gemeinschaften. Die Mobilisierung, Organisation und Vernetzung der Gemeinden bildet das Fundament für den angestrebten sozialen Wandel. In zahlreichen Treffen fördern HEKS-Partner das Bewusstsein in Bezug auf die Rechte und Pflichten der Gemeinschaften, die negativen Folgen von Kinderehen oder des exzessiven Alkoholkonsums sowie die Wichtigkeit einer Schulbildung, von Hygienestandards und einer Gesundheitsversorgung. Vorschulen, Nachhilfeunterricht und kulturelle sowie sportliche Anlässe stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und Jugendlichen, ermöglichen ihnen einen Schulabschluss und geben ihnen eine Perspektive für die Zukunft.

In Zusammenarbeit mit Anwaltschaftsplattformen und Behörden versucht HEKS zudem, der sozialen Ausgrenzung dieser Minderheiten entgegenzuwirken und Menschenrechtsverletzungen vorzubeugen. Zentral dabei sind Rechtsberatung und Lobbyarbeit, um etwa Land Grabbing zu verhindern.

Zusätzlich strebt HEKS auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der Gemeinschaften an. Dazu werden interessierte Dalit und Adivasi in Produzierendengruppen organisiert, über die sie Zugang zu Wissen, Informationen, Dienstleistungen und Absatzmärkten für Rinder und Geflügel erhalten und ein Handwerk erlernen: etwa die Fertigung von Kunsthandwerk.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



©HEKS/Fatima Tuj Johora

Projektbespiele aus dem Landesprogramm Bangladesch

610.502	Rajshahi und Rangpur	Zugang zu Schutzmassnahmen vor Klimagefahren für Dalit und Adivasi (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 564 353.–)
610.504	Rajshahi und Rangpur	Unterstützung von Schulkindern für einen besseren Lernerfolg (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 232 664.–)

BRASILIEN

HEKS-Landesprogramm 381.200

In Brasilien konzentriert sich HEKS auf den Cerrado, die Savannenregion, die elf Bundesstaaten und den Bundesdistrikt, der die Hauptstadt Brasilia umfasst. Die Aktivitäten werden in den Bundesstaaten Minas Gerais und Bahia durchgeführt. Thematische Schwerpunkte sind der Zugang zu Ressourcen (Land, Wasser), der Erhalt der Biodiversität, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft und der Aufbau von Wertschöpfungsketten (Anbau, Verarbeitung und Vermarktung) sowie die Stärkung der Zivilgesellschaft. Durch nationale und internationale Advocacy-Arbeit werden ländliche Gemeinschaften, Landlose, indigene und traditionelle Gemeinschaften dabei unterstützt, ihre Rechte auf Land, Territorium und Nahrung einzufordern.

Zugang zu Land und Erhalt der Biodiversität

Zur Förderung des Zugangs zu Land unterstützt HEKS beispielsweise die Organisation Terra de Direitos, welche die Kleinbauernfamilien und die traditionellen Gemeinschaften im Kampf um ihre Landrechte, den Schutz der biologischen Vielfalt und bei deren freier landwirtschaftlicher Nutzung unterstützt. Zusammen mit der Basisorganisation CODECEX wird die Anerkennung und Respektierung der Rechte, der Bedeutung der wirtschaftlichen Tätigkeiten und der ökologischen Dienstleistungen der traditionellen Blumenpflücker:innen im Norden von Minas Gerais gefördert. Nebst ihren Nutzungsrechten wird auch ihr Recht auf Konsultation beim Auftreten von Fremdinteressen an ihrem traditionellen Territorium gestärkt.

Darüber hinaus unterstützt HEKS mehrere Projekte für die Förderung ökologischer Landwirtschaft. CAA (Centro de Agricultura Alternativa), eine Partnerorganisation von HEKS, bildet Kleinbauernfamilien in ökologischer Landwirtschaft und Zugang zu Wasser aus. Weiter unterstützt sie Bauerngemeinschaften und ethnische Minderheiten beim Kampf um ihre Landrechte und gegen die massive Zerstörung der Umwelt durch Monokulturen und Bergbau. Die HEKS-Partnerorganisation CSG (Cooperativa Grande Sertão) setzt sich mit dem Aufbau von Wertschöpfungsketten und der Verarbeitung verschiedener Produkte aus dem Cerrado ebenfalls für die Biodiversität ein. So wird zum Beispiel reichhaltiges Pflanzenöl für die Zubereitung von Speisen gemacht, Nuss- und Getreideriegel, Biskuits und Konfitüren hergestellt sowie Kräuter getrocknet und verkauft.

Stärkung von Kleinbauernfamilien und traditionellen Gemeinschaften

In der Region um den Rio Pardo bedroht die zunehmende Ausbreitung von Eukalyptus, Kaffeeplantagen und anderen Grossprojekten das Land, das Wasser und damit die Lebensgrundlage der Kleinbauernfamilien. Mit umfassender Advocacy-Arbeit, die vor allem durch die HEKS-Partnerorganisation CEAS (Centro de Estudos e Ação Social) geleistet wird, wehrt sich die Bevölkerung gegen die Zerstörung ihrer Umwelt. Nachhaltige Formen der Landwirtschaft werden unterstützt, und ein zivilgesellschaftlicher Monitoringprozess in Bezug auf die Wasserverfügbarkeit im Einzugsgebiet des Rio Pardo wird mit der Hilfe von HEKS aufgebaut.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



© HEKS / Ana Caroline de Lima

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Brasilien

812.393	Bahia und Minas Gerais	Kleinbauern-Gemeinschaften verteidigen ihr Recht auf Wasser (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 103 050.–)
812.394	Cerrado	Land und Einkommen für traditionelle Gesellschaften (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 263 350.–)

REGIONALE ZUSAMMENARBEIT GUATEMALA-HONDURAS

380.002

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

«Ohne uns gibt es kein Saatgut – und ohne Saatgut gibt es uns nicht.» Unter diesem Titel fanden sich im Januar 2026 rund vierzig Vertreter:innen indigener und bäuerlicher Gemeinschaften aus Lateinamerika, Afrika und Asien in Costa Rica zusammen. Sie eint die Sorge um die Zukunft ihrer Gemeinschaften – und um die Zukunft ihres Saatguts. Ausgehend von Europa und den USA werden seit wenigen Jahrzehnten auch in Ländern des globalen Südens Saatgutgesetze erlassen, die bestimmen, wer das Saatgut wie und wofür nutzen darf. Das schränkt nicht nur die bäuerlichen Rechte am Saatgut ein, sondern auch die Saatgutvielfalt. Fanny Reyes, indigene Bäuerin aus Costa Rica, bringt es auf den Punkt: «Das Saatgutgesetz kriminalisiert jene, die nicht registriertes Saatgut anbauen. Jetzt sollen wir für eine Handlung bestraft werden, die Teil unserer Kultur ist und die Saatgutvielfalt überhaupt erst hervorgebracht hat: das Säen unseres Saatguts.»

Organisiert wurde dieser Anlass vom lateinamerikanischen Saatgutkollektiv, unterstützt über die regionale ökumenische Zusammenarbeit in Honduras und Guatemala von HEKS und Fastenaktion. Die Bäuerinnen und Aktivisten diskutierten und entwickeln Strategien, um Saatgut, Land, Wald und Wasser der lokalen Gemeinschaften weiterhin wirksam schützen zu können. Denn die lokale Saatgutvielfalt ist die beste Versicherung, um die Lebensmittelproduktion an den Klimawandel anzupassen. Dank dem angepassten Saatgut können agrarökologische Methoden gute Erträge und gesunde Lebensmittel liefern.



Über die regionale Zusammenarbeit können die Partnerorganisationen aus Guatemala und Honduras von den Erfahrungen und der Expertise aller profitieren. Und sie suchen gemeinsam Unterstützung auf internationaler Ebene, wie dem zuständigen UN-Gremium für die Umsetzung der UN-Erklärung für die Rechte der Bäuerinnen und Bauern. Das verschafft ihnen mehr Gehör gegenüber ihren Regierungen.

Budget 2027 Fr. 150 000.–

Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT-App scannen
Betrag und Spende bestätigen

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

490.928

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Seit mehr als zehn Jahren sensibilisieren HEKS und Fastenaktion gemeinsam mit den Partnerorganisationen Afrewatch und CAJJ die Bevölkerung für die problematischen Auswirkungen des Rohstoffabbaus. Die detaillierten Recherchen werden an die Öffentlichkeit gebracht, um so Druck auf Glencore und andere Firmen aufzubauen.



In der Schweiz setzen sich HEKS und Fastenaktion für strengere Gesetze ein, damit sich Schweizer Konzerne auch im Ausland an Menschenrechte und Umweltstandards halten. Die langjährigen Recherchen zeigen, dass die lokalen Gemeinschaften nur wenig vom Bergbau profitieren und ihre Rechte oft nicht respektiert werden. Glencore ist der grösste Rohstoffkonzern der Welt, hat jährliche Umsatzzahlen in Milliardenhöhe und profitiert in der Schweiz von steuerlichen Begünstigungen. Gleichzeitig nimmt er bei seinem operativen Geschäft in der Demokratischen Republik Kongo immer wieder Menschenrechtsverletzungen und schwere Umweltschäden in Kauf.

In einem Informations- und Weiterbildungsprogramm können sich die betroffenen Gemeinschaften untereinander austauschen: Themen wie Bergbaurechte und -vorschriften sowie Grundlagen der Menschenrechte werden behandelt sowie Wege aufgezeigt, wie sie ihre Anliegen mit den Behörden und den Verantwortlichen der Minen diskutieren können. Afrewatch arbeitet mit Gemeinschaften in der Region Kolwezi zusammen, um lokale Komitees zu gründen. Deren Mitglieder werden von den lokalen Gemeinschaften gewählt. Sie schreiben regelmässig Monitoringberichte, die als Basis für lokale Publikationen sowie für den Dialog mit Behörden und Firmen verwendet werden. Bereits jetzt gibt es zahlreiche Opfer von Minentätigkeiten, die ihre Rechte einfordern möchten. Wer sich keinen Anwalt leisten kann, erhält juristische Unterstützung von CAJJ. Das Zentrum hat beispielsweise erfolgreich Bauernfamilien verteidigt, deren Felder durch einen Säureunfall verunreinigt worden sind. Anschliessend haben diese Familien Saatgut und Unterstützung im landwirtschaftlichen Anbau erhalten.

Budget 2027 Fr. 50 000.–

Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT-App scannen
Betrag und Spende bestätigen

HAITI

HEKS-Landesprogramm 383.001

Haiti ist eines der ärmsten Länder der Welt und das ärmste der nördlichen und westlichen Erdhalbkugel. Rund 60 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, mehr als 50 Prozent sind von Hunger bedroht, und mindestens 40 Prozent können weder lesen noch schreiben. Ursachen für die prekäre Situation des Landes sind u.a. politische Instabilität, schlechte Regierungsführung und die Vernachlässigung von öffentlichen Investitionen. Zudem machen jährlich wiederkehrende Wirbelstürme die Anstrengungen der Bevölkerung, ihre Nahrungsversorgung zu sichern, immer wieder zunichte. HEKS unterstützt die Entwicklung im abgelegenen Departement der Grand'Anse, in der ungefähr 470 000 Menschen leben. Ein grosser Teil der Bevölkerung in dieser Region lebt in schwer zugänglichen Berggebieten und gelangt nur über sehr prekäre Landstrassen und Wege zum nächsten Markt oder ins nächste Dorf. Weil sich die Sicherheitslage in der Hauptstadt Port-au-Prince und den umliegenden Gebieten in den letzten Jahren stark verschlechtert hat, sind mehr als 120 000 Personen in die Grand'Anse geflüchtet, wo sie bei Bekannten und Familienangehörigen, die schon selbst kämpfen müssen, um über die Runden zu kommen, leben.

Einkommensförderung und Nahrungssicherheit

HEKS fördert den Anbau von landwirtschaftlichen Produkten mit hoher Wertschöpfung. Dazu gehören z. B. Früchte, Gemüse und die Kleintierzucht. Damit der Erlös der Produkte zusätzlich gesteigert wird, wird auch die Verarbeitung und Vermarktung miteinbezogen. Gemeinschaftliche Elternkomitees finanzieren damit auch die von ihnen getragenen und von HEKS unterstützten Schulen mit und ermöglichen ihren Kindern so den Zugang zu Bildung. Der Aufbau von gemeinschaftlich organisierten und geleiteten Schulkantinen schafft einen vielseitigen Mehrwert in den abgelegenen Gemeinden der Grand'Anse. Damit werden die Gemeinschaftsschulen aufgewertet, die Kinder erhalten in der Schule zweimal täglich eine gesunde und ausgewogene Mahlzeit, Köchinnen werden ausgebildet und erhalten neue Einkommensmöglichkeiten, und die lokalen landwirtschaftlichen Produzent:innen gewinnen einen institutionellen Absatzmarkt für ihre Erzeugnisse.

Verbesserung der ländlichen Infrastruktur

HEKS ermöglicht den Gemeinschaften, die in den schwer zugänglichen Berggebieten der Grand'Anse leben, einen Weg aus der Isolation und einen verbesserten Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen. Dazu unterstützt HEKS sie in der Verbesserung der ländlichen Infrastruktur im Bereich der Landstrassen und Märkte. Um den Unterhalt der Infrastruktur und das Funktionieren der Schulen sicherzustellen, werden lokale Gemeinschaftsstrukturen aufgebaut und gezielt gestärkt sowie ausgebildet.

Dialog und bessere Gouvernanz

Damit die lokale Bevölkerung besser für ihre Rechte einstehen kann, fördert HEKS den Dialog zwischen den ländlichen Gemeinschaften und den lokalen Behörden sowie das lokale Verständnis und die Umsetzung von transparenten Managementprozessen. Dadurch stellt unser Landesprogramm die ländlichen Gemeinschaften und Behörden ins Zentrum der lokalen Entwicklung und trägt zur Schaffung von mehr Transparenz in der Verwaltung der Ressourcen bei.

Verbesserte Resilienz gegenüber Katastrophen

Da Naturkatastrophen in Haiti eine ständige Gefahr darstellen, unterstützt HEKS die lokale Bevölkerung bei der Verbesserung ihrer Widerstandsfähigkeit. Die humanitäre Hilfe wurde nach den Erdbeben in den Jahren 2021 und 2023 so in eine mittelfristige Stärkung der Saatgutproduzent:innen und des Zugangs zu Wasser übergeführt. Seit 2020 werden auch die Katastrophenbereitschaft der ländlichen Gemeinschaften, die Küstenentwicklung in der Grand'Anse sowie die Biodiversität stärker gefördert und damit die Resilienz gegenüber solchen Ereignissen verbessert.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



© HEKS/Sabine Bun

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Haiti

830.394	Grand'Anse	Trinkwasser und Hygiene für Dorfgemeinschaften (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 114 500.–)
830.406	Grand'Anse	Schutz für von der humanitären Krise besonders betroffene Familien (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 435 566.–)

HONDURAS

HEKS-Landesprogramm 383.501



Honduras gehört zu den ärmsten Ländern Lateinamerikas. Eine kleine, mächtige Elite setzt ihre Interessen mit allen Mitteln durch. Es herrscht eine grassierende Korruption und Straflosigkeit. Grundlegende demokratische Regeln wie die Gewaltentrennung wurden ausser Kraft gesetzt. Armee und Zivilpolizei wurden ausgebaut. Es wird brutal gegen Dorfgemeinschaften, Demonstrant:innen oder Menschenrechtsverteidiger:innen vorgegangen, die sich mit friedlichen Mitteln für ihre Rechte einsetzen. Menschenrechtsverteidiger:innen, lokale Führungspersönlichkeiten und Dorfgemeinschaften sowie die indigene Bevölkerung werden wegen ihrer friedlichen Proteste kriminalisiert und sind durch brutale Gewalt gefährdet. Dazu kommt die wirtschaftliche Misere: Rund 65 Prozent der Bevölkerung leben in Armut, rund 40 Prozent in extremer Armut. Betroffen davon sind sowohl die ländliche Bevölkerung als auch jene in den städtischen Armenvierteln.

Schutz und Verteidigung der Menschenrechte

HEKS unterstützt die Arbeit von Menschenrechtsorganisationen. So werden beispielsweise ländliche Gemeinschaften ausgebildet und begleitet, damit sie ihre Rechte besser einfordern können. Sehr wichtig ist auch der Aufbau von Selbstschutzmechanismen für gefährdete Personen. Menschenrechtsverteidiger:innen in akuter Not werden zudem beraten und rechtlich unterstützt. Folgende lokale Partnerorganisationen beteiligen sich an diesem HEKS-Projekt: C Libre, COFADEH, PWS (Peace Watch Switzerland) und PICI (Plattform gegen Straflosigkeit). Diese Organisationen sind spezialisiert auf die Verteidigung von gefährdeten Menschen, auf Lobby und Öffentlichkeitsarbeit sowie auf Land- und Umweltrechte.

Boden, Wasser, Biodiversität

HEKS fördert und befähigt die ländliche Bevölkerung, auch unter schwierigen Bedingungen (wenig Land, zunehmende Trockenheit, karge Böden) genügend und qualitativ gute Nahrungsmittel zu produzieren und den Zugang zu Wasser zu verbessern. Dies erfolgt durch die Förderung ökologischer Anbaumethoden, Diversifizierung der angebauten Kulturen, Schutz des einheimischen Saatguts, Sicherung und Verbesserung des Zugangs zu Wasser, Schutz von Quellgebieten sowie optimale und sparsame Nutzung des Wassers. Auf politischer Ebene setzt sich HEKS mit seinen Partnerorganisationen für eine Agrarpolitik ein, welche die Bedürfnisse der Kleinbauernfamilien ins Zentrum stellt, und nicht jene des exportorientierten Agrobusiness.

Förderung von Einkommensmöglichkeiten und Absatzmärkten

Neben der Verbesserung der Selbstversorgung der Bauernfamilien fördert HEKS die Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten auf lokalen Märkten. HEKS konzentriert sich dabei auf folgende Wertschöpfungsketten: Verarbeitung von Früchten, Produktion und Vermarktung von traditionellem Saatgut bzw. der daraus produzierten Nahrungsmittel (Mais und Bohnen) sowie Vermarktung von Früchten und Gemüse.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Honduras

835.409	Süden, Osten und Norden Honduras	Durch Dialog und Vernetzung Menschenrechte stärken (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 263 350.–)
835.413	Süden Honduras	Kleinbauernfamilien passen Produktion und Wassernutzung dem Klimawandel an (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 229 000.–)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

HEKS-Landesprogramm 378.801



Im Jahr 2025 weitete die von Ruanda unterstützte Rebellengruppe M23 ihre Kontrolle über den Osten der Demokratischen Republik Kongo (DRK) drastisch aus, eroberte Goma und Bukavu und festigte damit ihre Vorherrschaft über fast ganz Nord-Kivu und weite Teile von Süd-Kivu. Die Besetzung dieser strategisch wichtigen Städte führte zu einer drastischen Verschlechterung der Lebensbedingungen, gekennzeichnet durch zahlreiche zivile Opfer, sexuelle Gewalt, Plünderungen und den Zusammenbruch grundlegender Versorgungsdienste, darunter das Gesundheitswesen und die Wasserversorgung. Parallele Verwaltungsstrukturen in Goma untergruben die staatliche Autorität, während aktive Feindseligkeiten, geschlossene Flughäfen und Banken sowie Bewegungsbeschränkungen den Zugang für humanitäre Hilfe einschränkten. Der Konflikt führte zur Vertreibung von Hunderttausenden; bis Anfang 2025 gab es in den Kivus über 7 Millionen Binnenvertriebene, und in den weiter gefassten besetzten Gebieten kam es zu systematischen Störungen der Hilfslieferungen, zur Zerstörung von Vertriebenenlagern und zu Zwangsrekrutierungen, was eine vom Menschen verursachte humanitäre Katastrophe noch verschärfte.

In dieser Region unterstützt HEKS die seit langem leidende Zivilbevölkerung dabei, ihre Ernährungssicherheit zu verbessern, ihr Einkommen zu steigern und den Zusammenhalt in den Gemeinschaften zu stärken. Dies trägt dazu bei, die sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen der ländlichen Gemeinschaften in den drei Provinzen Rutshuru, Masisi und Lubero in Nord-Kivu zu verbessern. HEKS setzt sich zudem für die Unterstützung von Überlebenden geschlechtsspezifischer Gewalt ein.

Hilfe zur Selbsthilfe für Bauernfamilien

Im Bereich der ländlichen Entwicklungshilfe hat sich die landwirtschaftliche Produktion dank den HEKS-Projekten weiter verbessert. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen stellt HEKS verbessertes Saatgut und Wissen über ergiebigere Anbaumethoden sowie Lagerräume und Unterstützung beim Zugang zu Krediten zur Verfügung. Gleichzeitig sollen die Anbieter:innen und die Abnehmer:innen von Produkten besser vernetzt werden. Ziel ist es, die Produktion und die Vermarktung auszuweiten und die Kleinbauernfamilien dabei zu unterstützen, ihre Lebensgrundlagen zu sichern und mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen aus eigenem Anbau ein Einkommen zu generieren. Die Produktion von Kartoffeln, Mais und Maniok in Masisi in Nord-Kivu sowie in Kalehe in Süd-Kivu konnte deutlich gesteigert werden. Zudem bietet die Entwicklung von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten vielversprechende und nachhaltige Lebensperspektiven. Deshalb arbeitet HEKS seit Ende 2018 mit den Partnerorganisationen VIFEDE und CEDERU in Nord-Kivu und ADMR in Süd-Kivu zusammen.

Rechtliche Unterstützung für Überlebende von sexueller Gewalt

Seit der Besetzung durch die Rebellengruppe M23 und der Störung der Regierungsführung in Nord-Kivu konzentriert sich das Projekt verstärkt auf die Wiedereingliederung von Überlebenden und die Sensibilisierung der Gemeinden. Eine direkte Folge der Besetzung war die Zunahme von Fällen geschlechtsspezifischer Gewalt, sowohl durch Milizen in der Region als auch durch die vertriebene Bevölkerung.

In Nord-Kivu bietet die HEKS-Partnerorganisation Dynamique des femmes juristes (DFJ) Überlebenden von sexueller Gewalt juristische Unterstützung an, damit die Täter zur Rechenschaft gezogen werden können. In Zusammenarbeit mit anderen Organisationen bietet DFJ auch psychologische und medizinische Betreuung für Überlebende von Gewalt an. Um sexueller Gewalt vorzubeugen, leistet DFJ Sensibilisierungsarbeit in ländlichen Gemeinden und setzt sich bei den Behörden für eine verstärkte Strafverfolgung von Sexualstraftätern ein.

Verbesserter Zugang zu Konfliktgebieten

HEKS hat damit begonnen, die Strassen und Brücken zu sanieren, um den Zugang für humanitäre Organisationen zu ermöglichen. Das Hauptziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der kriegsgeschädigten Bevölkerung. Die Bevölkerung wird von HEKS für ihre Mitarbeit bei der Verbesserung der Infrastruktur entschädigt.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiel aus dem Landesprogramm Demokratische Republik Kongo

788.418	Provinz Nord-Kivu, Territorium Masisi	Umfassende Hilfe für die Opfer sexueller Gewalt (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 114 500.–)

KOSOVO/RUMÄNIEN/ SERBIEN/UNGARN

HEKS-Regionalprogramm 302.013

Integration und Stärkung der Roma-Bevölkerung

In Osteuropa und im Westbalkan leiden Angehörige der Roma-Minderheit unter hoher Arbeitslosigkeit, alltäglichen Diskriminierungen und gesellschaftlicher Marginalisierung. Der Zugang zu öffentlichen Institutionen und Dienstleistungen ist für Roma-Gemeinschaften oft eingeschränkt. Das HEKS-Programm begegnet diesen Missständen, indem die soziale, wirtschaftliche und gesellschaftliche Integration von Roma und anderen benachteiligten Bevölkerungsgruppen in Rumänien, Kosovo und Serbien gefördert, Antiziganismus thematisiert und aktiv angegangen wird. Dabei liegt der Fokus auf den Bereichen Schulbildung, Integration in den Arbeitsmarkt und Verbesserung der Wohnverhältnisse. Um systemische Verbesserungen zu erreichen, setzt das Programm auch auf die Verbesserung der politischen und institutionellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Ländern. So hat ein Projekt zum Beispiel erreicht, dass in Kosovo eine rechtliche Grundlage für die Integration des Förderunterrichts ins nationale Schulsystem geschaffen wurde. HEKS und seine Partner haben ihr Engagement gegen die Diskriminierung und den Rassismus gegenüber den Roma verstärkt und als eigenes Ziel definiert.

Projektaktivitäten

Mit Praktikumsprogrammen, Berufsberatung und Coachings werden Jugendliche nach Beendigung der obligatorischen Schulen darin unterstützt, eine Ausbildung abzuschliessen und auf dem Arbeitsmarkt Fuss zu fassen. Gleichzeitig werden die Arbeitgeber:innen für die Situation der benachteiligten Jugendlichen sensibilisiert sowie Unterstützungsstrukturen für die Jugendlichen in den Betrieben aufgebaut. Ein weiterer Fokus liegt auf der Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Arbeitgeber:innen und Berufsschulen sowie auf Nachholbildung, welche Erwachsenen ohne Schulabschluss den Zugang zum Arbeitsmarkt ermöglicht.

Eine Verbesserung der Wohnverhältnisse soll mit der Legalisierung von Häusern und der Verbesserung der Infrastruktur in den Siedlungen erreicht werden. Dafür arbeiten HEKS und seine Partner eng mit den zuständigen Gemeinden zusammen. Die Bewohner:innen wirken bei der Planung von Siedlungen mit verbesserter Wohnqualität mit und erhalten Zugang zu Wasser, Strom und staatlichen Beiträgen für die Instandhaltung der Häuser.

Auf gesellschaftlicher Ebene wird versucht, die Amtsträger:innen, Lehrpersonen, Journalist:innen und Verantwortlichen in Kirchgemeinden für das Thema zu sensibilisieren. Behörden erhalten Unterstützung darin, wie sie Diskriminierungsfälle professionell bearbeiten können. In Kirchgemeinden und Schulen werden gemeinsame Aktivitäten gefördert. Gleichzeitig werden Konfliktlösungs- und Versöhnungsprozesse eingeleitet und begleitet.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



© HEKS/ Xhemail Silovinja

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Kosovo/Rumänien/Serbien/Ungarn

926.336	Kosovo	Chancengleichheit und bessere Lebensbedingungen für Roma (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 1 493 101.–)
927.399	Serbien	Wirtschaftliche und soziale Gleichberechtigung für die Roma-Bevölkerung (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 211 825.–)
949.346	Ungarn	Förderung und Integration der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 91 600.–)

MEKONG

HEKS-Regionalprogramm 600.025



Das Mekong-Regionalprogramm von HEKS konzentriert sich auf die Länder Kambodscha und Myanmar. Obwohl es Unterschiede in der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Situation der beiden Länder gibt, gibt es auch Gemeinsamkeiten. Beide sind von Armut betroffen, wobei Kambodscha in den letzten Jahren Fortschritte gemacht hat, während Myanmar aufgrund des Putsches 2021 Rückschläge erlitten hat. Beide Länder sind anfällig für den Klimawandel und stehen im Bereich der Landwirtschaft und der Ressourcenverwaltung vor grossen Herausforderungen.

Förderung klimaresilienter Landwirtschaft und nachhaltiger Lebensgrundlagen

Das Mekong-Regionalprogramm (MRP) setzt sich unter anderem dafür ein, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und den Kleinbauern in beiden Ländern dabei zu helfen, sich an die Auswirkungen des Klimawandels anzupassen. Es fördert den Einsatz von klimaresistenten Anbaumethoden, den Zugang zu verbesserten Saatgutsorten und die Einführung nachhaltiger Bewirtschaftungspraktiken. Ziel ist es, die Ernährungssicherheit und das Einkommen der betroffenen Gemeinschaften zu steigern.

Schaffung eines förderlichen Umfelds für Landverwaltung und nachhaltige Lebensgrundlagen

Eine weitere Säule des Mekong-Regionalprogramms ist die Stärkung der Landverwaltung und der Rechte an Landbesitz. Das Programm unterstützt den Aufbau transparenter und gerechter Systeme zur Landnutzung und -verteilung, fördert die Sicherung von Landrechten für benachteiligte Gruppen und arbeitet an der Verbesserung der Governance im Bereich der natürlichen Ressourcen. Dadurch sollen die Menschen in beiden Ländern besseren Zugang zu Land und natürlichen Ressourcen erhalten und nachhaltige Lebensgrundlagen aufbauen können.

Stärkung des Zugangs und der Verwaltung von Land und natürlichen Ressourcen

Durch die Stärkung der Institutionen und Kapazitäten im Bereich der Land- und Ressourcenverwaltung werden die Regierungen, die Zivilgesellschaft und lokale Gemeinschaften bei der Entwicklung und Umsetzung von effektiven Politiken und Strategien zur nachhaltigen Nutzung und Bewirtschaftung von Land und natürlichen Ressourcen unterstützt. Ziel ist es, die natürlichen Ressourcen zu schützen, Konflikte zu minimieren und die langfristige Nachhaltigkeit zu gewährleisten.

Durch die Umsetzung dieser drei Interventionsbereiche strebt das MRP an, die Lebensgrundlagen der Menschen in Kambodscha und Myanmar zu verbessern, sie widerstandsfähiger gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen und einen gerechten Zugang zu natürlichen Ressourcen zu fördern. Die Zielgruppen beinhalten Kleinbäuer:innen, interne Vertriebene und von Krisen betroffene Personen sowie weitere vulnerable Personen.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus dem Regionalprogramm Mekong

614.025	Myanmar	Ernährungssicherheit und Integration sozial Benachteiligter fördern (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 1 145 000.–)
652.350	Kambodscha	Interessenvertretung für Bauernfamilien und indigene Gruppen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 22 900.–)
652.351	Kambodscha	Entwicklung neuer Strategien gegen die Herausforderungen des Klimawandels (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 93 890.–)
652.353	Kambodscha	Mit Bewässerung und ökologischem Anbau dem Klimawandel trotzen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 2 290 000.–)
652.354 ÖKUMENISCHE KAMPAGNE	**Kambodscha**	**Schutz von Landrechten und kulturellem Erbe indigener Gemeinschaften** (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 55 272.–)

NIGER

HEKS-Landesprogramm
375.600

HEKS ist seit der grossen Dürre der 1970er-Jahre in Niger tätig. Unterstützt wird die Landbevölkerung in den Regionen Maradi, Zinder, Dosso und Diffa in ihrem Streben nach besseren Lebensbedingungen und einem verstärkten Schutz vor zukünftigen Dürren.

Friedliches Zusammenleben und lokale Entwicklung

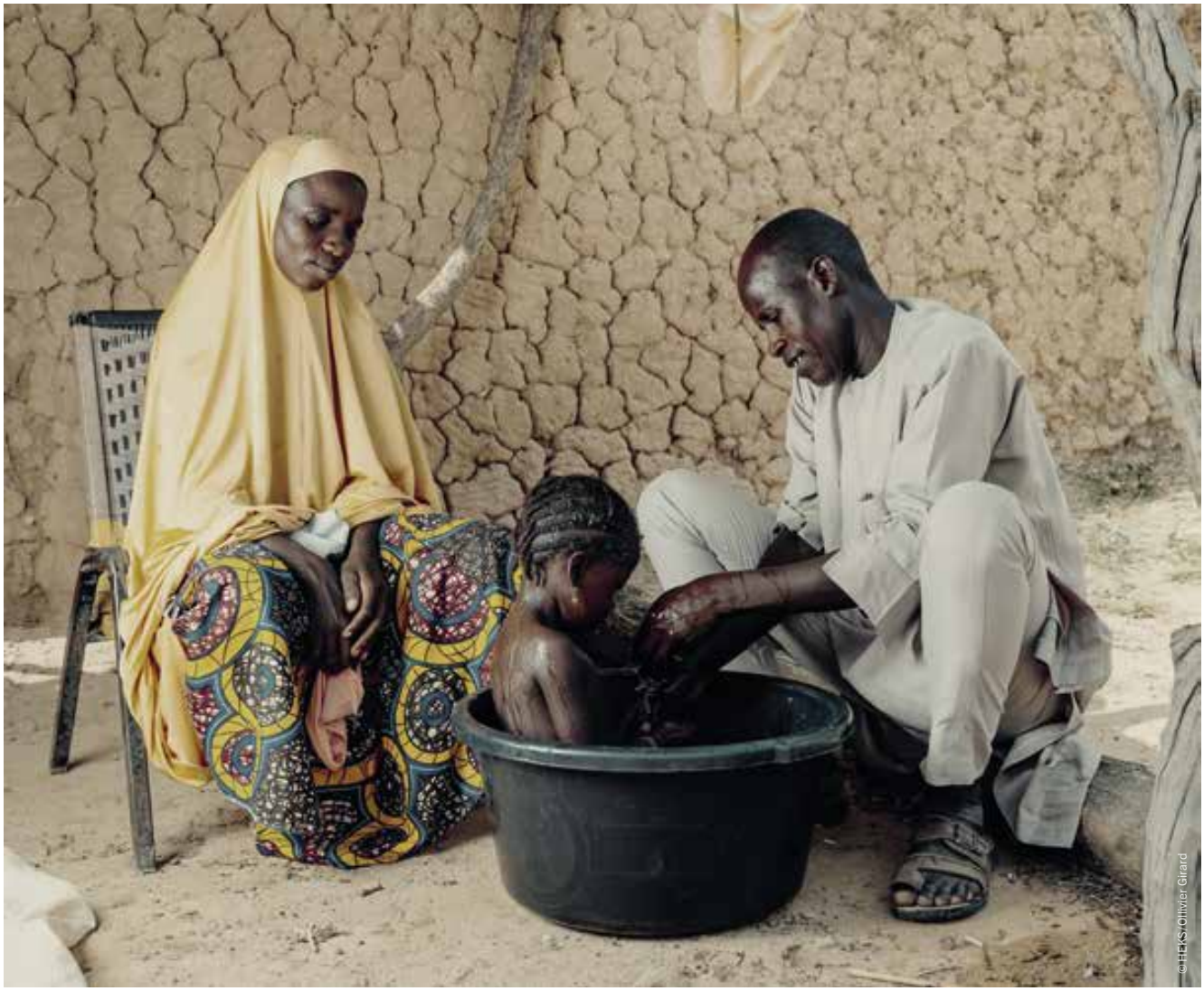
Weil die Bevölkerung und damit auch der Druck auf die natürlichen Ressourcen wachsen, werden die traditionellen Durchgangswege für das Vieh nicht mehr freigehalten. Dies führt nicht selten zu Ressourcenkonflikten zwischen Bauernfamilien und nomadisierenden Viehzüchtern. Neben Verhandlungen, bei denen Durchgangspassagen für Viehherden festgelegt werden, finanziert HEKS deshalb auch den Aufbau und die Stärkung von Landrechtskommissionen. Sie spielen eine wichtige Rolle bei der korrekten Anwendung der Gesetzestexte zur Landnutzung. In Zusammenarbeit mit den lokalen Behörden werden die gesicherten Korridore kartografiert und den Konfliktschlichtungsinstanzen zur Verfügung gestellt. So trägt das Projekt massgeblich zur Verhinderung von Konflikten zwischen Viehhalter:innen und Ackerbaufamilien bei. Um dem Ressourcendruck entgegenzuwirken, finanziert das Projekt auch Aktivitäten zur Instandsetzung von degradiertem Weideland und den Bau von Brunnen für Viehzüchterfamilien und deren Viehherden entlang der Weidekorridore. In stark von Konflikten betroffenen Regionen wie Diffa unterstützt HEKS zudem Geflüchtete und intern vertriebene Personen mit Nothilfemassnahmen in Form von Lebensmittel- und Viehfutterverteilungen.

Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier

Dürreperioden treten aufgrund der klimatischen Veränderungen häufiger auf, und die Kleinbauernfamilien kämpfen um ihre Ernährungssicherheit. Die Regenzeit ist noch weniger vorhersehbar als bisher und verkürzt sich zusehends. Die Intensivierung der Landwirtschaft mit an die Situation angepassten biologischen Anbaumethoden und verbessertem Saatgut für Hirse und Bohnen verhilft den Bauernfamilien zu grösseren Ernten. Damit werden die alljährlichen Hungerperioden verkürzt. Überschüsse, vor allem an Bohnen, können die Produzent:innen gewinnbringend verkaufen, wenn sie sich entsprechend organisieren und die Vermarktung gemeinsam abwickeln. Für Haushalte ohne Zugang zu Ackerland ermöglicht HEKS zudem den Gemüseanbau und insbesondere den Anbau des Moringabaumes in kleinen Hausgärten. Moringablätter bereichern den Speiseplan der Familien, ermöglichen ein Zusatzeinkommen und verringern die Abhängigkeit von der oft ungenügenden Hirse- und Bohnenernte.

Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis

Die Kindersterblichkeitsrate in Niger ist eine der höchsten weltweit. Grund sind neben chronischer Unterernährung der Mangel an sauberem Wasser und sanitären Einrichtungen. Auch mangelt es an gut funktionierenden Gesundheitszentren. Die



Sensibilisierung und die Information der Bevölkerung für Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention spielen neben einer guten Wasserversorgung und sanitären Einrichtungen eine entscheidende Rolle für die Verbesserung der Gesundheit von Kleinkindern. Eltern sollen erkennen, wie wichtig die Hygiene und der Bau von Latrinen für die Gesundheit ihrer Familien sind. HEKS fördert darum die Anwendung von guten Hygienepraktiken auf Familienebene und schliesst Schulen und Gesundheitszentren im Projektgebiet ans bestehende Trinkwassernetz an.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Niger

756.365	Zinder	Trinkwasser und verbesserte Hygienepraxis für 20 Dörfer (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 44 655.–)
756.367	Zinder	Stabile Nahrungsgrundlagen für Mensch und Tier in Maradi und Zinder (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 194 650.–)
756.368	Diffa	Gerechter Zugang zu Wasser und Weiden für Ansässige und Vertriebene (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 732 800.–)
756.369	ÖKUMENISCHE KAMPAGNE **Zinder**	**Viehzüchter- und Bauernfamilien lösen Landkonflikte gemeinsam (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 1 075 728.–)**

ISRAEL/ PALÄSTINA

HEKS-Landesprogramm 360.501

HEKS ist seit 2006 in Israel/Palästina tätig und konzentriert sein langfristiges Engagement auf den Schutz bedrohter Bevölkerungsgruppen und die Förderung eines auf Gerechtigkeit und der Einhaltung der Menschenrechte basierenden Friedens.

Sowohl in Israel als auch in Palästina beobachten wir bereits seit einigen Jahren einen abnehmenden Handlungsspielraum zivilgesellschaftlicher Gruppen und eine zunehmende Missachtung der Rechtsstaatlichkeit und des internationalen Rechts. Die Gesellschaft ist in der aktuellen Lage gespaltener denn je, die Führung auf beiden Seiten wird von Teilen der Bevölkerung nicht als legitim anerkannt, Gewalterfahrungen und kollektive Traumata lähmen auch die Zivilgesellschaft. Gerade jetzt, in dieser scheinbar ausweglosen Situation, ist es notwendig, längerfristige Ansätze zur Konflikttransformation zu verfolgen. Nur so können Auswege aus dem Konflikt gefunden und ein Frieden erreicht werden, der die Präsenz und das Selbstbestimmungsrecht aller respektiert.

HEKS unterstützt mit seinem Programm zivilgesellschaftliche Akteure in ihrem Einsatz für Menschenwürde, gerade auch, wenn diese verletzt wird. Gefährdete Gemeinschaften werden gestärkt und lokale Organisationen bei der Bearbeitung der Ursachen des Konfliktes unterstützt.





Zivilgesellschaftliche Räume für Konflikttransformation

Das Open Forum bietet einen sicheren Raum und eine Diskussionsplattform für interessierte israelische und palästinensische Organisationen. Themen des Konfliktes werden bewusst wahrgenommen. Daraus entstehen neue Handlungsmöglichkeiten für die zivilgesellschaftliche Konflikttransformation, welche auch in die Projekte der einzelnen Partnerorganisationen einfliessen. In der neuen Phase spielt der Umgang mit Traumatisierungen eine zentrale Rolle: Teammitglieder und engagierte Personen der Zivilgesellschaft erlernen traumasensitive Methoden der Gesprächsführung, verfolgen aktiv Wege, die aus Gewaltspiralen herausführen, und entwickeln diese Methoden mit ihren Gemeinschaften und Zielgruppen weiter. Dies ist nur möglich dank des langfristig aufgebauten Vertrauens zwischen den Organisationen und erfordert in der aktuellen Situation viel Fingerspitzengefühl.

Gleichzeitig werden im Rahmen des Open Forum konkrete Initiativen und Projekte einzelner oder mehrerer Partnerorganisationen umgesetzt, und es entstehen neue, an die aktuelle Situation angepasste Ansätze:

So bringen zum Beispiel sowohl die israelische Organisation Akevot als auch die palästinensische Organisation Passia auf ihre je eigene Weise Licht in die Ereignisse und die gesellschaftlichen Dynamiken, die zum Scheitern des Oslo-Friedensprozesses geführt haben. Diese Analysen und Studien dienen als Diskussionsgrundlage in der eigenen Gesellschaft und schärfen das Bewusstsein dafür, was es für einen respektvollen Prozess zur Konflikttransformation braucht. Andere Initiativen setzen auf Alternativen zur Kriegsrhetorik und schaffen es trotz vieler Widerstände, den Blick für die Gesamtdynamik des Konfliktes und das Leid der anderen zu öffnen.

Ökumenisches Begleitprogramm in Palästina/Israel (EAPPI)

Nach einem temporären Unterbruch des Programms nach dem 7. Oktober 2023 sind wieder internationale Menschenrechtsbeobachter:innen an Orten in den besetzten palästinensischen Gebieten präsent, wo es seitdem vermehrt zu Menschenrechtsverletzungen kommt. Durch ihre Präsenz verhelfen sie der Bevölkerung zu mehr Schutz vor Übergriffen und vergrössern den Handlungsspielraum lokaler zivilgesellschaftlicher Organisationen und Kirchgemeinden.

Resiliente Landwirtschaft stärkt lokale Gemeinschaften

Im Rahmen des Projektes «Gärten als Tore zur Aussenwelt für Beduinenfrauen in Israel» wird der Übergang von traditionellen Hausgärten zu strukturierten Kooperativen unterstützt. Durch technische Schulungen, Erleichterung des Marktzugangs und Lobbyarbeit fördert die Initiative die wirtschaftliche Eingliederung, das Bewusstsein für Landrechte und die Nachhaltigkeit. Gleichzeitig geht die Initiative gegen die systembedingte Diskriminierung von Beduinenfrauen auf dem Arbeitsmarkt vor.

Das Projekt «Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums» unterstützt die kleinbäuerliche Bevölkerung in den drei palästinensischen Dörfern Al-Khader, Wadi Fouqin und Khirbet Beit Zakariyyah im Westjordanland darin, ihren Zugang zu Land und Ressourcen gegenüber den israelischen Siedlungen in der Umgebung von Bethlehem zu behaupten. So können sie ihre Lebensgrundlage aufrechterhalten. Das Projekt unterstützt die Rekultivierung von ungenutztem Land, verbessert die Wasserversorgung und fördert die Einführung und Vermarktung neuer Obstsorten.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus dem Landesprogramm Israel/Palästina

605.378	Israel	Beduinenfrauen vermarkten Honig und Thymian-Produkte (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 68 700.–)
605.388	Palästina, Israel	Zivile Freiräume für Dialog und Konfliktlösung (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 561 050.–) *(dieses Projekt beinhaltet neu auch das Ökumenische Beigleitprogramm in Palästina und Israel, das HEKS zusammen mit Peace Watch Switzerland umsetzt)*
605.394	Westbank	Dorfbewohner:innen erschliessen Land zum Schutz ihres Lebensraums (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 57 250.–)

KIRCHLICHE ZUSAMMENARBEIT

Die kirchliche Zusammenarbeit (KiZA) steht am Ursprung des HEKS. Im Auftrag der EKS arbeitet HEKS in Osteuropa, Italien und dem Nahen Osten mit reformierten Partnerkirchen und ihren diakonischen Einrichtungen zusammen.
Ziel ist es, die KiZA-Partner in ihrer Rolle als engagierte Akteure für Gerechtigkeit, Frieden und Resilienz in der Gesellschaft zu stärken – und damit auch Impulse zur Erneuerung des kirchlichen Lebens zu setzen. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von Dialog und Partnerschaft unter den internationalen Partnerkirchen, mit reformierten Kirchen in der Schweiz sowie mit HEKS selbst. HEKS arbeitet mit seinen kirchlichen Partnern zu vier zentralen Themenfeldern:

1. **Förderung inklusiver Gemeinschaften** durch Stärkung von gesellschaftlichem Zusammenhalt sowie den Rechten, der Würde und der Teilhabe marginalisierter Gruppen.
2. **Ganzheitliche Nothilfe** durch Unterstützung der physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Bedürfnisse von Menschen in Notlagen.
3. **Kapazitätsförderung und gemeinsames Lernen** für eine anpassungsfähige, rechenschaftsvolle und wirksame Diakonie in einem sich wandelnden Umfeld.
4. **Dialog und Partnerschaft** zur gegenseitigen Inspiration und Bereicherung zwischen HEKS, kirchlichen Partnern im Ausland und reformierten Kirchen in der Schweiz.

Fonds zur Stärkung, Innovation und Vernetzung kirchlicher Partner
Der Fonds schafft Raum für Austausch, Innovation und institutionelle Weiterentwicklung. Er unterstützt die kirchlichen Partner von HEKS darin, nachhaltige Antworten auf lokale Herausforderungen zu entwickeln und ihre gesellschaftliche Rolle zu vertiefen. Der Fonds fördert die Weiterentwicklung kirchlicher und diakonischer Arbeit durch drei Komponenten: Kapazitätsstärkung, innovative Pilotinitiativen sowie die Vertiefung der Verbindung zwischen kirchlichem und diakonischem Engagement. Zweimal jährlich können sich kirchliche Partner und ihre diakonischen Institutionen um Fördermittel bewerben.

Unterstützt werden unter anderem Weiterbildungen und institutionelle Entwicklungsprozesse, innovative Projekte wie inklusive Roma-Gottesdienste in Ungarn oder eine gemeinschaftsbasierte Kindertagesstätte für vertriebene Familien in Syrien sowie Initiativen, die Gemeindemitglieder stärker in diakonische Arbeit einbinden. So trägt der Fonds dazu bei, die Wirkung, die Nachhaltigkeit und die gesellschaftliche Relevanz kirchlicher und diakonischer Akteure zu stärken.

Alle Partnerkirchen und ihre diakonischen Einrichtungen in Italien, Osteuropa und im Nahen Osten können Gelder aus dem Fonds beantragen.

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Überregional

451.081	Überregional	Kapazitäts- und Innovationsfonds für kirchliche Partner (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 114 500.–)
451.083	Überregional	Austausch und Dialog zwischen kirchlichen Partnern (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 125 950.–)

Kirchliche Zusammenarbeit

IN OSTEUROPA

300.002

Partnerkirchen in der ungarischsprachigen reformierten Kirchenfamilie (Ungarn, Rumänien, Slowakei, Ukraine) sowie die Evangelische Kirche der Böhmischen Brüder in Tschechien sind wichtige Akteure in gesellschaftlich und wirtschaftlich herausfordernden Kontexten. Viele dieser Kirchen sind sprachliche, konfessionelle und/oder kulturelle Minderheiten und blicken auf eine Geschichte der Unterdrückung unter kommunistischen Regimen zurück. Heute sind sie mit tiefgreifenden Veränderungen konfrontiert: Migration, demografischer Wandel, Säkularisierung sowie autoritäre Tendenzen und schrumpfender Handlungsspielraum für zivilgesellschaftliches Engagement.

Die Kirchen setzen sich aktiv für benachteiligte Gruppen wie Roma und Geflüchtete ein und tragen vielerorts wesentlich zur sozialen Grundversorgung bei – insbesondere in ländlichen Regionen, in denen staatliche Strukturen schwach oder gar nicht vorhanden sind.

In **Rumänien** bietet der Sozialstaat insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen nur unzureichende Unterstützung, vor allem in ländlichen Regionen, die stark von Abwanderung und Überalterung betroffen sind. HEKS unterstützt die christliche Stiftung Diakonia der reformierten Kirche unter anderem beim Ausbau ihres Spitexdiensts sowie bei der Begleitung von Menschen mit Beeinträchtigung, zum Beispiel bei der Arbeitsmarktintegration und Inklusion in lokale Kirchengemeinden. Auch fördert HEKS die kirchliche Stiftung Lampas für ihre Sensibilisierungsarbeit und Beratungsangebote für Opfer von häuslicher Gewalt.

In **Ungarn** ist die reformierte Kirche ein wichtiger gesellschaftlicher Akteur mit einer breiten Präsenz im Bildungs- und Sozi-



albereich. HEKS unterstützt insbesondere ihre Arbeit zur Inklusion von Roma sowie die kirchliche Flüchtlingsarbeit. Roma sind in Ungarn vielfach benachteiligt – mit geringem Bildungsniveau, eingeschränktem Zugang zum Arbeitsmarkt und hoher Armutsquote. Die von HEKS unterstützte Roma-Fachstelle fördert Projekte für Kinder und Jugendliche in Kirchgemeinden, stärkt inklusive Schulmodelle und baut Brücken zwischen Roma und Mehrheitsgesellschaft. HEKS unterstützt das ungarisch-reformierte Hilfswerk in seiner Flüchtlingsarbeit, die seit dem Ukrainekrieg deutlich ausgeweitet wurde – sowohl bei der Integration Geflüchteter als auch bei der Sensibilisierung von Kirchgemeinden. In Transkarpatien im Westen der **Ukraine** sieht sich die ungarische Minderheit zunehmend bezüglich der politischen Spannungen zwischen Kiew und Budapest unter Druck. Die staatliche soziale Infrastruktur war bereits vor dem Krieg schwach und ist inzwischen weitgehend zusammengebrochen. In diesem Kontext übernimmt die reformierte Kirche in Transkarpatien eine zentrale Rolle: Sie engagiert sich mit grossem Einsatz für marginalisierte Gruppen. Dank ihres kirchlichen Spitexdienstes erhalten ältere und pflegebedürftige Menschen qualitativ hochwertige medizinische, pflegerische und soziale Unterstützung. In zwei kirchlichen Tageszentren finden Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung ein sicheres Umfeld und individuelle Förderung. Zusätzlich bietet die Kirche Sommerlager für Jugendliche an und unterstützt Roma-Kinder in Nachmittagsschulen beim Lernen und mit einer täglichen warmen Mahlzeit.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Osteuropa

942.426	Rumänien	Spitexdienst in Siebenbürgen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 223 275.–)
942.428	Rumänien	Beratungsstelle für Opfer von häuslicher Gewalt (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 125 950.–)
949.346	Ungarn	Förderung und Inklusion der jungen Roma-Generation (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 91 600.–)
949.347	Ungarn	Förderung der Inklusion und Selbstständigkeit von Geflüchteten (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 91 600.–)
951.353	Ukraine	Ferienlager für Konfirmand:innen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 28 625.–)
951.355	Ukraine	Tageszentren für junge Menschen mit Behinderungen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 68 700.–)
951.356	Ukraine	Mittagstisch und Stützunterricht für Roma-Kinder (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 45 000.–)
951.362	Ukraine	Spitexdienst in Transkarpatien (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 179 500.–)

Kirchliche Zusammenarbeit

IM NAHEN OSTEN

302.057

HEKS arbeitet seit 2016 mit protestantischen Partnerkirchen in Syrien und im Libanon zusammen. In einem Umfeld, das von Instabilität, Gewalt und wirtschaftlichem Zusammenbruch geprägt ist, gehören Kirchen zu den wenigen Institutionen, denen Menschen weiterhin Vertrauen entgegenbringen.

Der Libanon befindet sich in einer tiefgreifenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Krise. Wiederkehrende Kriege, Hyperinflation, politische Lähmung und der Zerfall staatlicher Strukturen prägen den Alltag vieler Menschen. HEKS unterstützt in diesem Kontext ein Bildungs- und Betreuungsprojekt der armenisch-protestantischen Kirche (Union of Armenian Evangelical Churches in the Near East, UAECNE), das benachteiligte Kinder in Beirut fördert. Das Projekt umfasst Stipendien für den Schulbesuch, Nachmittagsunterricht mit einer täglichen warmen Mahlzeit sowie psychosoziale Begleitung. Ziel ist es, Kindern aus benachteiligten Familien einen sicheren Lern- und Lebensraum zu bieten. Im interreligiösen Umfeld leistet die Kirche damit auch einen Beitrag zum sozialen Zusammenhalt und zur Verständigung zwischen verschiedenen religiösen und gesellschaftlichen Gruppen.

In Syrien sind nach Jahren des Kriegs weite Teile der Bevölkerung auf humanitäre Hilfe angewiesen, die staatlichen Strukturen weitgehend zerstört. Die Zukunft des Landes bleibt nach dem Sturz des Assad-Regimes ungewiss – insbesondere für die christliche Minderheit. Die Präsenz und die Arbeit der Kirchen sind daher heute wichtiger denn je, um Räume des sozialen Zusammenhalts und der gelebten gesellschaftlichen Vielfalt zu bewahren. UAECNE betreibt kirchliche Schulen, die Kindern unterschiedlicher religiöser Herkunft offenstehen. Ein Stipendienprogramm ermöglicht es Kindern aus einkommensschwachen Familien, diese Schulen weiterhin zu besuchen. Darüber hinaus fördert HEKS ein von Fellowship of Middle East Evangelical Churches (FMEEC) koordiniertes Programm, das derzeit von ca. 250 Freiwilligen in 17 syrischen Kirchgemeinden umgesetzt wird. Rund 2700 Kinder und Jugendliche nehmen wöchentlich daran teil. Die Aktivitäten schaffen geschützte Räume, stärken das kirchliche Leben und fördern Begegnung und Austausch über religiöse und soziale Grenzen hinweg.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen



© HEKS/Walid Rashid

Projektbeispiele aus der Kirchlichen Zusammenarbeit Naher Osten

660.355	Libanon	Bildung und psychosoziale Unterstützung für benachteiligte Kinder und Jugendliche (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 114 500.–)
672.005	Syrien	Stipendien für Kinder und Jugendliche an kirchlichen Schulen (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 103 050–)
672.048	Syrien	Freizeitgestaltung für Kinder (HEKS-Projektbudget 2027 Fr. 309 150.–)

Evangelisches Missionswerk Basel
Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org
www.mission-21.org
IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2
Steuerbefreiungsnummer
CHE-105.706.527

MISSION 21

Mission 21 ist eine weltweite Gemeinschaft von Partnerkirchen und Partnerorganisationen in Afrika, Asien, Europa und Lateinamerika. Gemeinsam engagieren wir uns seit über 200 Jahren auf der Basis des christlichen Glaubens für ein Leben in Würde für alle Menschen. Wir leisten nachhaltige internationale Zusammenarbeit sowie humanitäre Hilfe. Als internationale Lerngemeinschaft und Missionswerk der evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz laden wir ein zur Partizipation an der weltweiten Kirche und zu solidarischem Engagement. Wir schaffen Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Unser Angebot steht allen Menschen offen, unabhängig von Religion, Herkunft oder Geschlecht.

Unsere Struktur

Die internationale Zusammenarbeit auf Augenhöhe spiegelt sich in unserer Struktur: Unser höchstes Gremium ist die Missionssynode. Hier entscheiden Delegierte aus vier Kontinenten über Strategie und Ausrichtung der Arbeit von Mission 21.

Mission 21 wird unterstützt von der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS), den Kantonal- und Landeskirchen, den Kirchgemeinden sowie von der eidgenössischen Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA). Dazu kommen Beiträge von Stiftungen und privaten Spender:innen. Das Werk ist durch die staatlichen Behörden als gemeinnützig anerkannt, durch ZEWO und EduQua zertifiziert sowie Mitglied der Klima-Allianz Schweiz und der Netzwerke ACT Alliance und Alliance Sud.







Mission 21 orientiert sich am «Nachhaltigkeitsziel 16+» der Vereinten Nationen: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Die Tätigkeit stützt sich dabei auf zwei Säulen: die internationale Zusammenarbeit und die internationale Lerngemeinschaft. Quer durch alle Programme und Projekte setzt sich Mission 21 für den interreligiösen Dialog, Gendergerechtigkeit sowie für Klimagerechtigkeit ein.

Internationale Lerngemeinschaft
Als internationale Lerngemeinschaft schaffen wir Raum für transkulturellen Austausch und interreligiöse Zusammenarbeit und fördern das Verständnis für globale Zusammenhänge. Mission 21 leistet in der Schweiz Bildungsarbeit und trägt zur interreligiösen Verständigung bei.

Die Bildungsangebote sowie interkulturelle Austausch- und Begegnungsmöglichkeiten gestatten uns die Teilhabe an der weltweiten Kirche. Wir setzen uns auch eingehend mit der Rolle von Frauen in Kirche, Mission und Gesellschaft auseinander. Zudem erforschen und dokumentieren wir unsere eigene und die internationale Missionsgeschichte.

Unser EduQua-zertifiziertes Kursangebot umfasst Themen wie Globalisierung und Gesellschaft, interkulturelle Spiritualität, Religion und Entwicklung. Wichtiger Bestandteil davon sind Webinare und Foren, bei denen wir uns unter anderem kritisch mit der Missionsgeschichte und Machtgefällen in der aktuellen internationalen Zusammenarbeit auseinandersetzen. Mit dem Netzwerk young@mission21 fördern wir den globalen Austausch unter jungen Menschen und bauen eine weltweite Jugendbewegung auf.

Internationale Zusammenarbeit
In 15 Ländern in Asien, Afrika und Lateinamerika engagieren wir uns für langfristige und internationale Zusammenarbeit. In verschiedenen Wirkungsbereichen stehen bei uns benachteiligte und marginalisierte Menschen im Vordergrund: Wir unterstützen bei Krisen und Konflikten mit humanitärer Hilfe und engagieren uns in der Friedensförderung. Wir tragen zur Sicherung der Lebensgrundlagen bei, mit Bildung, Förderung von Gesundheit und Ernährungssouveränität. Wir setzen uns ein gegen sexualisierte und geschlechtsbasierte Gewalt und stärken unsere Partnerorganisationen in Aktivitäten für Good Governance und Menschenrechte. Zudem hat die Bildung für den sozialen Wandel einen hohen Stellenwert. Klima- und Gendergerechtigkeit spielen bei unseren Programmen eine zentrale Rolle. Wir richten unsere Arbeit an der «Agenda 2030» aus, den Zielen der UNO für nachhaltige Entwicklung. Im Speziellen orientieren wir uns am «Nachhaltigkeitsziel 16+»: dem Aufbau friedlicher, gerechter und inklusiver Gesellschaften. Unsere langjährige Erfahrung in der interkulturellen und interreligiösen Friedensförderung und unser Fokus auf das Zusammenspiel von Religion und Entwicklung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Mehr Infos zu uns:
Porträt – Mission 21

WIR KOMMEN ZU IHNEN: ANGEBOTE FÜR KIRCHGEMEINDEN



Begegnungen in Basel: Mitarbeitende stellen Projekte von Mission 21 vor.

Die Welt zu Gast bei Ihnen
Laden Sie die Welt zu sich ein! Gäste aus Afrika, Asien und Lateinamerika, aber auch Mitarbeiter:innen aus Basel berichten an Ihrer Veranstaltung über Regionen, in denen Mission 21 tätig ist, und schildern, worum es in unserer Arbeit geht. Wir unterstützen Sie auch gerne bei der Gestaltung Ihres Gottesdienstes oder Ihres Basars.

Bildung
Sie können bei uns Kurse für Erwachsene und Jugendliche buchen. Themen sind globale Gerechtigkeit, Friedensförderung und Verständigung, Mission und Dekolonialisierung sowie Spiritualität weltweit. Die Kurse finden bei uns oder bei Ihnen in der Kirchgemeinde statt. Auch an unseren Angeboten der Bildungsagenda können Sie mit interessierten Personen gemeinsam teilnehmen, etwa an Webinaren zu aktuellen Themen oder am internationalen Friedensforum «Voices of Peace». Die Veranstaltungen bieten Ihnen die Gelegenheit, zu erfahren, wie Menschen trotz gewaltsamer Konflikte Brücken der Verständigung bauen. Unsere Archivführungen, Stadtrundgänge zu (de-)kolonialer Kunst in Basel und unsere poetisch-musikalischen Angebote «World Arts» verbinden das eigene Umfeld mit den Lebenswelten in anderen Regionen. Wir helfen Ihnen gerne bei der Zusammenstellung Ihres individuellen Programms.

Angebote für junge Erwachsene
Im international ausgerichteten Podcast «Young Voices» lädt unser Young@Mission-21-Team junge Menschen ein, die sich für eine gerechte und friedliche Welt einsetzen. Dieses Engagement können Ihre jungen Kirchgemeindemitglieder auch in unserem internationalen Jugendbotschaftsprogramm zusammen mit Gleichaltrigen aus Afrika, Asien und Lateinamerika umsetzen. Die Anmeldungen für die Phase 2027–2028 sind geöffnet. Zahlreiche Möglichkeiten zum Lernen, Austauschen und Vernetzen bieten unsere Online-Veranstaltungen vom internationalen «Youth Summit» über die Get-Togethers zur Vertiefung der Podcast-Themen bis zu Meet-and-Greets, die dazu anregen, wie junge Menschen über die Grenzen von Kulturen und Sprachen hinaus zusammenarbeiten können.

Projekt-/Themenpartnerschaften
Sie möchten über drei bis vier Jahre ein Projekt, ein Land oder ein Thema unterstützen und einen inhaltlichen Schwerpunkt in Ihrer Gemeinde setzen? Wir begleiten Sie gerne mit Informationen, Materialien und Begegnungen. Mehr Informationen dazu finden Sie in unserem Bildungsprogramm: *www.mission-21.org/was-wir-tun/bildungsangebote*

Mitwirkung an der Ökumenischen Kampagne
Als Kirchgemeinde können Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne für Projekte von Mission 21 (wie auch für alle anderen Projekte in diesem Heft) sammeln. Sämtliche Kampagnenmaterialien stehen Ihnen dazu zur Verfügung. Wenn Sie ein Projekt von Mission 21 unterstützen möchten, überweisen Sie den Betrag bitte direkt an Mission 21. Falls Sie mithilfe von Agenda/Fastenkalender Ihre Kirchgemeindemitglieder zum Spenden aufrufen wollen, legen Sie beim Versand einen Einzahlungsschein von Mission 21 bei. Gerne helfen wir Ihnen bei Fragen hierzu weiter (Kontaktangaben siehe Seite 2).

Passende Projekte zur Ökumenischen Kampagne sind:
- Wassergewinnung in den Anden (Projekt-Nr. 400.1022), siehe auch S. 44
- Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit (Projekt-Nr. 420.1021), siehe auch S. 44
- Ernährungssouveränität in den Anden (Projekt-Nr. 420.1020), siehe auch S. 44
- Förderung von Ernährungssouveränität im Südsudan (Projekt-Nr. 179.1021), siehe auch S. 40
- Klima schützen, Frauen stärken: Nachhaltige Landwirtschaft in Tansania (Projekt-Nr. 186.1505), siehe auch S. 41
- Bildung für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria (Projekt-Nr. 162.1030), siehe auch S. 39

Gerne dürfen Sie im Rahmen der Ökumenischen Kampagne auch für alle anderen Projekte von Mission 21 sammeln.

Engagierte Kirchgemeinden – Mission 21

KAMPAGNENVORSCHAU 2027: KLIMAGERECHTIGKEIT UND FRAUEN



FRAUEN GESTALTEN KLIMAGERECHTIGKEIT

12. September bis 1. Advent

Die Folgen der Klimakrise wirken sich weltweit nicht für alle Menschen gleich aus. Besonders stark treffen sie jene, die bereits Diskriminierung erfahren und begrenzten Zugang zu Ressourcen und Teilhabe haben – so auch Frauen. Gleichzeitig werden ihre Stimmen bei Klimalösungen noch immer zu wenig gehört. Besonders in ländlichen Regionen Lateinamerikas, Afrikas und Asiens tragen Frauen aufgrund geschlechtsspezifischer Rollenverteilung häufig die Hauptverantwortung für Ernährung, Wasserbeschaffung und Versorgung ihrer Familien. Wenn Dürren zunehmen, Böden erodieren und Ernten ausfallen, verschärft dies bestehende Ungleichheiten und beeinflusst das Leben von Frauen oft zuerst und am härtesten.

Rund um den Titicacasee bedrohen sinkende Wasserpegel die Lebensgrundlage von über zwei Millionen Menschen. Gemeinsam mit indigenen Frauenverbänden setzen sich unsere Partnerorganisationen für eine gerechte Wasser- und Umweltpolitik und politische Teilhabe ein. Auch in anderen Projektregionen gestalten Frauen konkrete Anpassungsprojekte und formulieren Antworten auf die Klimakrise: In Tansania leiten Frauengruppen Aufforstungsprojekte gegen Wüstenbildung und stellen aus verschiedenen Teilen der Bäume und Pflanzen nachhaltige Produkte her. In Nigeria übernehmen Frauen beim Bau von Öfen Entscheidungsrollen, die ihnen bislang verwehrt blieben, und nutzen organische Abfälle für die Produktion von Holzkohle als ökologischen Ersatz für Brennholz. In Kamerun schaffen Alphabetisierungskurse und Einkommensförderung neue Handlungsspielräume, um sich, unter anderem, an den Klimawandel anzupassen. In Asien unterstützt Mission 21 indigene Mädchen mit Bildungsstipendien, damit sie ihre Bildungs- und Lebenswege selbstbestimmt gestalten und mit ihrem Wissen auch zur Erhaltung von Ökosystemen beitragen können.

Was diese Realitäten verbindet: Die Klimakrise verschärft bestehende Ungleichheiten. Menschen, die ohnehin durch Armut, Diskriminierung oder fehlende Bildung benachteiligt sind, verlieren durch den Klimawandel noch mehr wirtschaftliche Unabhängigkeit und Zukunftsaussichten. Besonders hart trifft es Frauen: Aufgrund starrer Rollenbilder und ungleicher Strukturen fehlen ihnen häufig die finanziellen Mittel und politische Mitspracherechte, um sich gegen die fatalen Folgen des Klimawandels zu wappnen.

Dennoch sind Frauen zentrale Akteurinnen des Wandels: In vielen Gemeinschaften verfügen sie über generationenübergreifendes Wissen über Böden, Saatgut und Ökosysteme und gestalten den Umgang der Gemeinschaft mit natürlichen Ressourcen aktiv mit.

Wenn Frauen gleichberechtigt an klimabezogenen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entscheidungen beteiligt sind, werden Klimaschutzlösungen auch wirksamer, gerechter und nachhaltiger.

Mission 21 arbeitet gemeinsam mit Frauenorganisationen und lokalen Gemeinschaften, die sich täglich für Klima- und Geschlechtergerechtigkeit einsetzen. Zusammen mit unseren Partnerorganisationen arbeiten wir an der Widerstandsfähigkeit der Haushalte und unterstützen Ansätze, welche die Anpassung an den Klimawandel und die Förderung der Frauenrechte zusammendenken – etwa durch Bildung, gemeinschaftliche Saatgutbanken, Aufforstungsprojekte und die Vernetzung von Umweltinitiativen.

Innerhalb des neuen Rahmenthemas «Mission Gerechtigkeit» setzt Mission 21 jedes Jahr einen neuen Schwerpunkt. Im Jahr 2027 richten wir den Fokus darauf, wie Klimagerechtigkeit und die Stärkung von Frauen zusammengehören.

Bestellen Sie jetzt unseren Kampagnen-Newsletter und erfahren Sie, wie Sie sich auch als Kirchgemeinde für Klimagerechtigkeit und Frauenrechte engagieren können: mit aktuellen Informationen, Kampagnenaktivitäten und konkreten Mitmachmöglichkeiten unter *m-21.org/kampagne-2027*

AFRIKA

Mission-21-Kontinentalprogramm 100.1001

Mit dem Kontinentalprogramm Afrika unterstützt Mission 21 die Gesamtafrikanische Konferenz der Kirchen (AACC). Die AACC wurde 1963 in Kampala (Uganda) gegründet und ist ein Zusammenschluss von derzeit 173 protestantischen, anglikanischen, orthodoxen, pfingstlerischen und afrikanisch-unabhängigen Kirchen und Organisationen aus 40 Ländern. Diese vertreten gemeinsam rund 120 Millionen Christ:innen auf dem afrikanischen Kontinent.

Die AACC ist in den meisten afrikanischen Ländern fest verankert und pflegt enge Beziehungen zur Afrikanischen Union sowie zu den nationalen Kirchenräten. Ihr Hauptsitz befindet sich in Nairobi (Kenia), von wo aus sie ihre Arbeit auf den gesamten Kontinent ausdehnt. Über ihr Netzwerk in 43 Ländern ist die AACC eine bedeutende zivilgesellschaftliche Stimme und erreicht insgesamt über 200 Millionen Christ:innen in Afrika.

Seit ihrer Gründung setzt sich die AACC für den Prozess der Entkolonialisierung und den Aufbau nationaler Strukturen ein. Sie spielte eine zentrale Rolle im Kampf gegen die Apartheid in Südafrika und wirkt bis heute auf kontinentaler und internationaler Ebene als wichtige Lobbyistin für die Anliegen afrikanischer Kirchen und ihrer Mitglieder.

Alle Partnerkirchen von Mission 21 sind entweder selbst Mitglieder der AACC oder über ihre Zugehörigkeit zu nationalen Kirchenräten mit ihr verbunden. Seit 2008 besteht eine offizielle Partnerschaft zwischen Mission 21 und der AACC. Mit AACC fördern wir Projekte, die zur Geschlechtergerechtigkeit beitragen. Als übergeordnete Organisation kann der AACC auch auf politischer Ebene dazu beitragen. Die Vision der AACC lautet: «Kirchen in Afrika gemeinsam für Leben, Frieden, Gerechtigkeit und Würde.»



Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 19 550.–

100.1100	Afrika kontinental	Stärkung der Frauenrechte in Afrika

KAMERUN

Mission-21-Kooperationsprogramm 134.1001

Die Situation in den anglophonen Gebieten im Südwesten Kameruns, wo seit 2016 ein Konflikt zwischen Separatistengruppen und der Regierungsarmee eskaliert, hat sich seit mehr als zehn Jahren für die Zivilbevölkerung leider nicht wesentlich verändert. Der Konflikt entlang einer kolonialen Sprachgrenze zwischen dem frankophonen und dem anglophonen Teil Kameruns dauert an und hat bisher Tausende von Toten und mehr als eine Million Geflüchtete innerhalb des Landes oder nach Nigeria gefordert. Gewalttaten von beiden Seiten dauern an, und jedes Mal, wenn Menschen beginnen, vorsichtig auf Normalität zu hoffen, zerstört ein neuer Zwischenfall die Hoffnung auf Verbesserung. Entführungen und Lösegelderpressungen gehören ebenso zum Alltag wie geschlechtsbasierte Gewalt. Die Wiederwahl des über 90-jährigen Präsidenten Paul Biya, der seit über vierzig Jahren an



der Macht ist, hat im Land zu gespannter Ruhe geführt: Viele fragen sich, was passiert, wenn der Präsident amtsunfähig wird oder stirbt. Die Kombination aus der anglophonen Krise im Südwesten, Angriffen der Terrormiliz Boko Haram im Norden, Fluchtmigration aus der Zentralafrikanischen Republik im Osten und einem möglichen Machtvakuum steigert die Instabilität des Landes.

Mission 21 engagiert sich für die Zivilbevölkerung:

Ausbildung

Gerade in Krisenzeiten, in denen ein Schulbesuch und eine reguläre Ausbildung oft unmöglich werden, brauchen Menschen eine Zukunftsperspektive. Durch Ausbildungsangebote können sich Projektteilnehmende ein Einkommen erwirtschaften und so ihre finanzielle Abhängigkeit vermindern. Auch Menschen in besonders verletzlichen Situationen – aufgrund einer Behinderung oder weil sie ohne Eltern aufwachsen – werden ihren Fähigkeiten und Bedürfnissen entsprechend gefördert.

Gesundheit

Die staatlichen Gesundheitsstrukturen in Kamerun sind durch den Konflikt stark beeinträchtigt. Prävention und Versorgung von Patient:innen in ländlichen Gebieten stehen im Vordergrund. Weitere Eckpfeiler des Programms sind die Betreuung von Menschen, die mit dem HI-Virus leben, Aufklärungskampagnen zu sexuell übertragbaren Krankheiten sowie ein niederschwelliges Zentrum für junge Menschen, in dem Fragen rund um Sexualität und sexualisierte Gewalt behandelt werden.

Humanitäre Hilfe

Die Arbeit im «Double Nexus» von humanitärer Hilfe und internationaler Zusammenarbeit hat einen ganzheitlichen Ansatz und soll die Resilienz der Binnengeflüchteten stärken, die durch die Krise ihre Lebensgrundlagen verloren haben und oft schwer traumatisiert sind. Neben Hilfsgüterverteilung spielen Ausbildung und Traumaheilung sowie mentale Gesundheit eine wichtige Rolle. Die Situation der gesamten Familie wird in Betracht gezogen, sodass die Voraussetzungen für eine Rückkehr in ein selbstbestimmtes Leben geschaffen werden.

Theologische Ausbildung

Mission 21 ist überzeugt, dass eine fundierte theologische Ausbildung helfen kann, soziale Spannungen zu überwinden. In diesen Bildungsangeboten geht es um aktive Problemlösung, die an den Kontext angepasst ist: zum Beispiel psychosoziale Betreuung von traumatisierten Binnengeflüchteten sowie ein Programm im Bereich Ökologische Theologie.

Mission 21 pflegt langjährige Beziehungen zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun (PCC). Eine weitere Partnerschaft besteht mit der Protestant University of Central Africa (PUCA). Die kleineren Partnerorganisationen wie Aid International Christian Women of Vision (AI-ChrisWoV), die evangelische Schwesternschaft Emmanuel Sisters, die Nachfolgeorganisation der Stucki-Stiftung und die Organisationen, die auf Mandatsbasis im Programm arbeiten, haben sich nun zum Dachverband The Alliance zusammengeschlossen. Das Koordinationsbüro von Mission 21 stellt mit stetigem Austausch und Weiterbildungsangeboten sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen. Dazu gehören auch Advocacy-Seminare zu Themen wie Menschenrechte, Klimawandel und Korruptionsbekämpfung.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 755 550.–

134.1003	Littoral, West	Humanitäre Hilfe in Kamerun
134.1006	North West, South West	Bildung für sichere Lebensgrundlagen in Kamerun
134.1007	North West, South West, West	Selbstbestimmte Wege aus prekären Lebenslagen in Kamerun fördern
134.1014	Kumba (South West) und Yaoundé	Bildung für den sozialen Wandel in Kamerun
134.1029	North West, South West	Gesundheitsversorgung und HIV-Prävention in Kamerun
134.1070	Bafoussam (West)	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Kamerun

NIGERIA

Mission-21-Kooperationsprogramm 162.1001

Ein Grossteil der Bevölkerung Nigerias leidet massiv unter politischer Instabilität, Armut und Hunger, einer unkontrollierten Inflation, hoher Arbeitslosigkeit, Kriminalität und interkulturellen, interethnischen und interreligiösen Spannungen. Die Bevölkerung mit aktuell über 230 Millionen Menschen wächst rasch. Schwache wirtschaftliche Entwicklung in vielen Landesteilen, die immer deutlicher spürbaren Folgen der Klimaerwärmung, der Wettbewerb um die knapper werdenden natürlichen Ressourcen sowie die landesweite Unsicherheit und Kriminalität verschärfen die Situation. Im Vorlauf der für Januar 2027 angesetzten Präsidentschaftswahlen ist zu beobachten, dass sich Gewalt im gesamten Land ausbreitet und auch bisher friedliche Teile im Süden des Landes davon betroffen sind.

Besonders kritisch bleibt die Lage im Nordosten Nigerias, einer Region, die in den Bereichen Wirtschaft, Bildung und Infrastruktur jahrzehntelang vernachlässigt wurde. Hier verursachen dschihadistische Terrormilizen wie Boko Haram sowie andere bewaffnete Gruppierungen seit Jahren unbeschreibliches Leid. Sie greifen Städte und Dörfer an und töten oder entführen Männer, Frauen und Kinder. Dazu kommen Konflikte zwischen Bäuer:innen und Hirt:innen, die die humanitäre Krise verschärfen. Besonders prekär ist die Situation für geflüchtete (oft verwitwete) Frauen und verwaiste Kinder und Jugendliche, die stark gefährdet sind, missbraucht zu werden und in extreme Armut abzugleiten.

Humanitäre Hilfe

Zusammen mit ihren lokalen Partnern (der Kirche EYN und Nichtregierungsorganisationen) unterstützt Mission 21 Betroffene von humanitären Katastrophen. Nebst präventiven Massnahmen werden Überlebende von Katastrophen sowie Binnengeflüchtete, die vor Gewalt und Terror geflohen sind, mit Nahrungsmitteln und existenziellen Gütern für den täglichen Gebrauch versorgt. Sie erhalten Zugang zu sauberem Trinkwasser, eine medizinische Grundversorgung und Unterstützung bei ihrer Rehabilitation und beim Wiederaufbau. Ein ganzheitlicher Ansatz, der mentale Gesundheit und Traumaheilung beinhaltet, soll innerhalb des «Triple Nexus» aus humanitärer Hilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Friedensförderung wieder Perspektiven eröffnen.

Bildung und Ernährungssouveränität

Das humanitäre Engagement ist eng an langfristig ausgerichtete internationale Zusammenarbeit geknüpft. Dazu gehören Berufsausbildungen und Start-up-Hilfen für von Armut, Gewalt und Terror betroffene Menschen. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf der Stärkung von Frauen und jungen Menschen, damit diese eine Perspektive im Leben gewinnen und sich ihre Existenz eigenständig sichern können. Ein weiterer Fokus liegt auf der Förderung von nachhaltiger Landwirtschaft und auf einer umwelt- und ressourcenschonenden Lebensweise, die im Zeichen der nötigen Anpassungen an den Klimawandel stehen. Auch theologische Ausbildung, verknüpft mit Friedensförderung, trägt zu einem guten Miteinander der Religionen in der Region bei.

Friedensförderung

Aufgrund der landesweiten Konflikte und religiösen Spannungen ist die Friedensförderung in Nigeria zentral. Mission 21 und ihre Partner vor Ort bieten Plattformen für den interreligiösen und interethnischen Dialog, um das Verständnis und den sozialen Zusammenhalt der Gesellschaft zu stärken. So werden Konfliktprävention sowie die gewaltlose Konfliktbearbeitung gefördert. Ein konfliktsensibler Ansatz ist die Basis für langfristige Erfolge in der Friedensförderung.

Dank dem stetigen Austausch und den Weiterbildungsangeboten für die Partnerorganisationen stellt das Koordinationsbüro von Mission 21 sicher, dass die Projekte den Bedürfnissen der Menschen vor Ort entsprechen.



Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 690 000.–

162.1002		Nordost-Nigeria	Bildung für gestärkte Frauen und Mädchen in Nigeria
162.1006		Nordost-Nigeria	Bildung für den sozialen Wandel in Nigeria
162.1007		Zentral-Nigeria	Interreligiöse Friedensförderung in Nigeria
162.1011		Nordost- und Zentral-Nigeria	Starke Zivilgesellschaft für eine nachhaltige Entwicklung in Nigeria
162.1012		Nordost- und Zentral-Nigeria	Humanitäre Hilfe in Nigeria
162.1013		Zentral- und Nordost-Nigeria	Selbstbestimmung für Frauen und Mädchen
162.1030	Mission Gerechtigkeit, Ökumenische Kampagne	**Nordost-Nigeria**	**Für eine nachhaltige ökologische Entwicklung in Nigeria**

SÜDSUDAN

Mission-21-Kooperationsprogramm 179.1001



Seit seiner Unabhängigkeit im Jahr 2011 kommt der Südsudan nicht zur Ruhe. Die Hoffnung auf Frieden, die mit dem Abkommen von 2018 verbunden war, wurde in den letzten Jahren immer wieder durch neue Gewaltwellen erschüttert. Im Frühling 2025 drohte der fragile innere Frieden endgültig zu zerbrechen: Die Spannungen zwischen den politischen Parteien haben sich auch bis heute gefährlich zugespitzt. Die politische Führung wirkt gelähmt, während sich die Gewalt zwischen rivalisierenden Gruppen ausbreitet. Zugleich hat der Krieg im benachbarten Sudan Zehntausende Menschen in den ohnehin instabilen Südsudan gedrängt. Diese komplexe Gemengelage verschärft die ohnehin dramatische humanitäre Situation im Land weiter. Heute gehört der Südsudan zu den verletzlichsten Staaten der Welt. Über sieben Millionen Menschen sind akut von Ernährungsunsicherheit betroffen, drei Millionen von akuter Hungersnot. Die Preise für Lebensmittel sind durch Inflation und Importabhängigkeit in die Höhe geschnellt. Viele Familien leben in zerstörten oder provisorischen Unterkünften, ohne Zugang zu sauberem Wasser, Gesundheitsversorgung oder Bildung. Wiederkehrende Naturkatastrophen wie Überschwemmungen und Dürren machen den Wiederaufbau fast unmöglich. Besonders dramatisch ist die Situation für Frauen und Kinder.

Friedensförderung

Inmitten dieser Krisen ist die Arbeit von Mission 21 aktueller und notwendiger denn je. Gemeinsam mit langjährigen Partnerorganisationen – insbesondere der Presbyterianischen Kirche des Südsudan (PCOSS), der Hilfsorganisation PRDA und dem Südsudanesischen Kirchenbund (SSCC) sowie der nationalen Friedensorganisation RECONCILE – verfolgt Mission 21 das Ziel, in einem Umfeld der Zerstörung Räume für Frieden, Versöhnung und neue Perspektiven zu schaffen. Dabei zeigt sich besonders deutlich, dass Kirchen und andere glaubensbasierte Organisationen in weiten Teilen des Landes zu den wenigen Institutionen zählen, denen die Bevölkerung noch vertraut. Sie sind die einzigen Akteure, die in abgelegenen Regionen präsent sind und verlässlich arbeiten können. Die PCOSS bildet in einem intensiven Schulungsansatz sogenannte Peace Actors aus, die als Multiplikator:innen in ihren Gemeinden wirken. Friedensförderung ist aber längst kein isoliertes Thema mehr, sondern wird als Querschnittsprinzip in verschiedene Projekte integriert – etwa in die Ausbildung von Hebammen, in Schulprogramme sowie in Berufsschulbildung oder Landwirtschaftsprogramm. Besonders wichtig ist dabei der Einbezug von Frauen und jungen Erwachsenen. Diese Verbindung, sowie die Kombination von Bildung und Friedensförderung, ist ein entscheidender Schritt, um langfristig gesellschaftlichen Wandel anzustossen.

Stärkung von Frauen

Ein zentraler Bestandteil des Programms ist die gezielte Stärkung und Förderung der Rolle von Frauen und Mädchen. Ihre Lebensrealität ist oft von Unsicherheit, Ausgrenzung und Gewalt geprägt. Dennoch sind es gerade sie, die trotz der widrigen Umstände Verantwortung übernehmen, Familien ernähren, Kinder zur Schule schicken und Friedensprozesse vorantreiben. Mission 21 fördert Frauen in ihrer Rolle als Entscheidungsträgerinnen und Gestalterinnen des gesellschaftlichen Wandels, durch psychosoziale Begleitung, Bildungsförderung, berufliche Qualifizierung und gezielte Sensibilisierungsarbeit zu Frauenrechten. In verschiedenen Projektregionen zeigen sich bereits deutliche Fortschritte: Frauen organisieren sich selbst, erwirtschaften Einkommen, bauen kleine Betriebe auf und engagieren sich öffentlich für Versöhnung und Gerechtigkeit.

Mit dem Aufbau des Zentrums für Frauenstärkung und Wohlbefinden in Juba ist ein sicherer Schutzraum entstanden, der Frauen und Mädchen neue Perspektiven eröffnet: Sie können dort nicht nur ein Einkommen erwirtschaften, sondern finden Unterstützung im Alltag, entwickeln neue Fähigkeiten und lernen, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und selbstbewusst für sich einzustehen.

Humanitäre Hilfe

Angesichts der sich dramatisch zuspitzenden Lage und der zunehmend fragilen Si-

Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 851 500.–

179.1003	Südsudan/Kakuma Camp/ Boroli Camp Uganda	Friedensförderung und Versöhnungsarbeit im Südsudan
179.1010	Renk	Zukunft durch Bildung: Schulbildung und Kinderzentrum im Südsudan
179.1021 ÖKUMENISCHE KAMPAGNE	**Pochalla**	**Förderung von Ernährungssouveränität im Südsudan**
179.1022	Juba	Hebammenschule: Leben für Mütter und Kinder im Südsudan
179.1028	Südsudan	Empowerment für Frauen: für ein selbstbestimmtes Leben im Südsudan
179.1029	Südsudan	Humanitäre Hilfe im Südsudan

cherheitslage, in der sich immer mehr Krisenherde entwickeln, ist humanitäre Hilfe unverzichtbar geworden. Auch Mission 21 sieht sich dadurch gezwungen zu reagieren – nicht zuletzt, da wichtige Akteure wie das Welternährungsprogramm (WFP) aufgrund geopolitischer Entwicklungen zunehmend unter finanziellen Engpässen leiden und ihre Unterstützung zurückfahren müssen.

Aktuell werden dringend benötigte Lebensmittel, Saatgut und landwirtschaftliche Werkzeuge verteilt, um das Überleben und die Selbstversorgung der Menschen zu sichern. Gleichzeitig werden Wasserpumpen repariert, um insbesondere in stark betroffenen Regionen den Zugang zu sauberem Trinkwasser wiederherzustellen.

Die Wirksamkeit dieser Hilfe beruht auf sorgfältigen Bedarfsanalysen und dem guten Netzwerk der Partnerkirchen, das eine gezielte und gerechte Verteilung ermöglicht. Parallel dazu werden Workshops zur psychosozialen Unterstützung fortgeführt, um traumatisierte Menschen zu begleiten und zu stärken.

Friedensförderung – einschliesslich der Bekämpfung geschlechtsbasierter Gewalt –, Bildungsarbeit und humanitäre Hilfe greifen dabei ineinander und entfalten gemeinsam ihre Wirkung im Sinne des «Triple Nexus». Auch in dieser Arbeit zeigt sich: Selbst in der Krise kann Hoffnung wachsen, wenn Menschen in ihrer Würde geachtet, in ihrer Eigenverantwortung gestärkt und auf Augenhöhe begleitet werden.

TANSANIA

Mission-21-Kooperationsprogramm 186.1001

Im unwegsamen Hochland im Südwesten Tansanias engagiert sich Mission 21 zusammen mit der Südprovinz und der Südwestprovinz der Herrnhuter Brüdergemeine für besonders benachteiligte Menschen. An abgelegenen Orten, an denen die staatliche Fürsorge nicht greift, setzen unsere Partnerkirchen Projekte mit dem Ziel nachhaltiger Armutsbekämpfung um.

Inklusive Bildung als Ausweg aus der Armut

Schwerpunkte sind Bildung, Gesundheit und die Förderung von Einkommen für besonders verletzliche Bevölkerungsgruppen in entlegenen Regionen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Inklusion von Menschen mit Behinderung. Mit Unterstützung von Mission 21 betreiben die Kirchen mehrere Berufsschulen. Eine solide Ausbildung für alle ist in Tansania der Schlüssel zu einer besseren Zukunft für die junge Generation und ermöglicht einen Weg aus der Armut, von der noch immer die Mehrheit der Menschen in Tansania betroffen ist.


© Mission 21

Förderung von schutzbedürftigen Kindern

Mission 21 unterstützt die Partnerkirchen darin, besonders benachteiligten Gruppen bessere Bildungschancen zu ermöglichen. So gibt es ein umfangreiches Programm zur Förderung von Waisenkindern. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen werden dabei verstärkt gefördert. Ihnen wird beispielsweise zum Aufbau einer selbständigen Zukunft eine Berufsausbildung ermöglicht.

Klima schützen, Frauen stärken

Die Folgen der Klimaerwärmung bedrohen die Menschen in Tansania, deren Haupterwerbsquelle meist die Landwirtschaft ist. Wetterextreme nehmen zu, Dürren oder Starkregen und Überschwemmungen gefährden die Ernten und damit das oft einzige Einkommen der Menschen. Mission 21 unterstützt Frauengruppen im besonders betroffenen Mbarali-Distrikt. Gemeinsam werden Gärten und Baumschulen angelegt, in denen besonders hitzeresistente Pflanzen und Bäume gezogen und später angepflanzt werden. Dies wirkt der Bodenerosion entgegen und verbessert das Mikroklima. Zusätzliche Brunnenbohrungen und Leitungen stellen nicht nur die Bewässerung der neu angelegten Pflanzungen sicher, sondern versorgen auch die Menschen vor Ort mit sauberem Trinkwasser.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 569 250.–

186.1005		Südwest-Tansania	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Tansania
186.1503		Südwest-Tansania	Inklusive Berufsbildung für vulnerable Jugendliche in Tansania
186.1504		Südwest-Tansania	Bildung für den sozialen Wandel in Tansania
186.1505	Mission Gerechtigkeit / Ökumenische Kampagne	**Südwest-Tansania**	**Klima schützen, Frauen stärken: nachhaltige Landwirtschaft in Tansania**
186.1508		Südwest-Tansania	Inklusive Gesundheitsdienste in Tansania
186.1509		Südwest-Tansania	Zukunft für benachteiligte Kinder und Jugendliche in Tansania



ASIEN

Mission-21-Kooperationsprogramm 225.1001

In vielen Regionen Asiens bestimmen strukturelle Ungleichheiten darüber, wer Zugang zu Bildung, Schutz und gesellschaftlicher Teilhabe hat und wer nicht. Besonders betroffen sind Frauen und Mädchen, Menschen ohne gesicherten Rechtsstatus, von Migration geprägte Gemeinschaften, indigene Gruppen sowie religiöse Minderheiten. Gleichzeitig verändern sich diese Kontexte ständig: Mobilität, wirtschaftlicher Druck und gesellschaftlicher Wandel eröffnen neue Chancen, bringen aber auch neue Formen von Verletzlichkeit mit sich.

Das Asienprogramm von Mission 21 verbindet darum mehrere Ansätze: Wir engagieren uns gegen Gewalt und unterstützen die Menschen darin, ihre Rechte durchzusetzen und in Frieden und gleichberechtigt am Leben teilzuhaben. Dies geschieht auf inhaltlicher sowie struktureller Ebene. Ein zentraler Erfolgsfaktor ist die Vielfalt der Partnerschaften. Unser Netzwerk umfasst kirchliche Organisationen ebenso wie muslimische und interreligiöse Initiativen, zivilgesellschaftliche Gruppen und akademische Institutionen. Diese breite Verankerung schafft Vertrauen bei sehr unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen und ermöglicht es, auch sensible Themen wie Gewalt, Religion oder gesellschaftliche Normen glaubwürdig, differenziert und wirksam zu bearbeiten.

Gewaltprävention und Schutzsysteme stärken

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Prävention und Überwindung geschlechtsspezifischer Gewalt. Oft sind Schutzsysteme unzureichend ausgebaut, während gleichzeitig soziale Normen, Abhängigkeiten und fehlende Informationen den Zugang zu Unterstützung erschweren.

Die Programme setzen hier auf einen mehrdimensionalen Ansatz: Sensibilisierung stärkt das Wissen über Rechte und Handlungsmöglichkeiten; Krisenzentren bieten psychosoziale Beratung, rechtliche Unterstützung und Schutzräume; Schulen und Gemeinden entwickeln verbindliche Verfahren für Prävention und Intervention. Ergänzend bringen Partnerorganisationen ihre Expertise in politische Prozesse und institutionelle Reformen ein und tragen so zur strukturellen Verbesserung von Schutzmechanismen bei.

Die Gewaltproblematik betrifft auch die Arbeitsmigration: Frauen, die im Ausland als Haushaltshilfen oder in Pflegeberufen tätig sind – etwa in Malaysia, Hongkong oder im Nahen Osten –, bewegen sich oft in rechtlich und sozial unsicheren Situationen. Unterschiedliche Risiken entlang von Migrationswegen sowie eingeschränkter Zugang zu Information und Unterstützung erfordern verlässliche, grenzüberschreitend gedachte Ansätze.

Das Programm trägt dazu bei, solche Schutzsysteme zu stärken: Wir klären in Herkunftsregionen auf, begleiten und unterstützen an Zielorten und vernetzen uns zwischen Partnerorganisationen.

Bildung dort stärken, wo Strukturen ausschliessen

Bildung ist eine zentrale Voraussetzung, damit Menschen selbst entscheiden und an der Gesellschaft teilhaben können. Marginalisierte Gruppen können dies oft nicht. Ein prägnantes Beispiel sind Kinder von Arbeitsmigrant:innen in Sabah (Malaysia): Aufgrund ihres rechtlichen Status haben sie keinen Zugang zum staatlichen Schulsystem. Community Learning Centres schaffen hier konkrete Bildungsangebote und schaffen Zugänge, die sonst nicht bestehen.

Auch in abgelegenen Regionen Indonesiens erweitert das Programm Bildungswege. Stipendien ermöglichen Jugendlichen Zugang zu weiterführender Bildung, beruf-

liche Trainings schaffen Einkommensmöglichkeiten. Erwachsene können sich ausbilden, um grundlegende Kompetenzen zu erwerben, Behördenwege zu bewältigen und öffentliche Dienstleistungen zu nutzen.

Bildung wird damit bewusst dort gestärkt, wo bestehende Systeme Lücken lassen. Sie trägt dazu bei, Abhängigkeiten zu reduzieren, Handlungsspielräume zu erweitern und die lokale Entwicklung zu unterstützen.

Friedensförderung in einem global bedeutsamen Kontext

Indonesien ist das Land mit der weltweit grössten muslimischen Bevölkerung und zugleich geprägt von grosser religiöser und kultureller Vielfalt. Diese Pluralität birgt ein grosses Potenzial für gesellschaftlichen Zusammenhalt, ist aber auch mit Spannungen und Aushandlungsprozessen verbunden – insbesondere im Umgang mit religiösen Minderheiten und unterschiedlichen Identitäten.

Vor diesem Hintergrund kommt der Friedensförderung eine besondere Bedeutung zu.

Unser Programm stärkt friedliches Zusammenleben durch ineinandergreifende Ansätze: Interreligiöse Dialogformate schaffen Räume für Begegnung und Vertrauen; Trainings stärken insbesondere junge Menschen in Konfliktbearbeitung und gesellschaftlichem Engagement; psychosoziale und Safespace-basierte Ansätze unterstützen Menschen, die Diskriminierung erfahren haben. Gleichzeitig sind unsere Partnerorganisationen erfahren in politischen Prozessen und wirken an lokalen Regelwerken und institutionellen Verbesserungen mit. Diese Ansätze tragen dazu bei, Spannungen konstruktiv zu bearbeiten und gesellschaftliche Resilienz zu stärken. Friedensförderung wird so zu einer zentralen Voraussetzung für ein Zusammenleben in Vielfalt – mit einer Ausstrahlung, die über Indonesien hinaus relevant ist.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 1 101 470.–

200.1005	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Asien
200.1010	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Bildung für den sozialen Wandel in Asien
225.1007	Indonesien	Interreligiöse Friedensförderung in Indonesien
225.1008	Indonesien, Malaysia, Hongkong	Gewaltbetroffene Frauen in Asien: Stärkung durch Selbstbestimmung
256.1004 Mission Gerechtigkeit	**Indonesien, Malaysia**	**Lebensgrundlagen sichern: Nachhaltige Förderung von indigenen Gemeinschaften in Indonesien und in Malaysia**

PALÄSTINA

Mission-21-Projekt «Sternberg» 296.1510

Das Rehabilitationszentrum «Sternberg» in der Nähe von Ramallah fördert Kinder und Jugendliche mit geistigen Behinderungen. Sozialarbeiter:innen sowie Physio- und Kunsttherapeut:innen unterstützen die Kinder und Jugendlichen zusätzlich durch Hausbesuche und tragen zu ihrer sozialen Integration in die Gesellschaft bei. Die Jugendlichen können im Zentrum eine Berufslehre in der Landwirtschaft, in Handarbeit oder in Hauswirtschaft absolvieren. Das Zentrum leistet zudem wichtige Sensibilisierungsarbeit für die Rechte und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung in Palästina.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 46 000.–

LATEINAMERIKA

Mission-21-Kooperationsprogramm 400.1001

Im Herzen der Anden engagiert sich Mission 21 in Bolivien und Peru für Menschen am Rande der Gesellschaft. An Orten, an denen die staatliche Fürsorge nur wenig greift, unterhalten unsere Partnerorganisationen Projekte, welche besonders verletzliche soziale Gruppen wie kleinbäuerliche indigene Familien, Frauen und Mädchen nachhaltig stärken und ihnen ein möglichst autonomes Leben in Würde ermöglichen.

Partnerorganisationen von Mission 21 sind aber auch in den städtischen Zentren von Bolivien, Costa Rica und Peru tätig, wo sie sich für ein inklusives gesellschaftliches Miteinander starkmachen, das Gendergerechtigkeit fördert und frei von sexualisierter Gewalt sowie Diskriminierung ist.

Ernährungssouveränität in den Anden

In den peruanischen und bolivianischen Anden arbeiten unsere Partnerorganisationen mit über 4300 quechua- und aymarasprachigen Kleinbauernfamilien, um deren Recht auf Nahrung sicherzustellen. Das Projekt fördert agrarökologische Anbaumethoden, dank denen die Bäuer:innen die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften. Zudem schaffen sie dank lokalem Saatgut, Biodünger und selbst angelegten Gewächshäusern neue Ernährungssysteme, die dauerhaft nährstoffreiches Essen liefern und neue Einkommensmöglichkeiten schaffen. So werden Familien aus einer der vulnerabelsten Bevölkerungsgruppen in ihrer Widerstandsfähigkeit und Autonomie gestärkt.

Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit

Der Titicacasee befindet sich in einer schweren Krise, welche die Wasserversorgung von über zwei Millionen Menschen in Bolivien und Peru gefährdet. Neben der Wasserknappheit verschmutzen Abwässer und Abfälle aus Haushalten, Krankenhäusern und teilweise illegalem Bergbau den Titicacasee und seine Zuflüsse. Indi-

gene Frauenorganisationen und Jugendliche organisieren sich und setzen sich für die Rettung ihres heiligen Titicacasees und seiner Zuflüsse ein. Neben binationalen Umweltaktionstagen und Foren werden kreative Aktivitäten gefördert, die das gesamtgesellschaftliche Bewusstsein stärken und konkrete Massnahmen seitens der Behörden erwirken.



Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel

Die eingenommenen Spenden kommen Partnerorganisationen zugute, die mittels ökologischer Landwirtschaft arbeiten. Die Spenden werden laufend für Projekte im Bereich Verbesserung der Wassergewinnung und Wiederaufforstung eingesetzt.

Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern

Gewalt und Straflosigkeit sind in allen lateinamerikanischen Ländern ein weitverbreitetes Problem. Unsere Projektpartner setzen sich insbesondere gegen häusliche, sexualisierte und genderbasierte Gewalt gegen Frauen, Kinder und Mitglieder der LGBTQIA+-Community ein. Die Projektorganisationen sind in der Präventionsarbeit sowie in der juristischen und psychosozialen Begleitung von Betroffenen sexualisierter und häuslicher Gewalt tätig.

Betroffene machen die Erfahrung, dass ihre Peiniger selten strafrechtlich verfolgt und bestraft werden. Unsere Partnerorganisationen in Bolivien und Peru arbeiten mit mehrstufigen Strategien daran, dies zu ändern. Ihre Wirkung erzielen sie auch im engen Dialog mit den Behörden.

Indigene Frauen und Jugendliche: Stärkung politischer Teilhabe und Umweltschutz

Die Bildungsarbeit unserer Partnerorganisationen verbessert die politische und soziale Partizipationsmöglichkeit von Frauen und Jugendlichen im ländlichen Peru. Dank der Projektarbeit wissen indigene Frauen, wie sie sich auf politischer Ebene effizienter für den Schutz des Titicacasees einsetzen und das staatliche Engagement über juristisch verbindliche Wege einfordern können. Ausserdem setzen sich Jugendliche für mehr Umweltschutz ein und fordern ein gesamtgesellschaftliches Engagement zum Schutz der Gewässer vor Verschmutzung und zum Schutz der gesamten Umwelt.

Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften

In Lateinamerika setzt sich der Trend zu politisch-religiös gefärbten christlichen Fundamentalismen und autoritären Regierungen fort. Unsere Partnerorganisationen wirken diesen Tendenzen entgegen. Sie vertreten einen kritischen Zugang zu Theologie und Religion und setzen sich mit ihren Bildungsangeboten für die gesellschaftliche Inklusion von Andersdenkenden und sozialen Minderheiten sowie für die Sorge und den schonenden Umgang mit der Umwelt ein. Mehrere Partnerorganisationen gehen angesichts des erstarkten politischen Einflusses von konservativen Kirchen wieder aktiver auf eher konservative kirchliche Kreise in Lateinamerika zu und bieten eine sozialkritische Bibellektüre an, welche eine Gesellschaft der Toleranz, der Menschenrechte und des Dialogs fördert.

Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung

Die Partnerorganisationen erhalten durch gezielte Weiterbildungen Stärkung, damit sie zu Akteur:innen werden, die transparent, effizient und verantwortungsvoll arbeiten. Dadurch fördert Mission 21 ihren Einfluss als Meinungsbildner:innen der Zivilgesellschaft und schafft starke Institutionen und Leitungspersonen, die nachhaltige Veränderungen herbeiführen können. Im Fokus stehen etwa Workshops zum Thema «Artivismus»: Bei diesem Ansatz wird die Verbindung von Kunst und sozialer Aktion im öffentlichen Raum als Mittel genutzt, um in einer kreativen und friedlichen Weise auf die Umweltkrise oder die Untergrabung politischer Rechte aufmerksam zu machen. Regelmässige Treffen fördern den Wissensaustausch zu Strategien im Umgang mit genderspezifischer Gewalt an indigenen Frauen und rechtlicher Beratung sowie zu Ansätzen, wie Männer und Jungen positive Männlichkeitsbilder entwickeln können.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 1 083 300.–

Unsere Projekte in Lateinamerika sind nach Themenbereichen gebündelt. Wir unterstützen weiterhin unsere Partnerorganisationen mit ihren Projekten und geben auf Wunsch gerne Auskunft über einzelne Aktivitäten und den detaillierten Einsatz der Mittel.

400.1020		Costa Rica, Peru	Theologische Ausbildung für demokratische und sozial inklusive Gesellschaften
400.1021		Bolivien, Peru	Geschlechtsspezifische Gewalt überwinden – Selbstbestimmung und Gerechtigkeit fördern
400.1022	Mission Gerechtigkeit, Ökumenische Kampagne	**Bolivien, Peru**	**Wassergewinnung in den Anden: Anpassung an den Klimawandel**
400.1400		Bolivien, Costa Rica, Peru	Starke Zivilgesellschaft für nachhaltige Entwicklung in Lateinamerika
420.1020	Mission Gerechtigkeit, Ökumenische Kampagne	**Bolivien, Peru**	**Ernährungssouveränität in den Anden**
420.1021	Mission Gerechtigkeit, Ökumenische Kampagne	**Bolivien, Peru**	**Titicacasee in Not: Strategien für Klimagerechtigkeit**
476.1020	Mission Gerechtigkeit	**Peru**	**Indigene Frauen und Jugendliche: Stärkung politischer Teilhabe und Umweltschutz in Peru**

WELTWEIT

Mission-21-Fonds für Gendergerechtigkeit 840.1005

Gendergerechtigkeit ist erreicht, wenn alle Menschen ein Leben frei von Diskriminierung führen können – unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Geschlechtsidentität oder ihrer sexuellen Orientierung. Mission 21 engagiert sich seit Jahren vielfältig für Geschlechtergerechtigkeit, insbesondere für die Rechte von Frauen. Gemäss der Strategie des «Gender Mainstreaming» leisten alle Programme und Projekte einen Beitrag zur Förderung der Gleichstellung. Mission 21 unterhält ein globales Netzwerk für Frauen und Geschlechtergerechtigkeit und engagiert sich für die Stärkung und Sichtbarkeit von Frauen in Führungspositionen innerhalb der Partnerorganisationen. Mission 21 priorisiert Themen wie den Zugang zu Bildung für Frauen und die Sicherung ihrer Lebensgrundlagen sowie den Einsatz gegen geschlechtsspezifische Gewalt.

Der Fonds für Gendergerechtigkeit vergibt zusätzliche finanzielle Mittel für innovative Projekte im Bereich Gendergerechtigkeit. Das Jahresthema des Fonds für Gendergerechtigkeit richtet sich nach den aktuellen Bedürfnissen unserer Partnerorganisationen. Im Jahr 2025 wurden Pilotprojekte gefördert, die sexualisierte Gewalt und Ernährungssouveränität innovativ verknüpfen. Im 2026 lag der Fokus an der Schnittstelle zwischen Klima- und Gendergerechtigkeit. Das Projekt der Partnerorganisation FUWAVITA hat das Ziel, Frauen und Mädchen darin zu stärken, ihre Rechte wahrzunehmen und als Akteurinnen der Klimaresilienz zu handeln. Zugleich fördert es ihre Sichtbarkeit, ihre Stimme und ihre Beteiligung an Entscheidungsprozessen, die ihr Leben und ihre Umwelt beeinflussen.

Der Fonds für Gendergerechtigkeit unterstützt 2027 Projekte, die jungen Frauen Räume, Wissen und Werkzeuge zur Weiterentwicklung ihrer Führungsfähigkeiten bieten. Weiterbildungen ermöglichen es ihnen, ihre Kompetenzen zu vertiefen, mit gegenseitiger Begleitung zu rechnen und neue Ansätze für ihre Arbeit vor Ort zu entwickeln. So können die Teilnehmerinnen eigene Workshops gestalten, andere Frauen begleiten und Veränderungsprozesse in ihren Organisationen und Gemeinschaften anstossen. Damit stärkt der Fonds ihren Einfluss in Partnerorganisationen von Mission 21, Kirchen und Zivilgesellschaft.



Gesamtbudget Fonds für Gendergerechtigkeit 2027 Fr. 29 900.–

Weitere Mittel für den Wirkungsbereich Gendergerechtigkeit sind in den einzelnen Kooperationsprogrammen budgetiert.

WELTWEIT

Mission-21-Jugendbotschaftsprogramm 999.1222

Das Jugendbotschaftsprogramm bietet jungen Erwachsenen aus der Schweiz und aus den Partnerorganisationen von Mission 21 einen Raum für den gezielten Erwerb inter- und transkultureller Kompetenzen. Wechselseitige Reisen in die Partnerländer und in die Schweiz fördern einen lebendigen und nachhaltigen Austausch. Alle Teilnehmenden gewinnen lokale Einblicke und tragen ihre spezifischen Perspektiven zurück in ihre jeweiligen Kontexte. Im gemeinsamen Dialog setzen sie sich mit globalen Herausforderungen auseinander und entwickeln zusammen Lösungsansätze. So entsteht eine internationale Lerngemeinschaft, die voneinander lernt und Impulse für eine gerechtere Zukunft setzt. Das Programm umfasst mehrere Online-Workshops sowie eine ausführliche Vorbereitung auf die Reisen.

Gesamtbudget Programm und Projekte 2027 Fr. 175 650.–

Dynamique dans l'échange

Chemin des Cèdres 5
1004 Lausanne
Tel. 021 643 73 73
info@dmr.ch
www.dmr.ch
IBAN CH08 0900 0000 1000 0700 2

WER WIR SIND UND WAS WIR TUN

DM engagiert sich für eine Welt des Friedens, der Gerechtigkeit und des Respekts vor unserer Erde. In Partnerschaft mit Kirchen und zivilgesellschaftlichen Organisationen in Afrika, im Indischen Ozean, in Lateinamerika und im Mittleren Osten ist DM bilateral oder über Netzwerke aktiv in den Bereichen der Agroökologie, der Bildung und des Zusammenlebens, wobei ein besonderer Schwerpunkt Theologie und kirchliches Leben heisst. Die Umwelt- und Genderthematik, Fragen der Gouvernanz sowie Interkulturalität und Dialog sind fester Bestandteil unseres Engagements. Die Zusammenarbeit durch den interkulturellen Personenaustausch, die Unterstützung von Projekten und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Alle unsere Aktivitäten stehen im Zeichen der Gegenseitigkeit. Unser Programm wird von der DEZA (EDA) im Rahmen des institutionellen Programms des Dachverbands Unité 2025–2028 unterstützt.

Die Unterstützung der reformierten Kirchgemeinden in der Schweiz und ihrer Mitglieder ist ein wesentliches Zeichen der Solidarität und des Engagements für die Kirchen im Süden und ermöglicht die Umsetzung von Projekten zugunsten besonders gefährdeter Menschen und Gemeinschaften, zur Förderung eines friedlichen Zusammenlebens und zum Schutz der Umwelt. **Danke, dass Sie sich mit uns für eine gerechtere und solidarischere Welt einsetzen.**

HERBSTKAMPAGNE 2027

Dieses Jahr ehrt DM seine mexikanischen Partner, das Baptistische Seminar von Mexiko, die theologische Gemeinschaft von Mexiko und das Interkulturelle Maya-Seminar im Bereich des Zusammenlebens. Weitere Informationen finden Sie zu gegebener Zeit auf unserer Website: *www.dmr.ch/campagne2027*.

AGROÖKOLOGIE

DM – sektorales Programm 890.6100

Mehr als ein Drittel der Bevölkerung in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen ist von der Unterernährung und der Mangelernährung in einer durch die derzeitigen Produktions- und Ernährungsgewohnheiten oft negativ beeinflussten Umwelt betroffen.

Agroökologie als Alternative

Um die Erde und ihre Ökosysteme zu bewahren, ist ein Wandel in der Nahrungsmittelproduktion und bei unseren Essgewohnheiten unumgänglich. Die Agroökologie ermöglicht es, die beschädigten Ökosysteme wiederherzustellen, ihre Resilienz angesichts der Klimaveränderung zu stärken und gleichzeitig ein hohes Produktionsniveau sicherzustellen, welches den Bedarf der Menschen deckt. Die Partnerkirchen und -organisationen von DM sind in ländlichen Gebieten stark verwurzelt, wo sie unsere Partner bei ihrem agroökologischen Wandel unterstützen.





Gesamtbudget der Projekte 2027 Fr. 346 500.–

100.7061	ÖKUMENISCHE KAMPAGNE	**Afrika**
112.7061	ÖKUMENISCHE KAMPAGNE	**Benin**
134.7061		Kamerun
134.7062	ÖKUMENISCHE KAMPAGNE	**Kamerun**
251.7361		Libanon
460.7061		Kuba
464.7061		Mexiko

Secaar – Agroökologische Praktiken und Empowerment von Gemeinschaften
CIPCRE – Achtung vor der Erde und den Menschen
CIPCRE – Achtung vor der Erde und den Menschen
TerrEspoir – Fairer Handel mit einer vielfältigen und umweltfreundlichen Produktion
UAECNE – Schulgemüsegarten für mehr Ernährungssouveränität
Gemeinschaftliche Gemüsegärten für eine bessere Ernährungssouveränität
Begleitung ländlicher Gemeinschaften auf dem Weg zu einer nachhaltigen Landwirtschaft

BILDUNG

DM – sektorales Programm 890.4100

Bildung ist eine Säule der nachhaltigen Entwicklung und eine Kraft zur Veränderung der Welt. Aufgrund des Mangels an gut ausgebildeten Lehrkräften, Infrastrukturen oder geeigneten pädagogischen Rahmenbedingungen ist die Bildung nicht immer qualitativ hochwertig.

Partnerkirchen: Katalysatoren für pädagogische Kreativität

Die Schulen unserer Partner wurden gegründet, um den nicht erfüllten sozialen Bedürfnissen nachzukommen, zumeist in ländlichen Gebieten und für die benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Mit der innovativen Umsetzung eines integrierten Ansatzes für die Lehrerausbildung wird jedes Kind beim Aufbau seiner Persönlichkeit und seiner Staatsbürgerlichkeit sowie bei der Wissensaneignung begleitet. Ausserdem wird eine spezifische Unterstützung bereitgestellt, um jugendliche Mütter bei der Entwicklung der Mutter-Kind-Bindung, bei einem beruflichen oder schulischen Ausbildungsprozess und bei der Integration in die Gesellschaft zu begleiten.



Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen

Gesamtbudget der Projekte 2027 Fr. 351 050.–

112.7141	Benin	EPMB – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
148.7141	Madagaskar	FJKM – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
164.7041	Ruanda	EPR – Eine qualitativ hochwertige Grundschulbildung in ländlichen Gebieten
164.7041	Ruanda	EPR-CPAJ Eine Zukunft für Teenagermütter und ihre Kinder
197.7021	DR Kongo	Lisanga – Eine Schule für das Leben

ZUSAMMENLEBEN

DM – sektorales Programm 890.7500

Die kulturelle, religiöse und konfessionelle Vielfalt ist sowohl ein Reichtum als auch eine der grossen Herausforderungen unserer Zeit. Heutzutage sind die meisten Kirchen und kirchlichen Institutionen oft in sehr fragilen Kontexten verwurzelt, die manchmal von Intoleranz geprägt sind. Um zu einer friedlicheren und inklusiveren Gesellschaft beizutragen, unterstützt DM seine kirchlichen Partner im In- und Ausland bei ihren Bemühungen, ihre Verantwortung angesichts dieser Herausforderungen zu übernehmen.

Kirchen als Akteurinnen für Frieden und sozialen Zusammenhalt

Der Bereich «Zusammenleben» zielt darauf ab, die verschiedenen Akteure und Gemeinschaften zu befähigen, an Veränderungen mitzuwirken, wobei ein «konfliktsensibler» Ansatz bevorzugt wird. «Zusammenleben» ist nun in zwei Schwerpunkte unterteilt. Frieden und Menschenrechte: Es handelt sich um Friedens- und Menschenrechtsprojekte, die durch Reflexion und Bildung einen friedlicheren, solidarischeren, integrativeren und sichereren sozialen Kontext fördern. Theologie und Kirchenleben: Die vorrangige Rolle und der privilegierte Platz der Kirchen werden durch qualitativ hochwertige theologische Ausbildungen, die auf Universalität und Dialogbereitschaft basieren, aufgewertet.

Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT App scannen
Betrag und Spende bestätigen

Gesamtbudget der Projekte 2027 Fr. 660 800.–

100.7031	Afrika	Secaar – Sozioökonomische, ökologische und spirituelle Begleitung von Gemeinschaften
106.7375	Ägypten	Kirchenleben und protestantische Präsenz
112.7175	Benin	EPMB – Begleitung von Kindern in der Kirche
134.7031	Kamerun	CIPCRE – Ausbildung und Sensibilisierung für die Kultur des Friedens
148.7131	Madagaskar	FJKM – Ausbildung in der Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
148.7175	Madagaskar	FJKM – Qualitativ hochwertige theologische Ausbildung
154.7131	Mauritius	EPM – Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
154.7175	Mauritius	EPM – Kirchenleben
188.7131	Togo	MJS – Förderung der Werte des Friedens

> weitere Projekte auf S. 48

> Fortsetzung der Projekte von S. 47: «Zusammenleben», DM – sektorales Programm 890.7500

200.7331	Marokko	Al Mowafaqa – Interreligiöser Dialog und Förderung des Zusammenlebens
200.7375	Naher Osten	ACO – Ausbildung und Diakonie im Nahen Osten
460.7031	Kuba	Begleitung von Menschen, die mit prekären Lebensumständen und Ausgrenzung konfrontiert sind
460.7075	Kuba	Biblische und theologische Schulungen für Kirchenleiter:innen
464.7031	Mexiko	Verhütung von Gewalt und Förderung der Menschenrechte
464.7075	Mexiko	Biblische und theologische Schulungen, die den Menschen nahe sind
840.7075	weltweit	CLCF – Ausstattung und Begleitung von theologischen Bibliotheken
840.7175	weltweit	Cevaa – Gemeinschaft von Kirchen in Mission
921.0000	Schweiz	Arbeit mit den Kirchen

ENTWICKLUNGSZUSAMMENARBEIT DURCH PERSONENAUSTAUSCH

DM ist im Bereich der personellen Entwicklungszusammenarbeit tätig. Dabei handelt es sich um eine Form der internationalen Solidarität, bei der nicht nur Geld und Technologie im Vordergrund stehen, sondern auch die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Kulturen.

DM entwickelt mit seinen Partnern Angebote für den interpersonellen, interkulturellen und interprofessionellen Austausch mit dem Ziel, Erfahrungen und Kompetenzen zu teilen. Dieser Austausch ermöglicht die gegenseitige Stärkung der Partner von DM im Süden wie im Norden.

Der Personenaustausch ermöglicht es auch, das Leben der Gemeinschaften zu dynamisieren, Gastfreundschaft und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln, die Gemeinschaften für die Realitäten anderswo zu sensibilisieren und die Verbindungen zwischen Christinnen und Christen unterschiedlicher Herkunft zu stärken.



Im Zeichen der Gegenseitigkeit fördert DM neben der Entsendung von Personen aus der Schweiz in die Partnerländer auch die Einladung von Fachleuten aus dem Süden in die Schweiz.

Mit DM abreisen

Mit oder ohne Berufserfahrung, allein, mit der Familie oder in einer Gruppe können Sie sich in unterschiedlichen Zeiträumen in den Bereichen Bildung, Agroökologie oder Zusammenleben engagieren, um Ihre Fähigkeiten und Kenntnisse zu teilen, Berufserfahrung zu sammeln oder einen kulturellen Austausch zu erleben.

Möchten Sie mehr erfahren?

echanges@dmr.ch

UNSERE ANGEBOTE FÜR DIE KIRCHGEMEINDEN

Mit einem breiten Angebot möchte der Verein DM auf die Erwartungen und Bedürfnisse der Kirchgemeinden eingehen. Die Themen sind vielfältig: Weltkirche leben, Interkulturalität auf Gemeindeebene erproben, Solidarität leben, das gottesdienstliche Leben erneuern.

Konkret bedeutet dies:

- Kontaktherstellung mit Vertreter:innen unserer Partner und mit den verantwortlichen Personen vor Ort
- Unterstützung bei der Organisation Ihrer Veranstaltungen: Vorträge, Diskussionsrunden, Filmdebatten, solidarische Essen oder andere Aktivitäten, die Sie sich vorstellen können
- Informationen über unsere Projekte mit Materialien wie Projektbeschrieben, Flyern, Fotos, Videos oder Tischsets, die wir Ihnen zur Verfügung stellen
- Moderation Ihrer kirchlichen Anlässe: Gottesdienste, Anregungen und Impulse für Bibelarbeiten, Liturgien, Lieder und Musik aus aller Welt sowie die Teilnahme am Gottesdienst, entweder mit der vollständigen Übernahme, einer Predigt oder einem Zeugnis
- Ausbildung in interkultureller Theologie, Immersionspraktika mit Bildungskirche, der gemeinsamen Aus- und Weiterbildungsplattform der reformierten Kirche, ein Islamologie-Seminar in Marokko
- Unterstützung bei der Organisation von Gruppenreisen zu unseren Partnerkirchen, des Besuchs eines unserer Projekte, eines Workcamps, einer Reise, die Kunst und Spiritualität verbindet
- Aufbau von Verbindungen zwischen Kirchgemeinden im Norden und im Süden durch die Patenschaft für DM-Beauftragte, die in den Süden geschickt werden, oder durch eine Partnerschaft mit einer Kirche im Süden

DM ist für Sie da. Sie können uns per E-Mail kontaktieren: *animation@dmr.ch* und unseren Angebotskatalog auf unserer Website einsehen:

connexio develop
Entwicklungszusammenarbeit
Evangelisch-methodistische Kirche

CONNEXIO DEVELOP

Connexio develop ist die Organisation für die internationale Zusammenarbeit der Methodist:innen in der Schweiz und leistet einen Beitrag zu einer friedvollen, gerechten und inklusiven Welt, in der marginalisierte und sozial benachteiligte Menschen ihre Lebensbedingungen verbessern können.

Connexio develop engagiert sich in den Bereichen Friedensförderung, Bildung, Gesundheit und Existenzsicherung und leistet Nothilfe bei Krisen und Naturkatastrophen. Für die Arbeit von Connexio develop sind die Partnerorganisationen von zentraler Bedeutung. Sie bringen sich aktiv in die Zivilgesellschaft ein und engagieren sich für marginalisierte Bevölkerungsgruppen. In den wichtigsten Partnerländern arbeitet Connexio develop mit lokalen Koordinationspersonen zusammen. Diese begleiten die Partnerorganisationen bei der Umsetzung ihrer Projekte, bewerten die Wirkung ihres Engagements und vertreten Connexio develop gegenüber den Partnerorganisationen sowie anderen Anspruchsgruppen.

Badenerstrasse 69
Postfach | 8021 Zürich 1
Tel. 044 299 30 70
info@connexio.ch
www.connexio.ch/develop
PC 15-747157-9
IBAN CH44 0900 0000 1574 7157 9

BOLIVIEN

Connexio develop Landesprogramm

Eindämmung aller Formen von Gewalt
Connexio develop arbeitet in Bolivien mit zivilgesellschaftlichen Organisationen, die sich für Menschenrechte und benachteiligte Bevölkerungsgruppen einsetzen sowie den Dialog in der Gesellschaft fördern. Ziel ist es, alle Formen von Gewalt einzudämmen.

Die politische Instabilität und wirtschaftliche Probleme führen in Bolivien wieder vermehrt zu sozialen Verwerfungen wie Ausgrenzung und Ungleichheit. Vor allem Kinder und Jugendliche sind von Armut und Gewalt betroffen.

In Santa Cruz, der grössten Stadt Boliviens, werden Kinder und Jugendliche sowie Lehrpersonen und Eltern für die Prävention von Gewalt, Ausgrenzung und Drogenmissbrauch sensibilisiert, um in Zusammenarbeit mit den Behörden die Schulen zu einem sichereren Ort für Kinder und Jugendliche zu machen.

Um die universellen Menschenrechte besser bekannt zu machen und gesellschaftliche Randgruppen, die unter Gewalt und Ausgrenzung leiden, effektiver zu schützen, finden an unterschiedlichen Orten im ganzen Land Filmvorführungen, Workshops und Diskussionsrunden statt. Diese regen den Dialog zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen und Gemeinschaften an, mit dem Ziel, gesellschaftliche Konflikte einzudämmen.

In mehreren südamerikanischen Ländern engagieren sich verschiedene Frauenorganisationen für eine selbstbestimmte Geburt und gegen Gewalt in der Geburtshilfe. Auch in Bolivien haben sich vier Frauen aus verschiedenen Berufssparten zusammengeschlossen. Sie sammeln Erfahrungsberichte von Frauen, sensibilisieren Gesundheitspersonal in der Geburtshilfe und kämpfen für gesetzliche Rahmenbedingung für eine selbstbestimmte Geburt und für die Verhinderung von Gewalt in der Geburtshilfe.

Im Valle Alto (Departement Cochabamba) wird die Ernährungssicherheit verbessert, indem nachhaltige Methoden für Anbau, Lagerung und Verkauf von Lebensmitteln gefördert werden. Ausserdem lernen die Menschen, wie sie Lebensmittel umweltfreundlich verarbeiten können. Das Projekt soll auch einen Beitrag dazu leisten, starre Normen in der Geschlechter- und Familienstruktur aufzubrechen.


© Wara Vargas Lara/Connexio develop/Fairpicture

Gesamtbudget des Programms 2027 Fr. 100 000.–

Jetzt mit TWINT spenden!
QR-Code mit der TWINT-App scannen
Betrag und Spende bestätigen

KAMBODSCHA

Connexio develop Landesprogramm

Existenzsicherung und Stärkung kommunaler Strukturen

Zwischen den Jahren 2000 und 2019 war Kambodscha eine der am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften Asiens. Die Covid-Pandemie hat die erste wirtschaftliche Rezession des Landes seit 25 Jahren ausgelöst. Die Ungleichheiten haben seither wieder stark zugenommen. Die Menschenrechte stehen unter Druck, und jegliche Opposition gegen die Regierung wird im Keim erstickt. Zudem verschärft die Klimakrise mit zunehmend extremen Wettersituationen die Probleme.

Die Methodistenkirche ist in Kambodscha der wichtigste Partner von Connexio develop. Die Kirche trägt die Verantwortung für ein Programm, das die ländliche Entwicklung fördert und darauf abzielt, die Lebensbedingungen der Landbevölkerung zu verbessern. Der Aufbau von Spar- und Kreditgruppen hilft den Menschen, wirtschaftlich unabhängiger zu werden. Zur Verbesserung der Arbeitsweise dieser kommunalen Gruppen werden Schulungen für Entscheidungsträger:innen sowohl in den Gemeinden als auch an zentralen, grösseren Standorten angeboten. Zur Minderung der Auswirkungen von Dürreperioden und Hochwasserereignissen werden angepasste landwirtschaftliche Praktiken unterstützt und alternative Einkommensmöglichkeiten entwickelt. Diese sollen das Einkommen diversifizieren und Abhängigkeiten reduzieren.


© Saobora Nanin/Connexio develop/Fairpicture

Gesamtbudget des Programms 2027 Fr. 80 000.–

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Connexio develop Landesprogramm

Beitrag für eine friedvolle, gerechte und inklusive Gesellschaft

Die massive Ausbeutung in der Kolonialzeit sowie jahrzehntelange kriegerische Konflikte um Land, Ressourcen und politischen Einfluss haben das Land in eine beispielslose humanitäre Krise geführt. Ein erheblicher Teil der Bevölkerung lebt in absoluter Armut und kämpft in einem Klima von Gewalt, Armut und politischer Instabilität ums Überleben. Zusätzlich wiegen die Auswirkungen des Klimawandels schwer.

Die Methodistenkirche, der Hauptpartner von Connexio develop in der Demokratischen Republik Kongo, übernimmt für die Gesellschaft Aufgaben, die der Staat nicht leistet. Von der Kirche geführte Spitäler in entlegenen Gegenden ermöglichen den Menschen Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Gesundheitsversorgung.

Im Osten des Landes, wo seit Jahrzehnten bewaffnete Konflikte herrschen und die Bevölkerung darin gefangen ist, leistet die Kirche einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen auf lokaler Ebene. Frauen spielen dabei eine zentrale Rolle. Sie stärken das Vertrauen zueinander und leisten gleichzeitig einen Beitrag zu einer verbesserten Ernährungssicherheit und zur Stärkung kommunaler Strukturen. Die Zusammenarbeit mit anderen staatlichen, zivilgesellschaftlichen und glaubensbasierten Organisationen ist wichtig, um den Frieden in dieser Region zu fördern.


© Fabrice Mbonabuka/Connexio develop/Fairpicture

Frauen, die sexualisierte Gewalt überlebt haben, werden oft aus ihrer Familie und der Gesellschaft ausgeschlossen, was zu einer erneuten Traumatisierung führt. In Kursen lernen sie lesen, schreiben und handwerkliche Fertigkeiten, um eigenständiger zu werden und so ihre Existenz zu sichern. Das neu erworbene Wissen und die psychosoziale Begleitung fördern das Selbstbewusstsein und ermöglichen es ihnen, neue Lebensperspektiven zu entwickeln.

In einem Aussenbezirk von Kinshasa, der von Gewalt und Armut geprägt ist, haben Jugendliche und junge Frauen geringe Chancen auf gute Bildung und eine gesicherte Existenz in der Zukunft. Die Förderung der Lese- und Schreibkompetenz sowie die nonformale Berufsbildung erhöhen die Chancen junger Menschen, eine eigene Existenz aufzubauen und dadurch ihr Potenzial besser zu nutzen.

Gesamtbudget des Programms 2027 Fr. 350 000.–

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT-App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Josefstrasse 34
8005 Zürich
Tel. 044 447 44 00
info@ena-schweiz.ch
www.ena-schweiz.ch
IBAN CH49 0900 0000 8004 3143 0

MUTIG HANDELN. ZUKUNFT GESTALTEN.

Als Hilfsorganisation ermöglicht ena weltweit lebensverändernde Perspektiven durch Projekte, die wirken – bis 2024 unter dem Namen TearFund Schweiz. Wir engagieren uns in der kurzfristigen Nothilfe und in der langfristigen Entwicklungszusammenarbeit in den Bereichen Bildung, Gesundheitsprävention, Lebensgrundlagen und Menschenrechte. Frieden und Klima werden als Querschnittsthemen in allen Projekten berücksichtigt.
ena handelt. Jetzt. Konsequent.

ena trägt das ZEWO-Gütesiegel, ist zertifiziert nach ISO 9001 und ist Mitglied der CHS Alliance.

MALAWI

Ernten statt hungern – Wege aus der Armut
Code: PRO10

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE



In Malawi lebt jede zweite Person in Armut. Viele Familien besitzen nur kleine Felder, können sich kein hochwertiges Saatgut leisten und leiden unter den häufiger werdenden Dürren und Überschwemmungen. Im Projektgebiet gehen viele Kinder hungrig oder gar nicht zur Schule, es fehlt an Medikamenten, und die Ernten reichen kaum zum Überleben.

Durch dieses Projekt erlernen 2500 Bäuerinnen und Bauern im Distrikt Dedza nachhaltige Anbaumethoden – für höhere Erträge und fruchtbare Böden. Zudem erhalten 560 Familien Zugang zu Bewässerung während der Trockenzeit und 440 Familien Nutztiere zur Verbesserung ihrer Ernährung und ihrer Einkommen. Vielfältige Lebensgrundlagen ermöglichen Wege aus der Armut.

Projektbudget 2027 Fr. 150 000.–

SAMBIA

Bildung macht Schule – Lernen dank Landwirtschaft
Code: PRO20

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

In Sambia leben fast 10 Prozent der Bevölkerung mit HIV/Aids. Rund 1,4 Millionen Kinder haben dadurch ein oder beide Elternteile verloren. Viele wachsen bei ihren Grosseltern auf – manche müssen selbst schon für Geschwister oder eigene Kinder sorgen. Dieses Projekt unterstützt 2500 besonders gefährdete Familien: 500 von ihnen lernen, mit nachhaltiger Landwirtschaft ihr Einkommen zu sichern. Ausserdem erfahren sie, welche staatliche Hilfe ihnen zusteht – und wie sie diese nutzen können. So gewinnen die Familien Stabilität, und ihre Kinder können zur Schule gehen oder eine Ausbildung machen.

Projektbudget 2027 Fr. 160 000.–

Falkenhöheweg 8
Postfach 9281 | 3001 Bern
Tel. 031 300 50 60
info@frieda.org | www.frieda.org
IBAN CH11 0900 0000 3000 7924 5

FRIEDA – DIE FEMINISTISCHE FRIEDENS-ORGANISATION

Frieda (ehemals cfd Christlicher Friedensdienst) ist eine unabhängige, feministische Friedensorganisation, die sich dafür einsetzt, dass Frauen und Jugendliche gleichberechtigt Zugang zu Lebensgrundlagen, Rechten, Mitbestimmung und Entfaltungsmöglichkeiten haben. Durch Projekte und Programme in der Schweiz und im Ausland leistet Frieda einen Beitrag zum Schutz vor geschlechtsspezifischer Gewalt sowie zur Förderung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Teilhabe. Durch Sensibilisierungs- und Präventionsarbeit schafft Frieda Voraussetzungen für einen Wandel hin zu einer gewaltfreien und geschlechtergerechten Gesellschaft. Frieda ist in der internationalen Zusammenarbeit, im Migrationsbereich in der Schweiz und in der Friedenspolitik aktiv.

PALÄSTINA UND ISRAEL


© Frieda/ Kayan

Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder im Gazastreifen

Nach jahrelangem Krieg ist die humanitäre Lage im Gazastreifen höchst prekär. Das Leben in überfüllten Unterkünften ohne Privatsphäre verstärkt die psychosoziale Belastung, beeinträchtigt die Würde und die Gesundheit insbesondere von Frauen und Mädchen sowie verschärft geschlechtsspezifische Ungleichheiten und familiäre Konflikte. Analysen zeigen, dass bewaffnete Konflikte geschlechtsspezifische Gewalt verstärken. Traumatisierte Frauen und Kinder brauchen deshalb dringend Unterstützung. Friedas Partnerorganisation Center for Women's Legal Research, Counseling and Protection (CWLRCP) ist eine führende lokale Frauenrechtsorganisation, die geschlechtsspezifische Gewalt bekämpft und über ein Team von Expert:innen verfügt. Diese unterstützen Überlebende geschlechtsspezifischer Gewalt gezielt, u. a. mit Schutzmöglichkeiten in einem Frauenhaus. Die individuellen Betreuungspläne beinhalten Beratungssitzungen und juristische Unterstützung und sollen den Gesundheitszustand und die Lebenssituation der Gewaltbetroffenen verbessern. Weiter unterstützt das Projekt Familien, Frauen und Kinder, die von innerfamiliären Konflikten, Trennung oder Scheidung betroffen sind, und koordiniert Unterstützungsangebote für besonders traumatisierte Kinder. Um Kindern dabei zu unterstützen, eine bedeutsame und sichere Beziehung zu ihren nicht sorgeberechtigten Elternteilen aufrechtzuerhalten, bietet das Projekt begleitete Besuchsdienste über die «Family Forums» in Khan Younis und Gaza-Stadt an. Mit diesem umfassenden Angebot werden Frauen, Kinder und Familien im Gazastreifen dabei unterstützt, Traumata anzugehen, Kraft zu schöpfen und neue Perspektiven zu schaffen.


© Frieda/ CWLRCP

Gegen geschlechtsspezifische Gewalt an palästinensischen Frauen in Israel

Israelische Palästinenserinnen werden trotz ihrer Staatsbürgerschaft vom israelischen

Gesamtbudget des Programms Palästina/Israel 2027 Fr. 730 000.–

Palästina, Gazastreifen	Unterstützung für gewaltbetroffene Frauen und Kinder im Gazastreifen, Projekt «Hemaia – Schutz» (Projektbudget 2027 Fr. 180 000.–)
Israel, Haifa	Gegen geschlechtsspezifische Gewalt an palästinensischen Frauen in Israel, Projekt «Kifaya – Es reicht!» (Projektbudget 2027 Fr. 80 000.–)

Gesetz diskriminiert und sind sozial und politisch marginalisiert. Auch in ihrer eigenen Gesellschaft ist psychische, physische und sexuelle Gewalt – nebst einer strukturellen Diskriminierung – weit verbreitet. Gewaltbetroffene Frauen und Mädchen erhalten im Projekt «Kifaya – Es reicht!» Unterstützung, Beratung über Schutzmöglichkeiten und Rechtshilfe. Ausgebildete Berater:innen leisten Soforthilfe mit einer rund um die Uhr verfügbaren Notfall-Hotline für gewaltbetroffene Frauen und Mädchen und deren Angehörige. Betroffene werden psychosozial und juristisch begleitet. Sie erhalten Informationen über ihre Rechte und werden ermutigt, gegen Täter:innen vorzugehen. Zudem bietet das Projekt Unterstützung bei digitaler Gewalt und Belästigung, die gerade Palästinenserinnen vermehrt erfahren, und schult Behördenvertreter:innen, Mitglieder lokaler Regierungen und Polizeibeamt:innen gezielt zu Gesetzen und Rechten von Betroffenen und ihren eigenen Pflichten im Zusammenhang mit geschlechtsspezifischer Gewalt.

KOSOVO UND BOSNIEN-HERZEGOWINA

ÖKUMENISCHE KAMPAGNE

Frauen im Kosovo blühen auf und erhalten Zugang zu Land

In ländlichen Gegenden im Kosovo ziehen Frauen nach der Heirat oft zu ihren Ehemännern und leben dort in vielen Fällen sehr isoliert. Sie kümmern sich um die Kinder und um die teilweise vom Krieg versehrten Schwiegereltern, mit denen sie häufig in einem Haushalt leben. Der Zugang zu Land und die damit verbundene wirtschaftliche Eigenständigkeit können der Schlüssel zu einem selbstbestimmteren Leben sein.

Im Projekt «Lulëzim – Aufblühen» erhalten Frauen und Jugendliche die Möglichkeit, professionelle, unternehmerische und technische Fähigkeiten in verschiedenen Bereichen der Landwirtschaft oder Lebensmittelverarbeitung zu erwerben und damit ein Einkommen zu generieren oder gar ein eigenes kleines Unternehmen zu gründen. Damit stärken sie ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstbestimmung. Die Projektteilnehmer:innen bilden sich im Bereich Verarbeitung von Früchten, Gemüse und Milchprodukten sowie der Patisserie oder in der Hortikultur weiter. Zum Kurs gehören auch Schulungen in den Bereichen Eigentumsrechte und Klimaresilienz. Nebst den Kursen ermöglichen Sachzuwendungen wie Haushaltsgeräte, Gewächshäuser oder Saatgut den Projektteilnehmerinnen, einen grösseren Ertrag zu produzieren und den Überschuss zu verkaufen. Das Projekt «Lulëzim – Aufblühen» soll die Lebensqualität von Frauen und Jugendlichen in ländlichen Gebieten Kosovos verbessern, indem sie ein eigenes Einkommen erwirtschaften und damit nicht nur ihre wirtschaftliche, sondern auch ihre soziale Position verbessern, weil sie einen Beitrag ans Familieneinkommen leisten und dadurch mehr Mitsprache innerhalb der Familie erhalten.

Frauen auf dem Land in Bosnien-Herzegowina bauen sich eine Zukunft

Auch dreissig Jahre nach dem Krieg sind die ethnischen Gräben in den Gemeinden Tuzla, Kladanj, Vlasenica und Bratunac in Bosnien-Herzegowina noch immer tief, die politische Situation so angespannt wie seit dreissig Jahren nicht mehr. Frauen werden in dieser sehr patriarchal geprägten Gesellschaft zur Zurückhaltung erzogen und können kaum Selbstsicherheit aufbauen. Im Projekt «Samopouzdanje – Selbstvertrauen» lernen Frauen in ländlichen Regionen, wie sie sich vor Gewalt schützen können und welche Rechte und Ressourcen sie haben. Die Projektteilnahme beginnt damit, dass junge Frauen lernen, ihre eigenen Fähigkeiten wertzuschätzen und Gewalt – auch psychische – als solche zu erkennen und sich davor zu schützen. Die Projektteilnehmerinnen unterstützen sich über ethnische Grenzen hinweg gegenseitig, und einige gründen in einem zweiten Projektjahr ein Kleinunternehmen. Das Projekt ermöglicht den Teilnehmer:innen, ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen, Optionen abzuwägen und Entscheidungen zu treffen und umzusetzen. Sie finden Begleitung in ihrer individuellen Entwicklung wie auch in der aktiven Auseinandersetzung mit ihrem sozialen Umfeld.


© Frieda/Jasmin Jatic

Gesamtbudget des Programms 2027 Südosteuropa Fr. 750 000.–

Kosovo	Frauen im Kosovo blühen auf und erhalten Zugang zu Land, Projekt «Lulëzim – Aufblühen» (Projektbudget 2027 Fr. 135 000.–)
Bosnien-Herzegowina	Frauen auf dem Land in Bosnien-Herzegowina bauen sich eine Zukunft, Projekt «Samopouzdanje – Selbstvertrauen» (Projektbudget 2027 Fr. 136 000.–)

Stiftung Heilsarmee Schweiz
Internationale Entwicklung
Laupenstrasse 5
3008 Bern
Tel. 031 388 05 91
ie@heilsarmee.ch
www.heilsarmee.ch/ie
IBAN CH18 0900 0000 3000 6709 1

DIE HEILSARMEE

Die Heilsarmee ist eine internationale soziale Bewegung mit christlichem Hintergrund. Über die Internationale Entwicklung setzt die Heilsarmee Schweiz in rund einem Dutzend Ländern weltweit Entwicklungsprojekte um.

Bei der Planung, Umsetzung und Begleitung ihrer Projekte kann die Heilsarmee auf ein starkes Netzwerk in den Partnerländern vertrauen. Diese zum Teil jahrzehntelangen Beziehungen mit der lokalen Bevölkerung helfen uns, Projekte zu realisieren, die vor Ort wirklich gebraucht werden. Ziel unserer Arbeit ist es, ganzheitliche Hilfe zur Selbsthilfe zu bieten und dabei den Menschen ins Zentrum zu stellen.

Unsere Projekte gehen über Grundbedürfnisse wie Nahrung und Unterkunft hinaus. Mit Kliniken, Gesundheitszentren und Schulen fördern und verbessern wir die Gesundheit und die Bildung der Menschen. Wir eröffnen neue Perspektiven für schwierige Lebenslagen durch Beratungsangebote vor Ort. Mikrokredite, Ausbildungen und Schulungen ermöglichen eine nachhaltige Einkommenssteigerung.

HAITI

Schulprogramm
FD-500723

Schulbildung für eine bessere Zukunft

«Meine Eltern leben nicht in Haiti. Ich wohne bei meiner Tante und meiner Grossmutter. Bewaffnete Banden haben das Dorf überfallen, in dem ich aufgewachsen bin.» So schildert die neunjährige Louista Linciеuse ihre Lebenssituation. Nach verheerenden Erdbeben, der Corona-Krise und der Ermordung des Präsidenten im Jahr 2021 steckt das Land in einer veritablen Krise. Kriminelle Banden beherrschen immer noch Teile der Hauptstadt Port-au-Prince. Dieser Zustand bleibt nicht ohne Auswirkungen auf das Bildungssystem.

Doch trotz der widrigen Umstände setzt die Heilsarmee ihr Schulprogramm um. Mit Erfolg, denn die Heilsarmee-Schulen sind immer noch offen. Die Heilsarmee verbessert den Zugang zu Bildung für sozial benachteiligte Kinder. Auch für Louista: «Dort, wo ich jetzt lebe, gibt es zwar andere Schulen. Aber wir müssten viel Geld dafür bezahlen. Daher bringt mich meine Tante jeden Tag mit dem Motorrad zur Schule der Heilsarmee.»

Der mangelnde Zugang zu Schulbildung bleibt ein zentrales Hindernis für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung Haitis. Die Heilsarmee unterstützt Haiti auf dem Weg zu einer gesicherten Schulbildung für alle. Sie betreibt in ländlichen und besonders armen Gegenden 39 Schulen für rund 6000 Kinder. Durch qualitativ hochstehenden Unterricht leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Bildung im Land.



Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2027 Fr. 405 000.–

BANGLADESCH

Gesundheitsprojekt
FD-500724



© Heilsarmee

Verbesserte Gesundheit und Würde in Dhakas benachteiligten Quartieren

Mit dem Projekt verfolgt die Heilsarmee das Ziel, die Gesundheit der Menschen im Stadtteil Mirpur 11 in Bangladeschs Hauptstadt Dhaka nachhaltig zu verbessern. Im Fokus stehen dabei Lepra- und Tuberkuloseerkrankte sowie der Schutz von Mädchen und Jungen vor sexueller Gewalt. Zusätzlich unterstützt die Heilsarmee die Betroffenen sozial, finanziell und in administrativen Belangen.

Das lokale Gesundheitszentrum der Heilsarmee führt Lepra- und Tuberkulosediagnosen durch. Betroffene erhalten gezielte Unterstützung, die über das reine Abgeben von Medikamenten hinausgeht. Zur Förderung von Gesundheit und Prävention finden Workshops zu Hygiene, Wasser und Ernährung statt. Der ganzheitliche Projektansatz erzeugt Wirkung über die Projektdauer hinaus. Zum Beispiel durch die Bildung von Selbsthilfegruppen und die Hilfe beim Gründen eigener kleiner Unternehmen.

Ein Grossteil der Menschen in Mirpur 11 gehört der ethnischen muslimischen Minderheit der Bihari an. Die Angebote und Dienstleistungen der Heilsarmee stehen unabhängig der Konfession allen Hilfesuchenden offen. Die Bihari haben in Bangladesch mit Schwierigkeiten und Diskriminierung zu kämpfen. Die meisten haben keine Einkommensquelle und leben in Armut und unter beengten Verhältnissen.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2027 Fr. 90 000.–

SAMBIA

WASH-Projekt
FD-500725


© Heilsarmee

Verbesserter Zugang zu Wasser und Hygiene

Stellen Sie sich vor, Ihre Familie erwartet ein Kind. Auf dem Weg ins Spital fällt Ihnen ein: Sie haben das Wasser vergessen. Nicht nur Trinkwasser, sondern Wasser für die Geburt, für Hygiene und zum Reinigen. Das müssen sie nämlich selbst mitbringen. Auf gewissen Gesundheitsstationen in ländlichen Regionen Sambias ist der Mangel an Wasser bittere Realität.

Genau hier setzt das WASH-Projekt der Heilsarmee an. Gemeinsam mit der lokalen Bevölkerung schafft die Heilsarmee Sambia Zugang zu sauberem Wasser und sicheren Sanitäranlagen. Ziel ist es, die Gesundheit und das Wohlbefinden von rund 50 000 Menschen nachhaltig zu verbessern.

«Dank dem WASH-Projekt der Heilsarmee haben wir in unserer Gesundheitsstation fliessendes Wasser. Gebärende Frauen müssen nicht mehr ihr eigenes Wasser mitbringen», sagt Pfleger Hillary Mutinta. «Die Station ist viel sauberer. Die Anzahl gefährlicher Hausgeburten hat stark abgenommen.»

Sauberes Wasser schützt vor Krankheiten und schafft bessere Voraussetzungen für Gesundheit, Bildung und ein selbstbestimmteres Leben.

Gesamtbeitrag Heilsarmee Schweiz 2027 Fr. 358 000.–

Florastrasse 21 | 4600 Olten
Tel. 062 296 62 68
info@horyzon.ch
www.horyzon.ch
PC 60-324630-5
IBAN CH67 0900 0000 6032 4630 5

HORYZON – DIE SCHWEIZER ENTWICKLUNGS-ORGANISATION FÜR JUGENDLICHE

Die Entwicklungszusammenarbeit der Stiftung Horyzon setzt auf die Stärkung der Zivilgesellschaft und trägt dazu bei, dass sich junge Menschen unabhängig von ethnischer, religiöser und politischer Zugehörigkeit, Geschlecht oder sozialem Status eine würdige Existenz aufbauen können. Die Jugendlichen werden befähigt, Ausbildungen zu besuchen, Arbeit zu finden und sich aktiv für die Entwicklung der Gesellschaft einzusetzen. Horyzon wurde 1969 gegründet und ist Teil der internationalen YMCA/YWCA (Young Men's / Women's Christian Association). Aktuell ist Horyzon in Kolumbien, Haiti, Palästina, Uganda, Togo und Nepal tätig.

HAITI

«Espace sûr» – ein sicherer Ort für Mädchen und junge Frauen
9601

Seit Jahren hat Haiti mit vielen Herausforderungen zu kämpfen: Es herrscht eine humanitäre Krise, geprägt von Lebensmittelknappheit und immer mehr unterernährten Menschen; die Klimakrise verstärkt die Naturkatastrophen und aufgrund von fehlenden Fachkräften besteht eine Gesundheitskrise. Unter all dem leidet die Bevölkerung, insbesondere junge Frauen sind oftmals von Verbrechen sexueller und physischer Art betroffen.

Im Horyzon-Jugendzentrum finden Mädchen und junge Frauen Schutz, das Gebäude ist bewacht und umgeben von einer Mauer. In diesen sicheren Räumen finden beispielsweise Nachhilfestunden oder Zusatzunterricht statt. Aber auch zum Spielen wird der Ort genutzt: Die Mädchen können sich austoben, ihren Alltag vergessen und sich selber sein. Integriert in das Jugendzentrum sind Schulungsräume für junge Frauen ab 18 Jahren. Dort können sie in einem Lehrgang während mehrerer Wochen verschiedene Kurse und Workshops zu Themen wie Recht, Finanzen oder Gesundheit besuchen. Sie werden bekräftigt, an ihrer Bildung und an sich selbst zu arbeiten. So können sie sich im Quartier, bei der Arbeit und in der Politik starkmachen und dazu beitragen, dass Frauen in Haiti einen Platz haben.



Mittelbedarf 2027 Fr. 346 875.–

UGANDA

«Hope Beyond Borders» – bessere Perspektiven für Geflüchtete
9609

Rund 1,5 Millionen Menschen sind in den letzten Jahren nach Uganda geflohen, auf der Suche nach einer besseren Zukunft. Viele stammen aus dem benachbarten Südsudan und leben nun in verschiedenen Flüchtlingssiedlungen, oft unter schwierigen Bedingungen. Sexualisierte Gewalt, Auseinandersetzungen zwischen den Ethnien und der Mangel an Lebensmitteln sind tägliche Herausforderungen. Dass viele humanitäre Organisationen bereits in neuere Krisenregionen weitergezogen sind, verstärkt die Probleme der Geflüchteten.

Gut ein Drittel der Bewohnenden der Flüchtlingssiedlungen sind Jugendliche, oftmals sind sie alleine oder mit jüngeren Geschwistern geflohen. Im Horyzon-Projekt werden sie psychosozial und finanziell unterstützt. Sie erhalten Traumatherapien und können sich in begleiteten Jugendgruppen über Tabuthemen austauschen. Zudem haben sie die Möglichkeit, eine Ausbildung zu absolvieren oder sich einer Spargruppe anzuschliessen, um gemeinsam mit anderen Jugendlichen eine Geschäftsidee zu entwickeln und umzusetzen. Die Projektteilnehmenden erhalten so eine Perspektive für die Zukunft, sie können sich aktiv am Leben in den Siedlungen beteiligen und sich beruflich und sozial weiterentwickeln. Zudem lernen sie, dass Konflikte auf der Kommunikationsstatt auf der Gewaltebene gelöst werden können.

Mittelbedarf 2027 Fr. 277 500.–

Lindenrain 5a | 3012 Bern
Tel. 031 301 98 04
www.internationalbluecross.org
office@internationalbluecross.org
IBAN CH36 0630 0016 9686 0950 2

INTERNATIONAL BLUE CROSS

International Blue Cross (IBC) ist eine christlich geprägte, international tätige Organisation mit Sitz in Bern. Wir schützen Menschen vor den schädlichen Folgen von Alkohol und anderen Drogen. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Suchtprävention für Kinder, Jugendliche und Familien in schwierigen Lebenssituationen. Aktuell setzen wir Projekte in Ghana, der Republik Kongo, Rumänien, Tansania, Togo und Tschad um und arbeiten dabei eng mit erfahrenen Partnerorganisationen vor Ort zusammen. Wir verbinden Life-Skills-Bildung und familienorientierte Prävention mit wirtschaftlicher Stärkung, etwa durch kleine Startbeiträge für den Aufbau eines eigenen Einkommens. Zudem setzen wir uns für bessere politische Rahmenbedingungen ein.

SUCHTPRÄVENTION IN AFRIKA UND OSTEUROPA

Kinder und Jugendliche, die in Armut, einem gewalttätigen Umfeld oder schwierigen familiären Verhältnissen aufwachsen, sind besonders gefährdet, schädliche Bewältigungsstrategien zu entwickeln. Alkohol- und anderer Drogenkonsum kann Gesundheit, Bildungschancen und familiäre Beziehungen beeinträchtigen.

Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Subsahara-Afrika und Osteuropa führt IBC Life-Skills-Projekte durch. Über 10 000 Kinder und Jugendliche stärken jährlich ihr Selbstvertrauen, lernen verantwortungsvoll zu entscheiden und mit Gruppendruck umzugehen. Ausgebildete Peer Educators geben ihr Wissen an Gleichaltrige weiter und gestalten Life-Skills-Klubs an Schulen.

Persönliche Kompetenzen reichen jedoch oft nicht aus, wenn wirtschaftliche Unsicherheit den Familienalltag bestimmt. Fehlendes Einkommen kann Stress und Abhängigkeit verstärken und die Versorgung der Kinder erschweren.

Deshalb unterstützt IBC über 110 besonders benachteiligte Frauen mit Schulungen und kleinen Anschubfinanzierungen pro Jahr. Viele sind Mütter von Jugendlichen aus den Life-Skills-Projekten oder leben in Familien, die von Alkoholkonsum betroffen sind.

Sie lernen Grundlagen zu Unternehmertum, Haushaltsplanung, Buchhaltung und erhalten einen Beitrag, um ein Kleingewerbe aufzubauen oder zu erweitern. Unsere Projektmitarbeitende begleiten sie auch danach. So verbindet IBC Prävention mit wirtschaftlicher und sozialer Teilhabe.

Fatuma (38) ist alleinerziehende Mutter von zwei Kindern und lebt in Arusha, Tansania. 2025 nahm sie am Life-Skills-Projekt des Blauen Kreuzes teil. Nach einem dreitägigen Training erhielt sie ein Startkapital von Fr. 100.–, das sie frei investieren konnte.

Die Betreuung ihres Kindes mit Behinderung stellte Fatuma vor grosse Herausforderungen. Nach der Geburt verliess ihr Mann die Familie. Sie versuchte, mit einem kleinen Holzkohlehandel den Lebensunterhalt zu sichern. Mangels Kapitals verkaufte sie nur minimale Mengen; das Einkommen reichte kaum für den Alltag.


© IBC/Flavia Ganarin

Dank des Trainings und Startkapitals des Blauen Kreuzes konnte sie ihr Geschäft ausbauen: Holzkohleverkauf, Essens- und Kleidungsverkauf. Sie erzielt Gewinne und spart erstmals Geld. Ihr wachsendes Einkommen brachte ihr auch Vertrauen in der Nachbarschaft. Sie trägt heute aktiv zum Zusammenhalt und zur Stabilität der Gemeinschaft bei.

«Heute hat sich mein Lebensunterhalt um mehr als 20 Prozent verbessert. Ich bin nun in der Lage, die Miete zu bezahlen, die Schulausgaben meines Kindes zu decken, mein Kind mit Behinderung zu versorgen, meine Familie zu ernähren und einen Beitrag zu unserer Gemeinschafts-Spargruppe zu leisten. Diese Unterstützung hat meine Fähigkeit gestärkt, für meine Kinder zu sorgen, und mich meinem Traum nähergebracht, eine unabhängige Geschäftsfrau zu werden.»

Fatumas Geschichte zeigt: Ein kleiner Startbeitrag kann Selbstvertrauen stärken, gesellschaftliche Anerkennung schaffen und einer ganzen Familie mehr Sicherheit geben.

Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

Gesamtbudget 2027 Fr. 700 000.– und Mittelbedarf 2027 Fr. 280 000.–

Mission Evangélique Braille

MISSION ÉVANGÉLIQUE BRAILLE – MEB

Av. Louis-Ruchonnet 20
1800 Vevey
Tel. 021 921 66 88
info@mebraille.ch
www.mebraille.ch
IBAN CH03 00767 000Z 5546 0942

Seit über 70 Jahren begleitet die MEB Menschen mit Sehbehinderung in ihrer persönlichen, sozialen und geistigen Entwicklung. In Afrika arbeitet die MEB seit über 35 Jahren an Entwicklungsprojekten mit, die ausschliesslich über lokale Organisationen durchgeführt werden. Die Arbeit der MEB umfasst den Zugang zu Bildung für Kinder mit Sehbehinderung, die Alphabetisierung von Erwachsenen in Braille-Schrift, die Sensibilisierung der lokalen Behörden und der Bevölkerung für die Rechte und Potenziale von Menschen mit Sehbehinderung, ihre wirtschaftliche und soziale Eingliederung und die Verhinderung von geschlechtsspezifischer Gewalt.

FRANZÖSISCH-SPRACHIGES AFRIKA

MEB – Programm zur Befähigung und Einbeziehung von Menschen mit Sehbehinderung

In Afrika werden Menschen mit Sehbehinderungen aufgrund negativer Überzeugungen und der Tatsache, dass sie als nutzlos angesehen werden, von der Gesellschaft ausgeschlossen. Infolgedessen gehen viele Kinder, die mit einer Sehbehinderung leben, nicht zur Schule und leben versteckt. Erwachsene, die keine Ausbildung haben, sind schutzbedürftig und daher leicht anfällig für viele Formen der Ausbeutung (Betteln, Prostitution usw.). Deshalb setzt sich die MEB für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ein: zum einen durch die Entwicklung der Fähigkeiten und Kompetenzen von Menschen mit Sehbehinderung, zum anderen durch einen Beitrag zur Veränderung ihrer Umgebung, damit sie nicht mehr übersehen, sondern anerkannt und akzeptiert werden.


© David GNAHA/MEB/Fairpicture

Gesamtbudget des Programms 2027 Fr. 345 000.–

- Sensibilisierung für die Rechte von Menschen mit Sehbehinderung und Anwaltschaft
- Zugang zu Bildung für Kinder mit Sehbehinderung
- Alphabetisierung in Braille-Schrift für Erwachsene
- Wirtschaftliche und soziale Eingliederung von Menschen mit Sehbehinderung
- Persönliche und familiäre Begleitung von Menschen mit Sehbehinderung
- Sensibilisierung und Prävention von geschlechtsspezifischer Gewalt

Bildung

Wir möchten sehbehinderten Kindern ermöglichen, das Wissen zu entwickeln, das sie brauchen, um ihre Zukunft zu gestalten und ein Leben in Würde zu führen. Zu diesem Zweck unterstützen wir Bildungsprojekte wie die Einrichtung inklusiver Schulen, in denen blinde und sehbehinderte Kinder angemessen unterrichtet werden und gemeinsam mit ihren nichtbehinderten Mitschülern lernen können.

Bewusstseinsbildung und Interessenvertretung

Wir unterstützen Projekte, die die Bevölkerung über die Rechte von Menschen mit Sehbehinderung aufklären und deren Interessen gegenüber politischen und religiösen Institutionen vertreten. Damit verfolgen wir zwei Ziele: die Diskriminierung von Menschen mit Sehbehinderung zu verringern und die Entstehung gerechterer Gesellschaften zu fördern, die auch schutzbedürftige Menschen einschliessen.

Wirtschaftliche und soziale Integration

Viele Erwachsene mit Sehbehinderungen, die keine Ausbildung haben und nie die Chance hatten, eine Schule zu besuchen, befinden sich in einer extrem prekären Lage. Um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihren Lebensunterhalt zu bestreiten, unterstützen wir Projekte zur Alphabetisierung und angepasste Berufsausbildungen.

Die MEB ist in Benin und Kamerun tätig. Die Vereinigungen, mit denen wir in diesen Ländern zusammenarbeiten, bestehen überwiegend aus Menschen, die selbst sehbehindert sind.

SERVICE DE MISSIONS ET D'ENTRAIDE (SME)

Chemin du Glapin 8
1162 St-Prex
Tel. 021 823 23 25
secretariat@sme-suisse.org
www.sme-suisse.org
IBAN CH 79 0900 0000 1200 1401 1

Der Service de Missions et d'Entraide (SME) ist das Organ für Zusammenarbeit und Entwicklungszusammenarbeit der Fédération romande d'Églises Évangéliques (FREE). Als Zewo-zertifizierte Nichtregierungsorganisation begleitet der SME seine lokalen Partner seit fünfzig Jahren bei der Umsetzung von Projekten, die auf Wissensaustausch basieren: Grundbildung sowie berufliche Aus- und Weiterbildung benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Getreu seiner Vision «Ausbilden heisst, Werte schaffen» trägt er auf diese Weise dazu bei, die Lebensbedingungen der besonders verletzlichen Menschen zu verbessern.

TSCHAD

Grundschule – Bitkine, Tschad, Region Guéra

Die humanitäre Lage im Tschad verschlechtert sich weiter. Die Zahl der Menschen, die Hilfe benötigen, steigt unaufhörlich. Dies ist eine traurige Folge des Zusammenwirkens verschiedener Faktoren wie Klimawandel, Ernährungsunsicherheit und Zustrom sudanesischer Geflüchteter. Dies wirkt sich natürlich auf die Zahl der Schüler:innen aus, die tatsächlich am Unterricht teilnehmen – und das in einem Umfeld, das ohnehin schon von Armut und Instabilität geprägt ist.

Einrichtung von 7 Klassenräumen für 320 Schüler:innen

Der Bau von zwei Schulgebäuden mit insgesamt sieben Klassenzimmern und Verwaltungsbüros ist seit Mitte 2026 abgeschlossen. Nun müssen noch die Innenausbauarbeiten abgeschlossen, die Aussenanlagen hergerichtet und die Räume mit Möbeln ausgestattet werden, damit die 320 Schüler:innen unter angemessenen Bedingungen lernen können. Es kam nicht selten vor, dass Tausende von Schüler:innen aus der Region auf Baumstämmen in provisorischen Strohhütten sassen.

Vielen Dank im Voraus für Ihre Unterstützung beim Kauf von Pulttischen, Stühlen und Tafeln.



Budget 2027 Fr. 22 000.–

B4LAO – LAOS, SAVANNAKHET

Berufsbildungszentrum B4Lao – eine Chance für alle!

In Laos werden ländliche und besonders bedürftige Bevölkerungsgruppen oft vernachlässigt, insbesondere wenn sie ethnischen Minderheiten angehören. Die Aufgabe des Berufsbildungszentrums B4Lao besteht darin, benachteiligten Lernenden eine Chance zu geben, indem es ihnen nicht nur Ausbildungsmöglichkeiten bietet, sondern sie auch durch einen Mikrokreditfonds bei der Gründung eines eigenen Unternehmens unterstützt. Dies schafft Arbeitsplätze in den Gemeinschaften. Es werden Ausbildungen in den Bereichen Tischlerei, Kosmetik, Schneiderei und Bäckerei angeboten.

Studiengang Bäckerei

Im Jahr 2025 wurde ein Orientierungsprogramm für insgesamt 38 Studierende organisiert, unter ihnen 9 aus dem Bereich Bäckerei. Nachdem sie sich die Grundkenntnisse angeeignet hatten, verkauften die Studierenden die hergestellten Produkte wie Brot oder herzhafte und süsse Backwaren bei mehreren öffentlichen Veranstaltungen. Durch diese praktischen Erfahrungen von der Produktion bis zum Verkauf konnten sich die Studierenden mit der Unternehmensführung vertraut machen, indem sie den Stand betreuten, mit den Kund:innen interagierten und für die Berufsbildungsprogramme des Zentrums warben. Das ist ein Spektrum an Kompetenzen, das für ihren weiteren Werdegang sehr nützlich sein wird.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung der zukünftigen Studierenden!



Budget 2027 Fr. 40 000.–

UNTERSTÜTZEN SIE DIE HILFS- UND MISSIONSWERKE DER EVANGELISCH-REFORMIERTEN KIRCHE SCHWEIZ







HEKS
Brot für alle.

HEKS – Hilfswerk der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz

Hauptsitz | Seminarstrasse 28
Postfach | 8042 Zürich
Tel. 044 360 88 00
projektdienst@heks.ch | www.heks.ch

Bankverbindung: Zürcher Kantonalbank
IBAN: CH37 0900 0000 8000 1115 1

mission 21
evangelisches missionswerk basel

Mission 21
Evangelisches Missionswerk Basel

Missionsstrasse 21
Postfach 270 | 4009 Basel
Tel. 061 260 21 20
info@mission-21.org | www.mission-21.org

Bankverbindung: Basler Kantonalbank
IBAN: CH58 0900 0000 4072 6233 2